

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Straßburger neueste Nachrichten. Bezirksausgabe Nord. 1940-1942 1940

19.10.1940 (No. 92)

Einzelpreis 10 Reichspfennig

Verlag: Oberrheinische Zeitungsverlag- und Druckerei G.m.b.H., Strassburg, Blauwolkengasse 17/19. Fernruf für Orts- und Ferngespräche: Sammel-Nr. 25 900 und 25 901. — Postcheckkonto: Karlsruhe Nr. 2654. Die »Strassburger Neueste Nachrichten« erscheinen 7 Mal wöchentlich als Morgenzeitung.

Strassburger

Neueste Nachrichten

AMTLICHE TAGESZEITUNG FÜR DAS DEUTSCHE ELSASS

Jahrgang 1940 / Folge 92

Strassburg, 19. Oktober 1940

Samstag-Ausgabe

BEZIRKSAUSGABE NORD

Bezugspreise: Durch unsere örtlichen Vertriebsstellen monatlich 1,90 Reichsmark, zuzügl. 30 Pfennig Trägerlohn. Durch die Post zugestellt monatlich 2,20 Reichsmark, zuzügl. 40 Pfennig Zustellungsgebühren. Anzeigenpreis laut Preisliste Nr. 1. Anzeigenschluss 15 Uhr am Vortag d. Erscheinens.

Seegefecht im Bristol-Kanal

Kühner Vorstoss deutscher Zerstörer und Schnellboote — U-Boot versenkte 42 000 BRT. — Rollende Luftangriffe auf London, Liverpool und Birmingham

Berlin, 18. Oktober

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Am Ausgang des Bristol-Kanals kam es bei einem Vorstoss deutscher Zerstörer zum Seegefecht mit einem durch Zerstörer gesicherten britischen Kreuzverband. Unsere Zerstörer griffen den überlegenen Feind an und erzielten auf einem feindlichen Kriegsschiff einen Torpedotreffer. Zur Verfolgung des Feindes wurden Flugzeuge eingesetzt. Die deutschen Zerstörer sind unverehrt zu ihren Stützpunkten zurückgekehrt.

Wie bereits bekanntgegeben, gelang es in der letzten Nacht bei einem Vorstoss deutscher Schnellboote gegen die englische Südküste zwei bewaffnete feindliche Handelsschiffe und zwei feindliche Tanker mit insgesamt 33 000 BRT. zu versenken. Ein Unterseeboot unter Führung von Kapitänleutnant Bleichrodt, von dem bereits zwei Teilergebnisse gemeldet worden sind, hat auf seiner letzten Unternehmung insgesamt 42 000 BRT. feindlichen Handelsschiffsraums versenkt. Damit hat Kapitänleutnant Bleichrodt insgesamt 93 862 BRT. vernichtet.

Leichte Kampfverbände griffen erneut die britische Hauptstadt und kriegswichtige Ziele in Südostengland an. Trotz schwieriger Wetterverhältnisse gelang es im Osten Londons am Bahnhof Deptford bei den Victoria-Docks, sowie im Stadtgebiet nördlich der Themse wichtige Anlagen zu zerstören. Es kam dabei zu mehreren Luftkämpfen, in denen unsere Jäger Sieger blieben.

Bei Le Havre beschoss eine Heeresbatterie ein feindliches Unterseeboot. Sturzkampfflieger griffen darauf das Boot mit Bomben an. Unter starken Detonationen wurden Bootteile an die Oberfläche geschleudert, so dass mit der Vernichtung des Unterseebootes zu rechnen ist. Marineartillerie zwang feindliche Schnellboote, die sich der flandrischen Küste zu nähern versuchten, durch ihr Feuer zum Abdrehen. Schiffsansammlungen im Hafen von Dover wurden durch Marineartillerie unter wirksames Feuer genommen.

In der Nacht richteten sich starke rollende Luftangriffe wieder gegen die Industrie- und Dockanlagen von London, sowie gegen Liverpool und Birmingham. Das Verminen britischer Häfen nahm seinen Fortgang. Britische Flugzeuge flogen gestern in das Reichsgebiet nicht ein. In den Luftkämpfen des gestrigen Tages verlor der Gegner 17 Flugzeuge. Sieben deutsche Flugzeuge werden vermisst.

In der Nacht vom 15. zum 16. Oktober flogen britische Bombenflugzeuge über die deutsche Bucht nach Deutschland ein. Die britischen Flugzeuge wurden an der Küste in der Gegend der Wesermündung durch Marineartillerie wirksam unter Feuer genommen. Wie erst jetzt bekannt geworden, wurde ein britisches Flugzeug zum Absturz gebracht. Es zerschellte im Wattenmeer.

Auf den feigen Überfall der englischen Kriegsmarine an der norwegischen Küste und die niederträchtige Beschussung hilfloser deutscher Matrosen, hat die deutsche Kriegsmarine, genau so wie unsere Luftwaffe, eine schnelle Antwort gegeben. Zum erstenmal in diesem Krieg erschienen deutsche Torpedoboote am Eingang des Bristolkanals, also dicht unter der englischen Westküste; ein Vorgang, der allein schon ein bezeichnendes Schlaglicht auf die seestrategische Lage wirft, in der sich England heute befindet. In kühnem Angriff sind die deutschen Zerstörer (Schluss Seite 2)



Deutsche Freiwillige in Äthiopien, die sich in Stärke von zwei Kompanien den italienischen Truppen angeschlossen haben und auf italienischer Seite an den Kämpfen gegen die Engländer teilnehmen. (Aufnahme: Weltbild)

Churchill beschlagnahmt Russenschiffe

Maiski protestiert in London — Ein Beweis für den Tonnagemangel

H. W. Stockholm, 19. Oktober
Der sowjetrussische Botschafter war am Donnerstag im Foreign Office, offenbar um dagegen zu protestieren, dass die englische Regierung eine Reihe von Schiffen beschlagnahmt hat, die früher unter der Flagge der baltischen Staaten gefahren waren. Alle Spekulationen auf die Möglichkeit, doch noch einmal Moskaus Gunst zu gewinnen, haben also von diesem Schlag nicht abhalten können. Man kann daraus ersehen, wie dringend England jede Tonne Schiffsraum benötigt. Auch eine Londoner Meldung der »Dagens Nyheter« stellt fest, dass man in

russischen Kreisen in London aufgrund dessen Komplikationen erwartet und dass die Konsequenzen des englischen Schrittes sehr ungewiss seien. Es handelt sich dabei um Schiffe, die bei der Eingliederung der Baltischen Staaten in englischen Häfen lagen, deren Ueberführung unter die russische Flagge von den Russen verlangt, aber von den Engländern verweigert wurde. Jetzt hat nun Churchill nach der schwedischen Darstellung ohne Fühlungnahme mit russischen Stellen den grössten Teil dieser Schiffe requiriert.

Alexandria erneut bombardiert

Riesige Brände in Aden

Rom, 18. Oktober

Der italienische Wehrmachtbericht hat folgenden Wortlaut:

Der Kommandant des Flugzeuges, das den englischen Kreuzer »Liverpool« bombardiert hat, ist Fliegerhauptmann der Luftwaffe Massimilio Erasi. In Nordafrika haben unsere Flugzeugformationen trotz der widrigen Witterungsbedingungen erfolgreich die Bombardierung der Flugplätze von El Dabä und von Marsa Matruk wiederholt. Getroffen wurden der Flugplatz von El di Kheila (Alexandria) und längs der Strasse Marsa Matruk. El Dabä feindliche Anlagen und Kraftwagenkolonnen. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt.

In Ostafrika haben unsere Flugzeuge den Wasserflughafen und den Hafen von Aden bombardiert, wobei in beiden Angriffen riesige Brände ausgelöst wurden. Die feindliche Luftwaffe hat den Wohnort von Neghelli bombardiert und leichte Schäden verursacht.

Der Gauleiter dankt

Für die Glückwünsche zum Geburtstag

Strassburg, 19. Oktober

Dem Chef der Zivilverwaltung im Elsaas, Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner sind anlässlich seines 45. Geburtstages sowie Glückwünsche aus dem Elsaas zugegangen, dass er nicht in der Lage ist, sie einzeln zu beantworten. Der Gauleiter sagt daher auf diesem Wege allen Gratulanten seinen aufrichtigen Dank.

„Barham“ schwer beschädigt

Nach Gibraltar eingebracht

Algeciras, 19. Oktober

Am Mittwoch wurde ein grosses englisches Kriegsschiff in das Trockendock von Gibraltar eingebracht, das allem Anschein nach schwere Beschädigungen aufwies. Wie sich nun herausstellt, handelt es sich um das 31 100 Tonnen grosse Schlachtschiff »Barham«.

Meteor in Schweden niedergegangen. Ein ungewöhnlich grosses Meteor ging in der Nacht zum Mittwoch in der Ortschaft Enköping nieder und verursachte eine starke Detonation, ohne jedoch irgendwelchen Schaden anzurichten.

USA. vor den Wahlen

Strassburg, 19. Oktober

Mitten in die grosse Auseinandersetzung, die sich zwischen den jungen, aufstrebenden Völkern und ihren plutokratischen Widersachern entsponnen hat, fällt ein Ereignis, das zwar das Ergebnis dieser grossen Machtprobe in keiner Weise mehr in Frage stellen kann, das aber doch immer wieder die politischen Zirkel der Welt einen Moment aufhorchen lässt. Am 5. November finden nämlich in Nordamerika die fälligen Präsidentschaftswahlen statt, die rein äusserlich in ihrer eigenartigen Aufmachung jeweils eine politische Attraktion ersten Ranges darstellen und die in unseren Tagen nur aus einem einzigen Grunde Beachtung verdienen, weil das bereits schwer angeschlagene England vom Ausfall dieser Wahlen eine etwaige Unterstützung durch die Vereinigten Staaten erhofft. Ein Trugschluss freilich, da eben auch die Union an den im vergangenen Jahr erkämpften Positionen der Achse nicht das Geringste mehr ändern kann. Nichtsdestoweniger klammert sich das ertrinkende England krampfhaft an den Strohalm, den es jenseits des Atlantik auf den Wellen zu sichten glaubt.

In Nordamerika sind inzwischen alle Vorbereitungen getroffen worden, um den Endkampf in der Wahlschlacht der beiden Kandidaten zu starten. Wieder sind es die beiden Parteien der Demokraten und der Republikaner, die ihre Kräfte gegeneinander ansetzen; wieder oder immer noch findet sich in den Programmen der beiden Fronten kaum etwas, was die eine von der anderen wesentlich unterscheiden könnte. Man verspricht vielmehr auf beiden Seiten das Blaue vom Himmel herunter und vermeidet von jenen Dingen zu sprechen, die keiner hören will, weil sie ihm aus irgendeinem Grunde unsympathisch erscheinen. Beide Präsidentschaftskandidaten hüten sich deshalb peinlich davor, etwas über die zukünftige aussenpolitische Linie der USA. verlauten zu lassen; beide, Roosevelt sowohl, der Exponent der Demokraten, wie Willkie, der republikanische Anwärter, versprechen wirtschaftliche und soziale Reformen und denken nicht daran, den europäischen Krieg oder die Auseinandersetzung in Ostasien zu berühren. Nur ganz allgemein lehnen beide Anwärter den Gedanken ab, dass Amerika in den europäischen Konflikt einzugreifen gewillt sei, ausser wenn es selbst angegriffen werde. Und hier stehen wir an einem jener eigenartigen Knotenpunkte des amerikanischen Denkens, das dem normalen Mitteleuropäer nicht so ohne weiteres verständlich erscheint.

Die deutschen Beziehungen zu Amerika, die in erster Linie Wirtschaftsbeziehungen waren, lagen in den vergangenen Jahren vor dem jetzigen Kriege auf einer durchaus normalen Ebene und dies nicht nur, was den Verkehr mit der Union anlangte, sondern auch hinsichtlich der Fäden, die nach Südamerika hinüberliefen. Lediglich die englisch-französische Blockade zu Beginn des jetzigen Krieges hat diese Beziehungen abreißen lassen, ein an sich bedauerliches Ereignis, für das jedoch dem Reich nicht der geringste Vorwurf gemacht werden kann. Hat die Wirtschaftskrise des gesamten amerikanischen Kontinentes durch den Krieg tatsächlich eine Verschärfung erfahren, so ist das die Schuld Englands und seiner Handlanger.

Unter Berücksichtigung dieser Tatsachen hätte man erwarten müssen, dass in den Staaten eine immerhin ziemlich klare Linie der Neutralität gegenüber den Achsenmächten erkennbar geworden wäre. Wenn diese Annahme jedoch nur bedingt richtig ist, dann darf man nicht vergessen, dass eine betonte britische Propaganda immer wieder unter Förderung durch interessierte Kreise mit einem zwar völlig schief dargestellten und schief verstandenen englischen Gemeinschaftsgefühl hausieren geht, und dass man andererseits sehr oft das überzeugt demokratische Amerika mit der Diktatur der totalitären Staaten zu schrecken sucht. Wie die Engländer dem Balkan immer wieder zuflüsterten: »Wehe Euch, wenn Hitler kommt,« so gebrauchen sie das gleiche Schlagwort seit langem auf dem amerikanischen Kontinent und zwar gerade in der nordamerikanischen Union. Dass die Stellung des amerikanischen Staatspräsidenten mit der verfassungsrechtlichen Position des King bzw. des französ.

Alle hören morgen den Gauleiter

bei der Massenkundgebung in der Strassburger Markthalle am Sonntag um 15 Uhr

schon Staatsoberhauptes nicht das Geringste zu tun hat, dass Roosevelts New Deal einen sehr starken Eingriff in die Gestaltung der Privatwirtschaft bedeutet, und dass sein Gegenkandidat Willkie sich in letzter Zeit gerade diesem New Deal stark genähert hat, davon weiss die amerikanische Öffentlichkeit nicht allzuviel und will es nicht wissen. Man will die »Demokratie« verteidigen, auch wenn diese Staatsform längst in Amerika selbst keinen richtigen Inhalt mehr besitzt oder, wie in Frankreich, völligen Schiffbruch erlitten hat.

Alle diese innerpolitischen Strömungen und Wünsche in den Vereinigten Staaten könnten dem Reich jedoch gleichgültig sein, wenn nicht die amerikanische Aufrüstung sowohl von Roosevelt wie von seinem Gegner Willkie bald verhaltener, bald offener mit der Unterstellung eines geplanten deutschen Angriffes auf den amerikanischen Kontinent begründet würde. Denn nie hat Deutschland in seiner Haltung auch nur den leisesten Anhaltspunkt dafür gegeben, dass solche Angriffsabsichten vermutet werden könnten. Deutschland sowohl wie Italien haben vielmehr von jeher die Monroedoktrin der Staaten anerkannt, wie sie sich andersseits Europa für die Europäer ausserbeten haben. Klarer als die deutsche Haltung in ihrem Verhältnis zu Amerika kann bis heute keine ausserpolitische Stellung irgendeines Landes gewesen sein.

Allerdings gibt es auch heute noch in Amerika Männer, die hell sehen und die oft eigenartigen Sprünge der amerikanischen Haltung aus der Kenntnis der Zusammenhänge heraus werten und kritisieren. So hat der populäre Flieger Lindbergh erst dieser Tage darauf hingewiesen, welche schwere Verantwortung auf Amerikas Schultern lastet, dass sein Land die Welt in ein Chaos stürzen oder zu einer höheren Zivilisation führen könne. Und er stellte obendrein die Frage, ob bei der riesigen Schuldenlast und der mangelhaften Rüstung Amerikas jene starken Männer da seien, die die Staaten unversehrt durch einen schweren Konflikt hindurchführen könnten. Denn tatsächlich scheint man sich im amerikanischen Wahlkampf im Augenblick mehr um die Methoden zu sorgen, mit denen der Präsidentenstuhl errungen werden kann, als um das grosse Wie, das sich hinsichtlich der Gesundung der amerikanischen Wirtschaft bereits jetzt recht deutlich im Hintergrund abzeichnen beginnt.

Aber die Staaten befinden sich nun einmal im Fieber des Wahlkampfes. Vor dem 5. November wird man deshalb um die weiteren Ambitionen der Union kaum klar sehen.

Dr. Gr.

Das Seegefecht

(Schluss der 1. Seite)

gegen einen weit überlegenen, durch englische Zerstörer geschützten Kreuzerverband vorgestossen und haben einen Torpedotreffer auf einem englischen Kriegsschiff angebracht. Der schnelle Angriff bewog die »Herren der Meere«, auf schnellstem Wege das Kampffeld zu räumen, und unsere Zerstörer konnten die Fortsetzung der Arbeit der Schwesterwaffe überlassen. In vorbildlicher Zusammenarbeit mit der Kriegsmarine nahm die deutsche Luftwaffe die Verfolgung des Feindes auf. Wenn es sich bei dem Gefecht im Bristolkanal auch nicht um ein grösseres Kampfergebnis gehandelt hat, so zeigt dieser Zusammenstoss deutscher und englischer Seestreitkräfte in den Heimatgewässern der britischen Flotte erneut, wie es in Wahrheit mit der von Churchill immer noch gepriesenen Seeherrschaft aussieht.

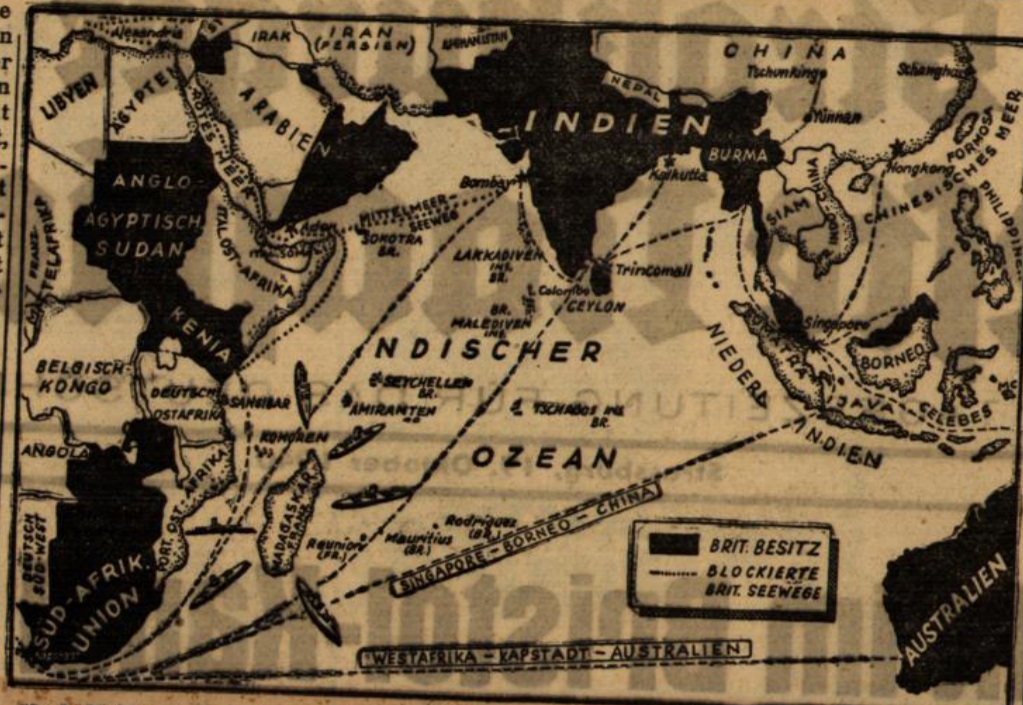
Fast gleichzeitig mit den Torpedobooten unternahmen die deutschen Schnellboote im Kanal ebenfalls einen neuen Vorstoss, der bis unter die englische Küste führte und vernichteten bei ihrem Angriff 33 000 Tonnen feindlichen Handelsschiffraumes. Auch die U-Bootwaffe kann neue grosse Erfolge melden.

Die Vorgänge an der englischen Süd- und Westküste zeigen, dass die deutsche Kriegsmarine den grossen Tagen unserer Flieger nicht nachsteht und genau wie die Luftwaffe die ihr gestellten Aufgaben mit einem Angriffsgeist ohnegleichen erfüllt. So wie sie bei der Aktion in Norwegen gegen einen zahlenmässig weit überlegenen Feind Erfolge erringen konnte, so erfüllt sie auch im gleichen Geist der Helden von Narvik ihre Aufgaben im Endkampf gegen die englische Seeherrschaft. Die von Heer und Luftwaffe während des Feldzuges gegen Frankreich erzielten Positionen erleichtern diese Aufgabe wesentlich. So zeigt sich auch jetzt genau wie beim Norwegen-Unternehmen der Erfolg einer hervorragenden Zusammenarbeit aller drei Wehrmachtsteile.

Frau Churchills »Kampfruf«

Sie ahmte ihrem Winston nach

Genf, 19. Oktober
Nach den verschiedenen oratorischen Auftritten Winston Churchills in der letzten Zeit hat jetzt auch Frau Churchill das Wort ergriffen. Sie bemühte sich selbstverständlich, Tonfall und Inhalt der Erklärungen ihres Mannes nachzuahmen. Frau Churchill teilte mit, dass die Widerstandskraft Englands und vor allem sein Wille, den Kampf bis zum siegreichen Ende durchzuführen, unerschütterlich seien. Die Freude am Kampfen sei durch die Luftangriffe gegen London ausserordentlich erhöht worden. Diese Feststellung von Mrs. Churchill wurden bei der Eröffnung einer Sammlung in Birmingham gemacht, die während der sog. »Rüstungswoche« durchgeführt wird.



Nach Meldungen aus dem französischen Gouvernement Madagaskar ist der Blockadeversuch der britischen Flotte in vollem Umfang durchgeführt. Madagaskar, die viertgrösste Insel der Erde, wird für England als Flottenstützpunkt sehr wertvoll, wenn die Engländer die Herrschaft über den Suez-Kanal und über Aden verlieren sollten, zumal Madagaskar auch über Petroleumquellen verfügt. Die britischen Raubabsichten lassen erkennen, dass England den Rückzug aus dem Roten Meer nach Madagaskar vorbereitete, um es als Oelstation auf dem Wege nach Indien zu benutzen. (Kartendienst Erich Zander, M.)

Bomben auf die Burma-Strasse

Japans Antwort — USA-Flugzeuge für Tschiangkai-schek

O. Sch. Bern, 19. Oktober
Die Eröffnung der Burma-Strasse wurde in Anwesenheit von Vertretern englischer Behörden und des stellvertretenden Ausserministers der chinesischen Regierung, Tschiangkai-schek, auf burmesischem Gebiet mit provokatorischen Kundgebungen gegen Japan gefeiert. Die erste Lastkraftwagenkolonne hat sich in den ersten Minuten nach Mitternacht in Laschjo, das 70 Kilometer von der chinesischen Grenze entfernt liegt, in Bewegung gesetzt. Die erste Kolonne soll nur mit Textilgütern beladen sein, da man befürchtet, dass sie von der japanischen Luftwaffe angegriffen wird. Eine zweite Kolonne von 60 Wagen ist bereits kurze Zeit darauf abgefahren. Nach einer englischen Meldung befinden sich schon wieder 100 Kraftwagen unterwegs.

Wie gemeldet wird, sind Aktionen der japanischen Luftwaffe über chinesischem Gebiet gegen die Burma-Strasse bereits im Gange. Schon sechs Stunden nach der Er-

öffnung der Burma-Route erschienen an die 40 japanische Flugzeuge über Tschungking und warfen dort wieder eine grössere Anzahl von Spreng- und Brandbomben ab. Wiederum brachen zahlreiche Brände aus; der Materialschaden soll bedeutend sein. Der untere Stadtteil Tschungkings mit dem Sitz der Regierung Tschiangkai-scheks wurde in den vorausgegangenen Monaten bereits vollkommen zerstört. Die Behörden üben ihre Tätigkeit in Höhlen und tiefen Kellern aus.

Nach einer amerikanischen Agenturmeldung wird in der Hauptstadt der Philippinen, Manila, am Sonnabend ein Schiff eingetroffen, das 33 Flugzeuge für die Regierung Tschiangkai-scheks an Bord habe. Diese sollen über die Burma-Strasse nach China gebracht werden. Es sei vorgesehen, dass der Dampfer in Manila weitere 20 Flugzeuge an Bord nehme, die dort bis zur Wiedereröffnung der Burma-Strasse untergebracht gewesen seien.

Entwicklung einer gesunden Autarkie

Völlige Uebereinstimmung auch in der Wirtschaftspolitik der Achse

Berlin, 19. Oktober
Der Besuch des italienischen Aussenhandelsministers Raffaele Ricciardi, der sich seit einer Woche als Gast der deutschen Regierung und des Reichswirtschaftsministers Funk in der Reichshauptstadt aufhielt, hat am Freitag seinen Abschluss gefunden.

In den Besprechungen gingen die beiden Minister von der Ueberzeugung aus, dass der Zweck solcher Unterhaltungen in der Schaffung einer Grundlage für die weitere Vertiefung der bewährten praktischen Zusammenarbeit auf allen Gebieten der Wirtschaftspolitik liegt. Sie kamen daher überein, diese Fühlungnahme ähnlich wie das zwischen Deutschland und Italien bereits auf anderen Gebieten geschieht, zwischen den verantwortlichen Persönlichkeiten der deutschen und der italienischen Wirtschaft regelmässig fortzusetzen.

Bei den Besprechungen wurde festgestellt, dass die Ansichten der beiden Minister über die im Rahmen der von den beiden verbündeten Ländern gemeinsam verfolgten Aussenpolitik während der Dauer des Krieges und nach dem Kriege zu befolgende Wirtschafts-

politik völlig übereinstimmen. Es besteht Uebereinstimmung darüber, dass der Verrechnungsverkehr innerhalb Europas nach dem Kriege weiter ausgebaut, aber gleichzeitig elastischer gestaltet werden muss.

Der Mark und der Lira werden innerhalb des dann zu schaffenden Verrechnungssystems eine ausschlaggebende Bedeutung zukommen. Es entspricht der Grundauffassung der beiden verbundenen revolutionären Bewegungen, dass die Stabilität der Währungen nicht mehr durch den Prozentsatz des zur Deckung vorhandenen Goldes, sondern durch die in der Arbeitskraft liegende Leistungsfähigkeit jedes Volkes bestimmt werden muss. Eines der wesentlichsten Ziele der europäischen Zusammenarbeit nach dem Kriege muss es sein, die Lebenshaltung der Völker auf den höchsten erreichbaren Stand zu bringen. Die neue europäische Zusammenarbeit im Sinne des Nationalsozialismus und des Faschismus bedeutet also die Entwicklung einer gesunden Autarkie, die Deutschland und Italien als Grundlage der kommenden Wirtschaftspolitik betrachten, und die gleichfalls die Voraussetzung für einen gesunden Handel und Gütertausch mit den anderen Wirtschaftszentren in der Welt gibt.

Neuer Chef der Home Fleet

Ein Parteigänger Churchills

H. W. Stockholm, 19. Oktober
Churchill hat nach dem Wechsel im Oberkommando der Luftwaffe nun auch eine gleichartige Massnahme in der Leitung der Home Fleet folgen lassen, die vielleicht noch stärker sein Bedürfnis verrät, mit neuen Männern noch einen Ausweg aus der Phase des Endkampfes zu suchen. Der Vizeadmiral J. Forey ist — unter gleichzeitiger Ernennung zum Admiral — zum Oberbefehlshaber der Home Fleet ernannt worden. Ferner ist der Konteradmiral Harwood in den Admiralstab berufen worden. Forey ist 55 Jahre alt und gilt als besonderer Parteigänger Churchills, ist aber sonst völlig unbekannt. Offizielle Londoner Kommentare besagen, dass die Neuernennungen auf eine Verschärfung der allgemeinen Kriegsführung hindeuten. Es kann sein, dass Churchills Wahl vor allem deshalb gerade auf Forey gefallen ist, weil er früher ein Abenteuer gegen Italien befürwortet hat.

Staatliche Läden in Bukarest

Massnahmen gegen Preistreiber

Mü. Bukarest, 19. Oktober.
Die rumänische Regierung hat Massnahmen angekündigt, um die Bevölkerung in erster Linie die Einwohnerschaft von Bukarest, gegen die Preistreiberi und das Spekulantentum

zu schützen. Es sind in der Hauptstadt staatliche Läden eingerichtet worden, in denen die gebräuchlichsten Nahrungsmittel zu festen Preisen an die minderbemittelte Bevölkerung abgegeben werden. Ferner ist in einem Ministerrat, der unter dem Vorsitz des Generals Antonescu stattfand, beschlossen worden, dass keine amtliche oder öffentliche Institution, vor allem nicht die Armee, bäuerliche Erzeugnisse mehr unter den amtlichen Preisen aufkaufen darf. Ein Fond zum Wiederaufbau des Staates ist gegründet worden, der aus den Einkünften gespeist werden soll, die sich aus dem enteigneten jüdischen Landbesitz ergeben und aus den beschlagnahmten Vermögenswerten früherer Würdenträger. Als eine Ueberprüfung der gesamten rumänischen Industrie auf ihre Produktivität hin angeordnet worden.

Diplomatentreffen in Istanbul

Beunruhigung in der Türkei

L. B. Athen, 19. Oktober
Das Treffen der britischen Missionschefs der Südostländer in Istanbul hat in türkischen wie auch in den übrigen Ländern des Ostmittelmeeres zu denken gegeben, wenn man auch nicht sagen kann, dass die englische Geschäftigkeit Beunruhigung ausgelöst hätte. Wie aus Istanbul gemeldet wird, erwartet man dort auch den britischen Gesandten in Belgrad.

Die Initiative

»Seit der Krieg begonnen hat und schon Jahre vorher war unsere Frage immer: Was wird Hitler jetzt tun? Hitler entschied über die Zukunft Spaniens, besetzte Prag, erreichte unter unserer Nase einen Pakt mit Russland, Hitler kam uns in Norwegen, Dänemark, Holland und Belgien zuvor. Er legte Frankreich an die Kette. Er ging nach Rumänien. Und jetzt fragen wir uns wieder: Was wird Hitler jetzt tun? Wo wird sein Schlag zu spüren sein? In welcher Richtung wird er geführt? Diese Serie von Fragen, die kein englischer Politiker beantworten kann, setzt die »Daily Mail« nach der neuen Pleite Englands im Balkan und nach den immer heftiger werdenden deutschen Vergeltungsangriffen ihrer um die Zukunft der Insel besorgten Leserschaft vor. Das Blatt, das ebenso wie Churchill nun kleinlauter wird, schreit zum Schluss seines Leitartikels nach der britischen Initiative, die endlich erfolgen müsse, denn »die Wirkung einer erfolgreichen britischen Offensive wäre wunderbar.«

Der bisherige Verlauf des Krieges lieferte den Beweis, dass das Wort »Initiative« im politischen und militärischen Sprachschatz der englischen Kriegstheorie nicht mehr existiert. Nach jedem Erfolg, den Deutschland auf dem Schlachtfeld oder auf diplomatischem Weg errang, waren sich die englischen Zeitungen einig in der Forderung, dass die Regierung nunmehr den Feind nicht mehr zuvorkommen lassen dürfe. Im Augenblick, da die Säulen britischer Macht ins Wanken geraten, gewinnt naturgemäss auch der Ruf nach einer entscheidenden Initiative an Intensivität. »Bildet euch nicht ein«, so ermahnt Lord Beaverbrook das Blatt der Briten, »dass wir die Initiative an uns reissen und eine neue Front in Frankreich, Italien oder Deutschland errichten können, macht euch vielmehr klar: Wir stehen allein.« England steht allein. Allmählich scheint sich diese politische Realität auch an der Themse herumgesprochen zu haben. Man rechnet also nicht mehr mit der Hilfe von zwei Drittel der Menschheit, an die Churchill felsenfest glaubte. Wer auf dem Erdhalm wäre auch noch bereit, den selbstverschuldeten Untergang des britischen Empires durch wirksame Hilfeleistungen aufzuhalten?

In seiner letzten Erklärung vor dem Unterhaus musste Churchill schweren Herzens zugeben, dass England nunmehr um das nackte Leben kämpfe. Das klingt sehr bescheiden, wenn man bedenkt, in welchem Grössenwahn der prahlische Churchill bisher seine Kriegsziele in die Weltposaunte. Da bleibt nicht mehr viel von Initiative übrig. Churchill hat bereits wie der angeschlagene Boxer das Stadium erreicht, in dem er sich verzweifelt an den Seilen des Ringes klammert, um nicht zu Boden zu stürzen. Mit allen Mitteln der Verschweigungsaktivi bemüht sich daher das Informationsministerium darum, den Ernst der Lage dem englischen Volk zu verschleiern. Gerade in der Arbeiterschaft macht sich eine wachsende Opposition gegen das bestehende Regime bemerkbar. Ein Kabinettsrat im Buckingham Palace, dem bezeichnenderweise Aussenminister Halifax und Arbeitsminister Bevin fernblieben, dürfte sich mit diesen Fragen befasst haben. Nach den neuen diplomatischen Niederlagen fordert die Opposition in erster Linie den Rücktritt des Aussenministers Halifax, um an seine Stelle einen Mann zu setzen, der mehr »Initiative« aufzubringen vermag.

Initiative — das letzte Stossgebet dem Himmel, der über England immer schwächer wird. Auch die letzte Initiative wird Deutschland ergreifen und zwar in dem Augenblick, den der Führer für geeignet hält.

Kurz gemeldet

Britische Schiffsverluste. Reuter zufolge gab die britische Admiralität, die bei grossen Verlusten schweigt, den Verlust folgender kleiner Hilfsschiffe, die in letzter Zeit durch feindliche Aktionen versenkt wurden, bekannt: »Resolva«, »Listrac«, »Warwick Deeping« und »Summerrose«.

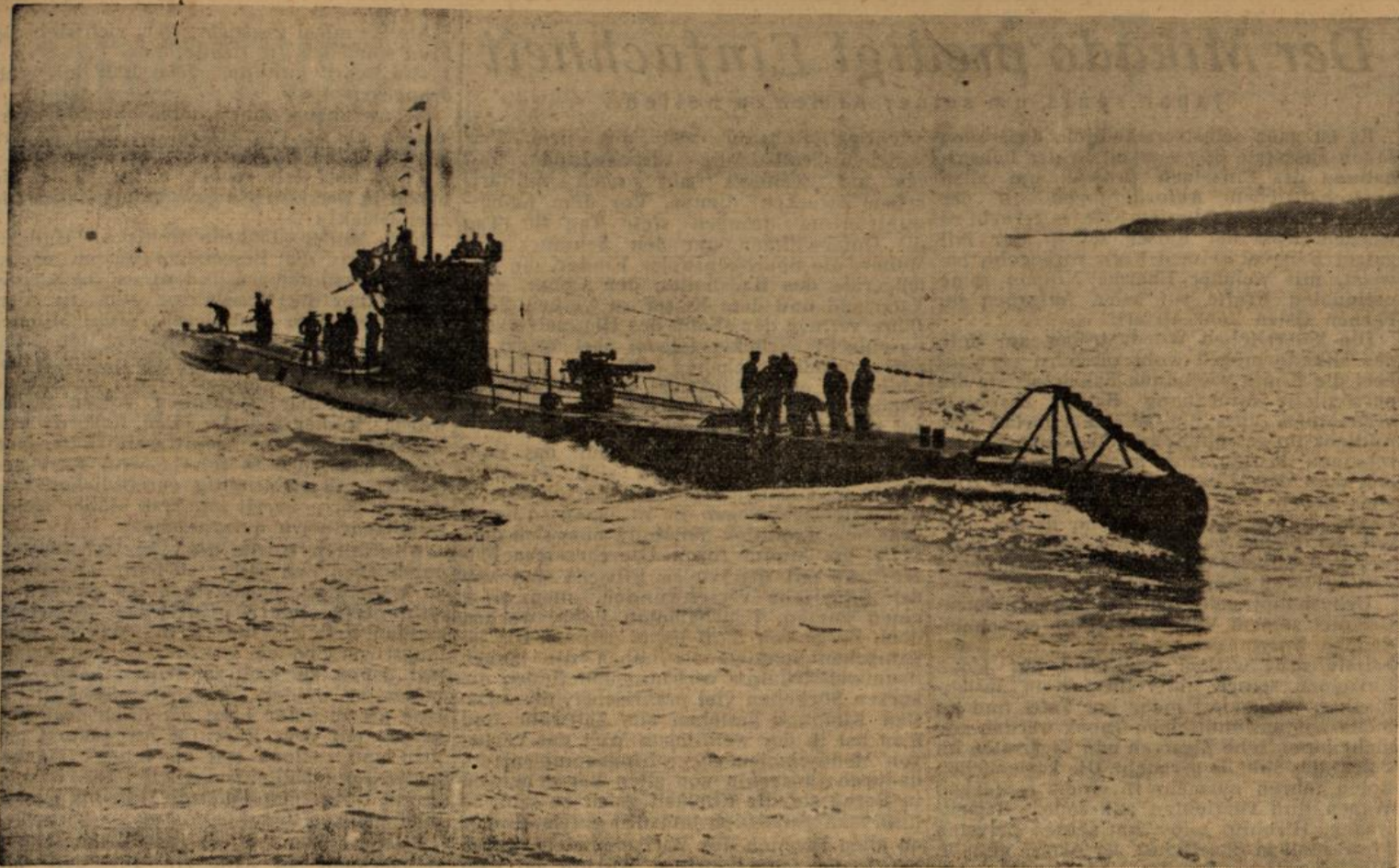
Ruhe in Französisch-Guyana. Der Gouverneur von Französisch-Guyana hat in einem Telegramm der französischen Regierung mitgeteilt, dass in seiner Kolonie wieder völlige Ruhe herrsche. Die Bevölkerung stehe treu zur Regierung von Vichy.

Companys im Gefängnis erschossen. Der frühere Rädelführer des katalanischen Separatismus und Präsident der Generalidad von Barcelona, Companys, ist einer italienischen Meldung zufolge in Vollstreckung des vom Kriegsgericht gefällten Todesurteils im Gefängnis Montjuich erschossen worden.

Endlösung des Judenproblems in der Slowakei. Die slowakische Regierung bereitet ein umfassendes Gesetz über die Lösung der Judenfrage vor. Darin ist vor allem die völlige Entjudung der Wirtschaft, die abgesonderte Ansiedlung der Juden sowie eine Neufassung des slowakischen Judenbegriffes, der bisher bekanntlich konfessionellen Charakter trägt, vorgesehen.

Churchill hält französische Offiziere gefangen. Die Regierung Churchill hält, schwedischen Meldungen aus London zufolge, eine grosse Anzahl von französischen Offizieren und Kapitänen in London zurück, die sich geweiht haben, de Gaulle zu gehören. Es handelt sich wie »Nya Dagligt Allehand« mitteilt, um 160 Offiziere und Kapitäne, die in mehreren requirierten Hotels wohnen.

Konm. Verlagsleiter: Emil Müns
Komm. Hauptchriftleiter: Fritz Kaiser



Von erfolgreicher Feindfahrt zurück. Deutsches U-Bootboot kehrt von Feindfahrt in einen Stützpunkt an der französischen Küste zurück. Stolz künden die Wimpel die Zahl der versenkten feindlichen Schiffe an. (Aufnahme Dietrich-Press-Hoffmann).

Die Arbeit an unserer stärksten Waffe

Trotz wachsender Gegner und drohender Gefahren nur eine Richtschnur: „Ran an den Feind!“

Von Admiral Frenzel

Es besteht kein Zweifel, dass Deutschland mit den besten und leistungsfähigsten Booten der Welt im August 1914 in die grosse Auseinandersetzung mit England eintrat und auch zahlenmässig mit sogenannten Hochseeboten an erster Stelle stand. Nur diese konnten im Kriege mit einer Gross-Seemacht von Bedeutung werden. In richtiger Erkenntnis hatte man bei uns im U-Boot-Bau zurückgehalten, bis der Dieselmotor die Entwicklung der neuen Waffe für weitreichende Fernunternehmungen möglich machte. Dann aber wurde der vermeintliche Vorsprung anderer Seemächte nicht nur aufgeholt, sondern übertroffen. Heute fahren die U-Boote aller Nationen über Wasser mit Diesel-, unter Wasser mit Elektromotoren. Die Dieselmotoren dienen der Akkumulatorenbatterie, die die Elektromotoren speist.

Im Weltkriege hatten wir Boote in der Grössenordnung von 140 t bis 2500 t, letztere U-Kreuzer genannt, mit einer Besatzungsstärke von 62 Köpfen, darunter 6 Offiziere, während die kleinsten Boote nur 13 Mann und einen Offizier an Bord hatten. Die Zahl der Torpedo-Ausstossrohre (2 bis 6) war nach Grösse der Boote verschieden, einige waren ausserdem mit Minenwurfvorrichtung versehen. Alle erhielten im Laufe des Krieges Geschütze bis zu 15 cm Kaliber. Wie unsere U-Boote damals konstruktiv unübertroffen waren und später anderen Nationen als Vorbild gedient haben, so haben sich auch ihre Besatzungen in dem vierjährigen grossen Ringen als unbesiegbare, tapfere Kämpfer immer wieder bewährt.

Ihr Geist ist wiedererstand in der neuen U-Boot-Waffe unserer Kriegsmarine. Sie steht seit Beginn des zweiten englischen Krieges ununterbrochen am Feinde und hat ihm bereits schwere Verluste an Kriegsschiffen und Handelsschiffen beigebracht. Ihre Stärke ist noch im Zunehmen begriffen, denn der grosse Kriegs-U-Boot-Bauplan braucht eine gewisse Zeit zum Anlauf. Ständig nimmt die Zahl der Frontboote zu.

Erfahrungen des Weltkrieges
Als die Kriegsmarine 1935 nach Erringung der Wehrfreiheit den U-Boot-Bau aufnehmen konnte, hatte er in Deutschland fast 17 Jahre völlig geruht. Nicht geruht aber hatten die Köpfe in der Kriegsmarine, für den Tag der



Deutscher Kriegsschiffverband sammelt sich um eine englische Minensperre zu passieren. (Aufnahme: Weltbild).



Japanische Bomben bringen eine chinesische Munitionsfabrik zur Explosion, die Tschiang-kaischeek ausserhalb seiner Hauptstadt errichtet hatte. (Aufnahme: Weltbild).

Wiedergeburt der U-Boot-Waffe geistig gerüstet zu sein, und alle Vorbereitungen dazu waren getroffen. Nun musste aber darauf Bedacht genommen werden, möglichst schnell eine gewisse Anzahl von Booten bereitzustellen. Gestützt auf grosse Erfahrungen aus dem Weltkriege und unter Ausnut-

zung aller neuen technischen Errungenschaften wurde zunächst ein kleiner Typ von 250 t gewählt, von denen bei Kriegsbeginn 24 fertig und eine grössere Anzahl im Bau waren; Besatzungsstärke 23 Köpfe. Diese Boote sind alle sogenannte Einhüllenboote, d. h. Armierung, Maschinen, Tauch- und alle sonst noch notwendigen Einrichtungen sind in einem zylindrischen Druckkörper untergebracht, der beim Tauchen den mit der Tiefe zunehmenden Wasserdruck aufnimmt und bei Ueberwasserfahrt als Schwimmkörper dient. Solche kleinen Boote haben besonders gute Taucheigenschaften und sind unter Wasser leicht zu handhaben. Trotz ihrer geringen Grösse besitzen unsere Boote dieser Art einen grossen Fahrbereich und sind sehr seetüchtig. Sie haben sich auf wochenlangen Fernfahrten im Atlantik voll bewährt.

Ihre Geschwindigkeit ist aber geringer als die grösserer Boote, von denen bis zum Kriege zwei Typen von etwa 500 und 700 t in beträchtlicher Zahl fertiggestellt waren, die als Zueihüllenboote gebaut sind; Besatzungsstärke 35 bzw. 40 Köpfe. Die Entwicklung seit Kriegsbeginn entzieht sich aus begrifflichen Gründen der Darstellung. Beim Zueihüllenboot ist der Druckkörper mit einer nicht druckfesten, innen und aussen gleich grossen Druck ausgesetzten Aussenhülle umgeben, in der die Tauchtanks untergebracht sind. Durch die Aussenhülle kann man dem Boot eine für die Geschwindigkeit günstige Form geben. Diese Boote sind daher erheblich schneller als die kleinen, besonders bei Ueberwasserfahrt. Da die Tauchtanks ausserhalb des Druckkörpers liegen, wird im Innern des Bootes Raum für Armierung, Maschinen, Brennstoff, Unterbringung der Besatzung usw. gewonnen. Die 250-t-Boote tragen drei Torpedorohre, die vorn im Bug angeordnet sind, ausserdem 1 MG. gegen Luftziele, die 500-t-Boote vier Bugrohre und ein Heckrohr, und die 700-t-Boote vier Bugrohre und zwei Heckrohre. Die Artilleriearmierung der beiden grossen Bootstypen besteht aus je ein 8,8-cm-Geschütz und einem Maschinengewehr.

Das Auge des U-Bootes

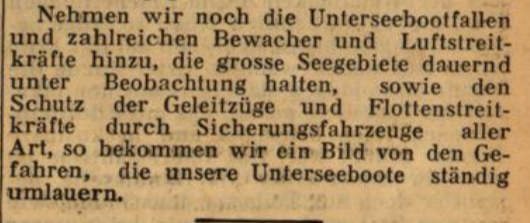
Das Unterseeboot kämpft im allgemeinen allein. Selten in Gruppen oder in loser Verbindung mit Ueberwasserstreitkräften. Seine Stärke liegt in der Unsichtbarkeit, es greift daher meist im getauchten Zustande an. Durch das Sehrohr besteht die Möglichkeit, aus dem Innern des Bootes die Vorgänge über Wasser zu beobachten. Es kann ausgefahren und eingezogen werden und wird immer nur kurze Zeit über der Wasseroberfläche gezeigt, um nicht entdeckt zu werden. Der Nachtangriff wird in der Regel über Wasser angesetzt, auch die Artillerie kann nur bei Ueberwasserfahrt zu Schuss kommen. Schnelles und sicheres Tauchen und zuverlässiges Unter-Wasser-Fahren, besonders auf Sehrohrtiefe, d. h. so, dass das ausgefahrene Sehrohr nur wenig aus dem Wasser ragt, sind Manöver, die von der Besatzung besonderes Können verlangen und für den militärischen Einsatz des Bootes von entscheidender Wichtigkeit sind.

Ueberhaupt sind es die Besatzungen, die den stählernen Booten Leben einhauchen, die aus ihren komplizierten Waffen, Maschinen und sonstigen Einrichtungen das höchste herauszuholen und das ihnen anvertraute Boot in jeder Lage zu handhaben verstehen. Mit absoluter Gewissheit muss sich der Kommandant auf seine Besatzung verlassen können, jeder Versager kann das Boot und seine Insassen in Gefahr bringen. Einer hängt von dem andern ab. Dieses Bewusstsein hämmert allen ein grosses Verantwortungsgefühl ein und führt auf dem U-Boot zu einer Schiffs- und Kampfgemeinschaft einzigartiger Prägung. Wenn es zum Angriff unter Wasser kommt, ist der Kommandant der einzige, der den Feind sieht, von seiner Entschlusskraft und seinem taktischen Können hängt der Erfolg ab. Mit Lindem vertrauen auf ihn befolgt die Besatzung seine Befehle. Jeder weiss, dass es auf ihn ankommt, ob er nun in der Maschine, am Tiefenruder, an den Torpedorohren oder in der Zentrale, wo alle Kommandoelemente und Befehlsrichtungen des Bootes zusammenlaufen, seinen Platz hat. So haben alle ihren Anteil am Erfolg, und gross ist die Freude und der Stolz, wenn dem Schuss nach einer Weile die Detonation folgt, der Gegner also getroffen ist.

Achtung, Wasserbomben
Meist setzt dann aber auch sofort der Feind zum Gegenstoss an. Zerstörer versuchen das Unterseeboot zu rammen oder durch Wasserbomben zu vernichten. Letzteren ist manches Unterseeboot im Weltkriege zum Opfer gefallen, sie sind auch heute noch die Waffe, die dem Unterseebootsfahrer am unangenehmsten ist. Die Wasserbombe ist ein grosser Sprengkörper, der in beliebiger Tiefe unter Wasser zur Detonation gebracht werden kann. Erfolgt diese in der Nähe des U-Bootes, wird meist der Druckkörper so beschädigt, dass das Boot nicht mehr an die Oberfläche zu bringen ist. Es sinkt auf den Grund des Meeres und ist verloren, in der Regel, ohne dass Aussicht auf Rettung besteht. Aber auch wenn der Druckkörper dicht hält, rufen detonierende Wasserbomben oft ernste Beschädigungen im Innern des Bootes hervor, die seine Gefechtsbereitschaft beeinträchtigen und zu sofortiger Heimfahrt zwingen. Von der Geschicklichkeit, mit der das U-Boot sich seinen Verfolgern durch Wegtauchen — auf 50 Meter Tiefe und mehr — und wechselnde Kurse zu entziehen versteht, hängt vielfach Sein oder Nichtsein ab. Für den Angreifer freilich ist es trotz neuerzeitlicher Horchgeräte nicht leicht, den Ort des getauchten U-Bootes mit genügender Genauigkeit festzustellen, um die Bomben richtig werfen zu können, und manche verpufft wirkungslos.

Wie kämpfen unsere U-Boote
Ausser Wasserbomben dienen Mine und Netz zur Bekämpfung von Unterseebooten unter Wasser. Beides sind stationäre Defensivwaffen, das Netz überdies nur im feindlichen Küstenbereich in engen Durchfahrten oder vor wichtigen Häfen anzulegen. Das Berühren einer Mine führt meist zum Totalverlust, und wer in ein Netz gerät, kann sich zwar oft wieder befreien, aber wenn es auftaucht, haben sich zahlreiche Feinde versammelt, deren Angriff er dann zu begegnen hat.
Nehmen wir noch die Unterseebootfallen und zahlreichen Bewacher und Luftstreitkräfte hinzu, die grosse Seegebiete dauernd unter Beobachtung halten, sowie den Schutz der Geleitzüge und Flottenstreitkräfte durch Sicherungsfahrzeuge aller Art, so bekommen wir ein Bild von den Gefahren, die unsere Unterseeboote ständig umlauern.

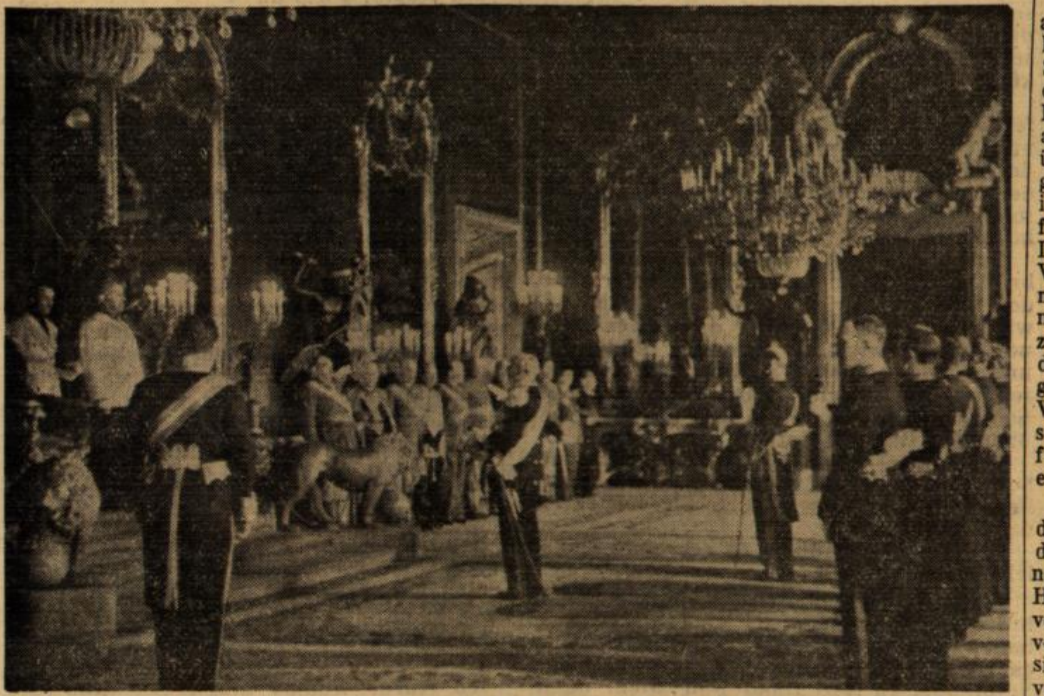
„Ju 88“ der Schrecken Englands
Überall liest und hört man jetzt von dem neuen Junkers-Bomber, der »Ju 88«. Was die »Ju 52« bedeutet und was sie geleistet hat, das weiss man. Man kennt auch die »Ju 87«, jenen Stuka-Bomber, der sowohl im Polenfeldzug wie im Westen Wirkungen erzielte, die vorher niemals für möglich gehalten wären. Was aber ist die »Ju 88«?
Die »Ju 88« ist jener Langstreckenbomber, von dem man erstmals etwa ein halbes Jahr vor Kriegsbeginn hörte, als er mit 2000 kg Nutzlast über 1000 Kilometer eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 517 Kilometer erzielte und damit einen geradezu phanta-



„Ju 88“, eines der modernsten deutschen Kampfflugzeuge, vor dem Start. (Aufnahme: Weltbild)

stisch anmutenden Weltrekord aufstellte. Denn diese Leistung bedeutet nicht mehr oder weniger, als dass dieser Bombertyp mit vierzig Zentner Nutzlast selbst nach einem langen Anflug den englischen Jagdflugzeugen an Geschwindigkeit noch überlegen ist. Nimmt man seine starke Armierung hinzu, so ist ersichtlich, dass er eine Kampfkraft besitzt, wie sie bisher wohl kein Bombenflugzeug der Welt sein eigen nennen konnte.

Der deutschen Luftfahrtindustrie ist damit abermals ein grosser Wurf gelungen. Dass unsere Luftwaffe versteht, mit diesem neuesten Kampfinstrument umzugehen, braucht nicht besonders betont zu werden. Die »Ju 88« ist der Schrecken Englands geworden, obwohl sie bisher noch nicht im Grosseinsatz geflogen ist. Und schon wurden eine Reihe deutscher Piloten für ihre erfolgreichen Angriffe mit der »Ju 88« mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet.



Hohe italienische Auszeichnung für Franco. In feierlicher Audienz überreichte Marschall De Bono dieser Tage dem Caudillo im Namen des Königs und Kaisers von Italien das Grosskreuz des Anunitatenordens. (Aufnahme: Weltbild).

Das Antlitz der Zeit

Von Georg Büsing.

Es marschiert eine Kompanie Soldaten vorüber. Jeder Leib ist gestrafft, die Hände liegen fest an den Riemen des Gewehrs, und die Gesichter unter den Stahlhelmen sind braun gebrannt, von Wind und Sonne und vom Schweisse des Marsches.

Du schaust in die Gesichter und versuchst in ihnen zu lesen. Du möchtest den Beruf jedes einzelnen ergründen, möchtest wissen, welcher Umgebung er entstammt, möchtest in Erfahrung bringen, welcher ein Temperament der Grosse in der ersten Reihe, welcher einen Schwung der Kleine in der letzten Reihe besitzt.

Aber es gelingt dir nicht.

Es sind Soldaten.

Sie tragen die gleiche Uniform, den gleichen Stahlhelm, die gleichen Stiefel, die gleiche Mütze.

Sie spannen die Faust um die gleiche Waffe, richten ihre Augen auf das gleiche Ziel, gehorchen auf den gleichen Befehl.

Und die Gesichter?

Du schaust jedes einzelne an und immer ist es dasselbe.

Wohl ist das eine rund und das andere schmal. Wohl springt bei dem ersten die Nase scharf vor und bei dem andern gar nicht. Wohl sind bei dem einen die Augen hellblau, bei dem andern braun oder grau — und doch ist es immer dasselbe Gesicht.

Ja, immer dasselbe Gesicht!

Dasselbe in seiner Gestrafftheit und Härte. Dasselbe im Glanz der Augen, in den entschlossenen Linien des Mundes. Dasselbe in der Klarheit der Stirn.

Es waren verschiedene Menschen, ehe die graue Uniform ihre Glieder umspannte. Bäcker und Studienräte, Studenten und Hafenarbeiter. Staatsanwälte, Bauern und Müllkutscher.

In dieser Kompanie sind alle Leiber nur noch ein Leib.

Es waren verschiedene Gesichter, vor Wochen, Monaten oder Jahren. Grüblerische und frohe, Ernste und verschlossene. Misträuische und lächelnde.

In dieser Kompanie sind alle Gesichter nur noch ein Gesicht und ein Glanz:

Das Antlitz der Zeit!

Der Mikado predigt Einfachheit

Japan spart, um seiner Armee zu helfen

Es ist ganz selbstverständlich, dass auch Japan äusserste Sparsamkeit in der Lebenshaltung des Einzelnen predigt, um allen wirtschaftlichen Anforderungen in der neuen Phase des Ostasien-Krieges gerecht zu werden. Dass der Kaiser selbst hier mit gutem Beispiel seinem Volk vorangeht, beweist, mit welcher Energie Nippon seine nationalen Kräfte auf seine Aufgaben im Fernen Osten konzentriert.

Die kaiserlichen Würdenträger am Hofe des Mikado mögen wohl zunächst verwundert die Köpfe geschüttelt haben, als sie die persönliche Anordnung Kaiser Hirohitos vernahmen, dass die Minister fortan zur Audienz im gewöhnlichen Strassenanzug erscheinen dürften. Aber auch sie sahen bald ein, dass der Mikado damit nur einen Hinweis geben will, dass Kriegszeit keinen Luxus dulden, ganz abgesehen davon, dass mit der bisher geübten und peinlich überwachten Etikette am Kaiserhof viel kostbare Zeit verloren gehen würde.

Ueberhaupt geht der Mikado mit gutem Beispiel seinem Volk voran; die einschneidenden Sparmassnahmen in seiner Haushaltsführung wirken aneifernd auf jeden Einzelnen seiner Untertanen. Kein ausländischer Wein ziert mehr die Tafel und an Stelle von ausländischem Tabak werden nur mehr japanische Zigarren und Zigaretten im Palast des Mikado geraucht. Die kaiserlichen Boten fahren nunmehr in einem einfachen Wagen und verzichten auf jeden Begleitwagen, Hirohito selbst hat seinen privaten Pferdewagen in den Dienst der Armee gestellt. Die kaiserliche Familie lehnt jegliche Annahme von Geschenken ab, vor allem aber sind Gaben aus Metall verpönt, denn dieser

wichtige Rohstoff soll aus dem Privatleben vollständig verschwinden und bis auf weiteres nur noch militärischen Zwecken dienen. Vor dem Kriegsministerium drängen sich Tag für Tag die Opferwilligen, um den Schmuck der Mutter, die Sparbüchse der Kinder, die Metallgeräte des Haushaltes, der Armee, dem Vaterland und dem Kaiser zu weihen. 2600 Jahre vermag der »Sohn des Himmels« sein Geschlecht zurückverfolgen, aber er ist in einer ununterbrochenen Linie der erste Mikado, der ohne Rücksicht auf sein persönliches Ansehen die Sparmassnahmen auch auf seine Person ausdehnt.

Nimmt es da Wunder, wenn das Volk seinem Beispiel folgt und sich an allen Ecken und Enden freiwillig Einschränkungen auferlegt? Sogar die in Japan so heilig gehaltene Tradition der Mode muss sich dem Gebot der Stunde fügen. Die ehrsamten Faltenröcke mit den vielen Plissees sind von der Bildfläche verschwunden, man trägt einen kurzen, figurbelonten Rock, werden doch Berge von Stoff dabei gespart. Die japanischen Schulmädels haben die langen Baumwollstrümpfe verbannt und finden die kurzen Söckchen viel praktischer, die neuesten Kimonos bestehen aus Zellwolle und man hat in der weiblichen Welt das Verbot von Modeschauen gerne hingenommen, um dadurch fürderhin von allen Versuchungen in Bezug auf die Eitelkeit gefeit zu sein. So hilft man getreulich und mit gutem Humor an allen Fronten des Wirtschaftslebens mit, um Japan seine künftige Mission auf dem asiatischen Kontinent, um die es gegenwärtig ringt, zu sichern.

Als Brummel gegangen war, rieb sich die Frau zufrieden die Hände.

»Na, wart' nur, du. Jetzt hab' ich dich drangekriegt!«

Es war kaum eine halbe Stunde vergangen, als die Portiersfrau an Frau Müllers Wohnungstür klopfte.

»Was hab' ich gehört, meine Beste, Sie haben in der Lotterie gewonnen? Haben Sie aber Glück!«

Frau Müller lächelte ironisch. Und erzählte, was die Besucherin wissen wollte, von Glückszahlen und so. — Nach einer Weile kam die Wäscherin, um zu dem Haupttreffer zu gratulieren; fünf Minuten später erschien der Milchträger; ihm folgte der Bäckerjunge. Alle wussten bereits von dem Glücksfall. Und sonderbar, die Summe, die Frau Müller gewonnen haben sollte, wurde immer grösser. Den Rekord hielt augenblicklich der Grünwarenhändler vom Vorderhaus, der zu zehntausend Mark gratulierte und gleichzeitig durchblicken liess, dass er gerne bereit sei, Frau Müller als Geschäftspartnerin aufzunehmen.

Allmählich wurde die Angelegenheit der guten Frau nun selber zu bunt. Wenn das so weiterging, würde man sie morgen als Millionärin feiern. Entfernte Verwandte stellten sich ein, die Frau Müller schon längst verschollen glaubte; Frauen kamen, mit denen sie sich zerstritten hatte, und boten ihr wieder ihre Freundschaft an. Und als zu guter Letzt gar noch drei Musikanten auf dem Korridor Aufstellung nahmen und »Hoch soll sie leben« spielten, tat es Frau Müller ernstlich leid, dass sie ihrem Untermieter diesen Floh ins Ohr gesetzt hatte.

Es war schon spät, als Herr Brummel nach Hause kam. Er hatte ein bisschen über den Durst getrunken.

»Was bedeutet denn die Menschenansammlung vor dem Haus?« fragte er.

»Das fragen Sie noch?« schrie Frau Müller ihn an. »Daran sind doch nur Sie schuld! Ich habe Ihnen unter dem Siegel der Verschwiegenheit verraten, dass ich tausend Mark gewonnen habe, und Sie hatten natürlich nichts Eiligeres zu tun, als es aller Welt zu erzählen! Und dabei haben Sie bisher immer uns arme Frauen als die schwatzhaftesten Geschöpfe der Erde bezeichnet. Sie sollten sich was schämen, Herr Brummel!«

»Ich soll was von Ihrem Treffer erzählt haben?« fragte Brummel verblüfft. »Liebe Frau Müller, ich schwöre Ihnen, ich hatte die ganze Sache schon nach zehn Minuten wieder vergessen!«

»Ja, wer, zum Teufel, hat es dann eigentlich allen Leuten erzählt?«

Herr Brummel verbiss ein spöttisches Lächeln.

»Schauen Sie, Frau Müller, ich will keine Namen nennen, aber vor dem Hause stehen die drei Damen von Ihrem Kaffeekränzchen. Haben Sie's denen vielleicht auch erzählt?«

Diskretion — Herrensache!

Humoreske von Eduard Franz

»Frauen können überhaupt nicht schweigen!« pflegte Herr Brummel immer zu sagen. »Wenn man einer Frau ein Geheimnis anvertraut, weiss es in fünf Minuten die Nachbarin, in einer Viertelstunde das ganze Haus, in einer halben Stunde die ganze Strasse

und am Abend die ganze Stadt. Und wenn wir eine Telefonverbindung mit den Marsmenschchen hätten, würden es die auch noch erfahren!«

So dachte Herr Brummel, und er machte aus seiner Meinung kein Hehl, was besonders Frau Müller ärgerte, bei der Herr Brummel wohnte.

»So eine niederträchtige Gemeinheit!« sagte sie. »Da macht es so ein jämmerliches Mannsbild gerade so, als ob die Herren der Schöpfung vielleicht um ein Haar besser wären! Noch ärger sind sie, meine Damen!«

Die »Damen« waren Frau Müllers Freundinnen, die jeden Mittwoch zum Kaffeekränzchen kamen, Kuchen assen, Kaffee tranken und allerhand Neuigkeiten austauschten.

»Aber diesen Brummel krieg ich noch dran!« begann Frau Müller von neuem, und sie vermochte ihrem Zorn kaum Zügel anzulegen. »Hören Sie, meine Damen, was ich dem, wenn er heute abend nach Hause kommt, erzählen werde.«

Die vier Frauen steckten eifrig die Köpfe zusammen und vernahmen staunend, was sich die Fächerin ihrer Ehre da ausgedacht hatte.

Um sechs Uhr kam Herr Brummel pfeifend die Treppe herauf.

»Herr Brummel!« empfing ihn Frau Müller, ganz aufgeregt tuend. »Können Sie schweigen?«

»Wie das Grab! Worum handelt es sich denn?«

»Ich habe in der Lotterie gewonnen! Tausend Mark! Aber vorläufig soll es noch geheim bleiben; es sei nur Ihnen verraten, Herr Brummel.«

»Donnerwetter, tausend Mark! Na, da kann man ja gratulieren.«

Und plötzlich hatte Herr Brummel es furchtbar eilig, griff nach seinem Hut und wandte sich zur Tür.

»Ich habe noch eine Besorgung zu machen, Frau Müller.«

Ein 3000 Jahre alter Lippenstift

Was das Handtäschchen einer Inka-Prinzessin verriet

Aus einem Fund, der in einem aus dem Jahre 1000 v. Z. w. stammenden Grab unweit von Lima (Peru) gemacht worden ist, geht wieder einmal hervor, dass Mode und Eitelkeit der Weiblichkeit uralte Erscheinungen sind, die wahrscheinlich schon so lange bestehen, als überhaupt Menschen auf der Erde leben. Aus dem erwähnten Grab wurde die Mumie eines jungen Mädchens aus der Inkazeit ans Tageslicht geholt, das mit Edelsteinschmuck reich behangen und in kostbaren Kleidern gehüllt war. Das Interessanteste ist aber der Inhalt einer Art Handtasche, besteht er doch aus Toilettegegenständen, wie sie zum Teil auch noch heute bei unseren Damen gang und gäbe sind. Da fand man eine bronzene Nagelfeile, ein zierliches Federmesser, das zweifelslos zum Schneiden der Hand- und Fussnägel benützt wurde, eine Pinzette, mit der sich das Mädchen vielleicht die Augenbrauen auszupfte, und schliesslich einen prächtig gearbeiteten Taschenspiegel aus Metall mit Intarsien auf der Rückseite.

Aber auch ein Lippenstift fehlte nicht, wenigstens muss ein winziger ausgehöhlter

Kürbis, welcher eine in der Hauptsache aus Weinpalmfrucht hergestellte Substanz, durchsetzt mit fein gemahlenem Zinnober, enthielt, und ein kleiner Pinsel mit bronzenem Stiel, der in einem Futteral steckte, diesem Verschönerungswerk gedient haben. Da sich an den Haaren dieses Bürstchens oder Pinsels ebenfalls Überreste jener Substanz befanden, kann kaum ein Zweifel darüber bestehen, dass es sich hier um ein kosmetisches Mittel zur Färbung der Lippen handelt. Der Reichtum des Schmuckes und das sorgfältig gearbeitete Metall der aufgefundenen Toilettegegenstände weisen darauf hin, dass man es bei der Mumie wahrscheinlich mit einer jungen Inka-Prinzessin zu tun hat.

Ein ähnlicher Fund wurde vor einigen Jahren bereits in einem 3000-jährigen Felsengrab in der südwestarabischen Landschaft Jemen gemacht. Auch hier entdeckte man neben der Mumie einer etwa 30-jährigen Frau eine Reihe von Gegenständen, die einst den Toiletteutensilien der Toten geziert haben mochten. Das Ueberraschendste aber war das noch gut erhaltene Haar der Mumie. Dieses war rot gefärbt und zu einer Art Pagenfrisur eingerollt. Rund um den Nacken aber war eine Dauerwelle gelegt, sodass ein enger Kranz kleiner Locken entstand. Also ist auch diese moderne Haartracht keine Schöpfung unserer Zeit, sondern vor 3000 Jahren bekannt gewesen!

Cy Federn feinste & blankste
tragen die **LY** Hochprägung

19 HÄRTEN
MARS-LUMOGRAPH
DIE UNIVERSALSTIFT F.R.G.
STAEDTLER seit 1662
Vertreter: Paul WIOLAND, Strassburg-Neudorf, Rathaushauserstrasse 47.

pömpereles - Fahrt in die Welt

ELSASSISCHE NOVELLE VON OSKAR WÖHRLE

(9. Fortsetzung)

Es brennt mich auf einmal selber danach, ein Dach überm Kopf zu haben. Ich habe ja jetzt den mächtigen Schlüssel, der jedes Schloss aufschliesst, selbst das sperrigste.

O Kaestlé, gewesener Direktor, wenn du es wüsstest! Ich habe jetzt Geld.

»Herberge zur Heimat« nennt sich diese Karawanserei. Sie könnte aber füglich »Gasthof des Elends« heissen. Denn was da allabendlich zusammenströmt, trägt unverbrämt die Züge der Not in den bald scheuen, bald frechen Gesichtern.

Es ist nicht der Herbergsvater, der mich in die Kur nimmt, es ist bloss der Penneboss, auf gut Deutsch übersetzt: der Hausknecht. Aber das Knechtlein will mehr wissen als der Chef selber. Erst als ich den Hundertfrancschein zücke, dämmt er seinen Fragestrom ein.

Die hundert Francs bewahren mich auch davor, dass ich zu der grossen zusammengewürfelten Gesellschaft in den Schlafsaal muss. Mit noch drei andern, die ebenfalls gleich mir eine ganze Woche vorausbezahlen, komme ich in ein Zimmer, das in seinem winzigen Ausmass einer Schiffskabine ähnelt, nur mit dem Unterschied, dass die Betten nicht übereinander stehen, sondern nebeneinander.

An Schlafen ist zunächst nicht zu denken.

Man braucht kein Physiognomiker zu sein, um zu erkennen, wie sehr die Gesichter

ter meiner Zimmergefährten gewissen Galgenvögeln gleichen. Krähenschnäbel sind das, und auch die Augen sind nichts anderes als verschmitzte kundenschaftende Dohlenaugen. Nicht eine Sekunde kann ich ihrem Abschätzen und ihrem Lauern entweichen. Sie haben mich schon meckern gefragt, was für Schätze ich denn in meinem Geigenkasten drin stecken, und erst, als ich aufschloss und ihnen die Geige zeigte, glaubten sie mir. Sie hatten sicher mit einer Partie verstochnem Silber gerechnet.

Meine grösste Sorge ist: wo bringe ich den Rest meines Geldes unter? Schliesslich finde ich einen ausgezeichneten Versteckwinkel, ich stecke das Geld vorn in die Schuhspitze. Und richtig, die Brüder haben mich in der Nacht visitiert und den Sträubhinschen Zaster doch nicht gefunden.

Es ist einer darunter, der kleinste, den ich schlankweg auf Cayenne schätze. Mit einem Gesicht wie dem seinen, würde ich mich an keinem Gendarmen vorbeibräuen, ja, nicht einmal an einem Banntwärt. Er erzählt von einem Ding, das er mal in der Gegend von Vesoul gedreht hat und das ihm siebentausend Francs einbrachte. »Aber wohlverstanden, Goldfrancs«, sagt er, »nicht von diesem lausigen Papier!«

Verstohlen muss ich nach meinen Schuhen greifen. Gottlob, sie sind noch da!

»Es kommt nur darauf an, die richtige Schlafiefe abzapfen«, erklärt er seinen Kollegen, »bei jüngeren Leuten tritt sie früher ein, bei älteren Leuten später. Aber ist

sie erreicht, dann könnt ihr ruhig einen Stein in die Fensterscheibe schmettern, es rührt sich niemand. Höchstens dass der Bumber, ohne den es nicht abgeht, die Ursache zu irgendeinem schweren Traum gibt!«

Mehr kriege ich nicht mit von diesem Gespräch. Nicht dass es aufhörte, aber es wird immer flüsternder, und dieses Flüstern schwemmt mich in jenen Weltwinkel, wo diese Nacht meiner der Schlaf wartet, dessen Nachen mich aufnimmt und zur Traumküste fährt.

Ruhe finde ich nicht. Denn als ich das ferne Land erreiche, steht unser Neubau da und vor dem Neubau der Eiffelturm. Und der Eiffelturm schaut wieder herab aus seiner wolkenischen Höhe und sagt: »Mensch, wie sollen wir weiterbauen, wenn du nicht gehörig für Mörtel sorgst?«

Und wieder rufen die Maurer, und wieder brüllen die Handlanger, und wieder rennt der Tschink gerüstet und gerüstet, und wieder leert der Tschink die Zementsäcke, und wieder wirft er den Kies durchs Sieb und wieder schleppt er die schwere Schaufel her und mischt, dass ihm der heisse Schweiß über den Kopf und die Brust und über den Rücken läuft.

Auf einmal aber ist es kein rinnender Schweiß mehr, auf einmal ist es rinnendes Feuer, brennend, wie verropft flackerndes Benzin.

Vor lauter Bemühen zu schreien, wache ich auf.

Es ist hell in der Schiffskoje, die Lampe brennt. Die Galgenvögel sind wach. Zwei haben sich im Bett aufgerichtet. Der Dritte, es ist der Kleine aus Cayenne, hat eine Stopfnadel in der Hand und sticht damit wie wild auf die Wand ein.

Langsam dämmert es mir: die »Herberge zur Heimat« hat Wanzen, und der Kleine ist auf der Kammerjagd.

Also war's kein brennendes Benzin gewesen, was mich im Traume überrieselte, schöne Wanzenstücke hatten mich unter Feuer gesetzt.

Unwillkürlich musste ich lachen. Die Galgenvögel lachen alle drei mit, und die Kröhe sagte: »Da dürfen wir armen Hunde Gott danken, dass wir nicht in Algerien sind.«

Ich fragte: »Warum?«

Da kratzte er sich und sagte: »Dort unten sind die Wanzen grösser als Maikäfer!«

Ich dachte, das wäre ein Witz. Aber der im Nebenbett bestätigte es mir und meinte: »Ausserdem kriegt du dort zur Nachtunterhaltung noch Skorpione und Erdflöhe geliefert!«

Schliesslich war der Mann aus Cayenne mit der Kammerjagd fertig und turnte auf seinen Platz zurück.

An Schlafen war nicht mehr zu denken. Kaum drehten wir das Licht ab, fing der wanzische Angriff von neuem an. Wir mussten schliesslich die Lampe brennen lassen, um die elenden Quälgeister abzuhalten.

Verdriesslich döstet wir dem Morgen zu. Im Halbdämmer hörte ich, wie die andern aufstanden und weggingen. Ich griff unwillkürlich nach den Schuhen. Sie waren noch an Ort und Stelle. Dieser Griff verschaffte mir noch eine halbe Stunde ruhigen Schlafes.

Der Penneboss musste mich schütteln, damit ich erwachte.

Als ich ihm sagte: »Es sind Wanzen hier!« streckte er den Zeigefinger in Richtung meiner Stirne und feixte: »Bei Ihnen, Herr mit dem Geigenkasten, piept's wohl?«

Ich wurde wütend und zeigte ihm die Stopfnadel, an welche der Nachtjäger aus Cayenne wohl an die zwei Dutzend der Blut-sauger aufgespiesst hatte.

(Fortsetzung folgt)

Strassburg

Judenmöbel für die Rückwanderer

Nach einer Anordnung des Chefs der Zivilverwaltung sollen geeignete Möbel und Einrichtungsgegenstände der Juden und sonstiger volksfeindlicher Elemente an Familien der durch die Evakuierung betroffenen elsässischen Rheingemeinden zugeteilt werden. Die Verteilung der Möbel wird voraussichtlich im Zuge des gesamten Wiederaufbaues erfolgen. Sie wird später bei der Wiedergutmachung der Schäden angerechnet. Ueber die Art der Verteilung wird zu gegebener Zeit eine Benachrichtigung durch die Presse erfolgen.

Durch diese Massnahme des Chefs der Zivilverwaltung wird ein Teil des Unglücks wieder gutgemacht, das die jüdischen Kriegstreiber über das elsässische Land besonders in den Gebieten gebracht haben, wo die französischen Soldaten durch sinnlose und mutwillige Zerstörungen unzählige Familien um Hab und Gut gebracht haben.

Polizei marschiert durch die Stadt

Verabschiedung von Polizeibataillonen — Vorbemarsch vor Generalmajor Winkler

Am Freitag vormittag wurden in Strassburg mehrere Polizeibataillone, die in der Hauptsache aus Reservisten bestehen und ausser in Strassburg auch noch in anderen Städten und Ortschaften des Elsass während der letzten drei Monate zum Einsatz gelangt waren, durch den Generalmajor der Polizei, Winkler, verabschiedet. In einem grossen Viereck hatten die Formationen auf dem weiten Vorplatz des Hauptbahnhofs Aufstellung genommen, als der Generalmajor zusammen mit anderen hohen Ehrengästen erschien. Unter ihnen waren u. a. als Vertreter der Wehrmacht des Standortes Strassburg, Generalleutnant Bayer, der kommissarische Polizeipräsident von Strassburg, SA-Oberführer Engelhardt, der Kommandeur der Schutzpolizei, Oberstleutnant Heppeler, der Stadtkommissar von Strassburg, Major Dr. Ernst, ferner hohe SS-Führer, Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen.

Die Verandenheit der Polizeireservisten, die seit dem Beginn ihres Einsatzes eine aufopferungsvolle und verantwortungsbewusste Kleinarbeit in erster Linie für die elsässische Zivilbevölkerung leisteten, mit der Strassburger Einwohnerschaft kam dadurch zum Ausdruck, dass viele Hunderte von Volksgenossen den Bahnhofsvorplatz und die anliegenden Strassen säumten, um so das Schauspiel eines Abschiedsappells mehrerer Polizeibataillone mitzerleben.

Nach der Meldung an Generalmajor Winkler schritt dieser unter den Klängen eines Präsentiermarsches die Front der angetretenen Polizeireservisten ab und richtete anschliessend einige dankende Worte an sie. Diese Stunde, so sagte er u. a., biete Gelegenheit dazu, um Rückschau zu halten auf die in dem jetzt beendeten Abschnitt geleistete Arbeit des letzten Jahres. Viele der hier angetretenen Männer hätten das Glück, in die Heimat zurückkehren zu dürfen. Sie würden nicht entlassen, sondern nur beurlaubt, um auch in Zukunft im gegebenen Falle immer zu neuem Einsatz und jederzeitigen Verwendung bereit zu sein. Generalmajor Winkler beschäftigte sich sodann im einzelnen mit den Aufgaben, vor die sich die Polizeireservisten zusammen mit den Kameraden der aktiven Polizei nach ihrem Einsatz am Oberrhein und später im Elsass

Kühe, die im Regen standen

Aus der Strassburger Strafkammer

»Auch Sie sollen wissen, dass Milchfälschungen nunmehr mit rücksichtsloser Strenge geahndet werden«, bemerkte der Vorsitzende zu der 58 Jahre alten Barbara Gütter, geb. Bieth, aus Fürdenheim. Die Entschuldigungen, die Kühe hätten im Regen gestanden, oder sie hätten zu viel Wasser getrunken, oder der Brunnenrog, in dem der Eimer stand, hätte geronnen usw., ziehen nicht mehr. Etwa 12 Prozent Wasser hatte der Kontrolleur in der Milch festgestellt, und mit derlei Gemisch sollen die kleinen Kinder kräftig werden?

Die Angeklagte erwidert, der Revisor hätte die Milch »nur etwas leicht« befunden; und dies mag daher kommen, weil die Kühe in jenen Tagen nur mit Rüben gefüttert worden waren. Jedenfalls, beteuert sie, hätte sie noch nie Wasser der Milch beigegeben.

Eines steht fest: Womit auch eine Kuh gefüttert wird, und sei es bloss mit Wasser, die Milch kann trotzdem niemals Wasser enthalten! Das gibt es nicht. Trotz allem, unter Anrechnung der besonderen Verhältnisse, lässt sich der Gerichtshof zur Milde bewegen, mit 50 Fr. Geldstrafe und einer strengen Verwarnung kommt die Angeklagte noch einmal davon.

Der Hopf ist kein Tropf mehr!

Hochbetrieb in der Hopfenzentrale — Der Pflanzler ist zufrieden

Ik. Hagenau, 19. Okt. Der würzige Hopfenduft liegt wieder einmal auf allen Strassen und Gassen der Hopfenzentrale des Unterlandes. Ladung um Ladung wird heringebracht; die Elsässische Hopfenverwertungs-Genossenschaft hat Hochbetrieb. Der Hopfen hat im Wirtschaftsleben des Unterlandes von jeher eine grosse Rolle gespielt. Im Geschäftsleben ist es deutlich fühlbar, wenn der Bauer sein Hopfengeld hat. Nun ist es plötzlich so geworden, dass der Bauer weiss, was er für sein Erzeugnis erhalten wird. Es kommt kein Jude mehr auf seinen Hof, der ihm unter allen möglichen Vorspiegelungen seine Ware schlecht macht, ihn um den Lohn seiner Arbeit bringt, um dann selbst einen Wuchergewinn einzustecken. Diese Zeiten sind für immer vorüber.

Der Elsässischen Hopfenverwertungs-Genossenschaft sind bis jetzt rund 4500 Pflanzler angeschlossen. Täglich erfolgen neue Beitrittsklärungen, sodass die Genossenschaft annähernd 22 000 Zentner erfassen und einlagern wird. Die elsässische Gesamternte wird auf 28 000 Zentner geschätzt. In den acht Lagerbetrieben der Genossenschaft sind insgesamt 90 Arbeiter und Arbeiterinnen tätig. Auch diese Erwerbsmöglichkeit ist wirtschaftlich von Bedeutung. In der Qualität ist der diesjährige Hopfen ganz annehmbar ausgefallen. 5% entfallen auf den Aussich, 25% auf prima, prima, 44% auf prima, 23% auf gutmittel und 3% auf mittel.

Der Genossenschaft sind bereits ansehnliche Bestellungen aus dem Elsass zugegangen, ausserdem besteht Gewähr dafür, dass die diesjährige elsässische Ernte durch die Deutsche Hopfenverkaufs-Genossenschaft restlos untergebracht wird. Zwei Dinge sind es also, die sich für den Hopfenbauer grundlegend geändert haben: er bekommt seinen festen Preis und ist sicher, seine Ernte los zu werden.

Unfälle im Unterland

Spiel mit der Handgranate

oy. Herlisheim, 19. Okt. Ein junger Mann erschien blutüberströmt auf der hiesigen Revierstube und erklärte, dass er in der Nähe des Rheines auf eine Mine getreten sei. Die Untersuchung ergab jedoch, dass dies nicht der Fall war. Der Unvorsichtige hatte vielmehr eine Handgranate aufgehoben und diese zur Explosion gebracht. Die Warnung: »Kriegsgut liegen lassen und der nächsten Ortskommandantur Meldung erstatten!« kann nicht oft genug wiederholt werden.

Sturz eines Knaben

hh. Gundershofen, 19. Okt. Der neunjährige Peter Klein half seinen drei Brüdern beim Sandfahren. Durch eine Verkettung unglücklicher Umstände stürzte er und brach sich einen Arm. Ausserdem hat er Verletzungen im Gesicht davongetragen.



Der neue Geist in unserer Bauernschaft

Bäuerlicher Gemeinschaftssinn und seine praktische Auswirkung

hh. Gundershofen, 19. Okt. Auf den Appell des Ortsbauernführers traten die Landwirte der Gemeinde zu einer Besprechung zusammen. Die Ortsbauernschaft, so wurde beschlossen, wird in Zukunft selbst den Verkauf und Ankauf von Saatgut, Kartoffeln und Düngemitteln in die Hand nehmen. Ein Lagerraum ist vorgesehen; der Verwalter ist bereits bestimmt. Die Versammlung ist sich ferner schlüssig geworden, den bisherigen Vorstand der Darlehnskasse mit der Weiterführung der Geschäfte zu betrauen. Rechner ist Altbürgermeister Duchmann. Eine weitere Versammlung ist vorgesehen, um die in der Gemeinde ansässigen Landwirte restlos zu erfassen.

Auch der Obstbauverein ist sehr rege. Er umfasst 78 Mitglieder. In einer Versammlung, die im Rathaus tagte, sind Bestellungen an Mostobst, Düngemittel und junge Bäume entgegengenommen worden. Die diesjährige Obsternte ist nicht so ergiebig ausgefallen wie in den Vorjahren, weil die Schädlingsbekämpfung nicht systematisch durchgeführt werden konnte. Es fehlte zum Teil an Arbeitskräften und an Spritzmitteln. Schädlingsbekämpfung ist ja bekanntlich in gewissem Sinne Gemeinschaftsarbeit. Jeder Obstzüchter muss sich in diese Gemeinschaftsarbeit einschalten, wenn die Schädlinge auf der ganzen Gemarkung niedergehalten werden sollen.

Hagenauer in Heidelberg

Wie das Reich das Wort „Schönheit der Arbeit“ verwirklicht hat

Ik. Hagenau, 19. Okt. Heidelberg und das schöne Neckartal waren das Ziel einer Reise, die durch die deutsche Arbeitsfront und die NS-Gemeinschaft »Kraft durch Freude« veranstaltet worden war. Es war für die deutschen Volksgenossen aus dem Kreis Hagenau ein frohes Ereignis, als sie den Rhein überschritten und den Boden des Altreichs betreten. Deutsche Arbeitskraft und deutsche Ordnung traten um so stärker in Erscheinung, als unser Elsass ja im-

mer noch die Spuren der französischen Misswirtschaft und Verwüstung trägt.

Zwei badische Betriebe haben den Gästen aus dem Elsass nicht nur eine herzliche Aufnahme bereitet, sondern sie auch mit den grossen sozialen Neuerungen vertraut gemacht, die durch den Nationalsozialismus geschaffen werden: das Portland-Zementwerk und die Zigarrenfabrik Lebold. Das Zementwerk hat vorbildliche Pädagogiegelegenheiten für seine Gefolgschaftsmitglieder geschaffen und bietet ihnen im hübschen Gemeinschaftshaus reiche Gelegenheit zu Erholung, Belehrung und Unterhaltung. Die Tragweite des Wortes »Schönheit der Arbeit« wird in der Zigarrenfabrik Lebold gezeigt, die auch bestrebt ist, nichts zu versäumen, was zur Betreuung des schaffenden Menschen gehört. In ungezwungener und froher Unterhaltung konnten die Besucher die Zufriedenheit der Belegschaft feststellen.

Es war ein herrliches Stück deutschen Landes, das sich den elsässischen Volksgenossen in Heidelberg und der Umgebung der Stadt aufat. Selbstverständlich gehörte auch ein Besuch des Heidelberger Schlosses mit seinem grossen Fass zum Tagesprogramm. Auf der Strecke-Karlsruhe-Heidelberg konnte das grandiose Werk der Reichsautobahnen besichtigt und zugleich erprobt werden.

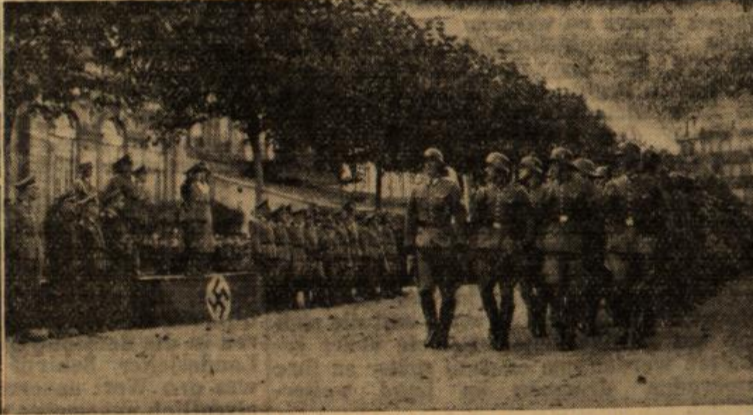
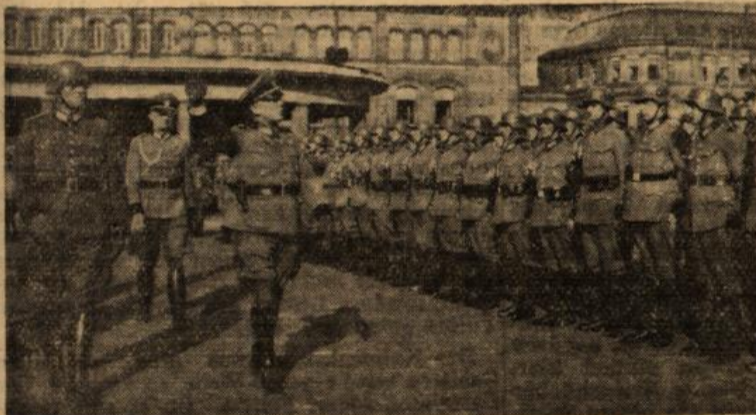


Bild oben: Generalmajor Winkler bei seiner Ansprache. — links: Generalmajor Winkler schreitet auf dem Bahnhofsvorplatz die Front der Polizeibataillone ab. — rechts: Vorbemarsch auf dem Adolf-Hitler-Platz. Aufnahme: Amann.

Es bleibt bei **PrYM**

Der zuverlässige Kleiderverschluss heisst „PrYms Zukunft“. Die schlankmachende PrYM-Naht erfordert mindestens alle 1 1/2 cm einen Druckknopf „PrYms Zukunft“ — und Ihr Kleid sitzt besser. Dazu die guten Nähmittel: Zum Abstecken Stahlnädeln „Hirsch“, zum Annähen Nähadeln „Taifun“.

PrYM ZUKUNFT

William PRYM, Stolberg-Rhld. — Berlin, gegr. 1884. Grösste Druckknopf- und Nadelwerke der Welt.

Im Musensaal des Mannheimer Rosengartens

Die kommissarischen Ortsgruppenleiter des Opferrings aus dem Kreis Zabern auf einer Schulungsfahrt

Si. Zabern, 19. Okt. Unter Führung von Kreisorganisationsleiter Gaveran, der Leiter einer Ortsgruppe der NSDAP, in Mannheim ist, traten erneut rund dreißig kommissarische Ortsgruppenleiter des Opferrings aus dem Kreis Zabern zu einer Schulungsfahrt nach Mannheim an. Der Kraftomnibus brachte die Elsässer bei Kehl über den Rhein und über Achen nach Bühl, wo Kreisleiter Rothacker, der zugleich der Partei im Kreise Bühl vorsteht, die Besucher aus dem Kreise Zabern begrüßte. Von hier aus ging es über Rastatt nach Karlsruhe. Von Eitlingen bis nach Mannheim fuhr der Wagen auf der Reichsautobahn: mancher hatte Gelegenheit diese einzig dastehende Einrichtung zum ersten Mal zu sehen. Am späten Nachmittag trafen die Reisetilnehmer an ihrem Bestimmungsort, in der Ortsgruppe Käfertal-Süd, ein. Auf dem Winzerplatz hatten zur Begrüßung der Gäste die politischen Leiter, HJ. und BdM., die deutsche Frauenschaft Aufstellung genommen. Nach einem Lied der Jugend hieß P. Schultz, stellvertretender Ortsgruppenleiter von Käfertal-Süd, die Besucher aus dem Kreis Zabern willkommen. Kreisorganisationsleiter Gaveran antwortete im Namen der Gäste, die mit Blumen überschüttet, in die »Stadt Rüdesheim« geleitet wurden, wo sie durch die deutsche Frauenschaft bewirtet wurden. Mittlerweile war die Zeit vorgerückt. Es hieß, die Quartiere beziehen — die Elsässer waren alle bei Privatleuten untergebracht, die auch ihre Verpflegung übernommen hatten — und sich für das Abendprogramm fertigmachen. Geschlossen wohnten die Elsässer einer Grosskundgebung für sechs Mannheimer Ortsgruppen der Partei im Musensaal des Rosengartens bei, in der Reichsredner Albert Roth, einer der ältesten badischen Vorkämpfer der Bewegung sprach. Es war für ihn eine besondere Freude, Besucher aus dem Elsass im Alt-Reich begrüßen zu dürfen. Die Partei-Kundgebung war umrahmt von flotten Märschen der Kapelle der politischen Leiter Mannheims. — Schon von dieser ersten Veranstaltung nahmen die kommissarischen Ortsgruppenleiter wertvolle Richtlinien mit für ihre kommende Tätigkeit.

Der Sonntagmorgen war der Besichtigung einer Reihe von Ortsgruppen gewidmet. Wir hatten Gelegenheit, die Inneneinrichtung der Ortsgruppen Neckarstadt-Ost, Schlachthof, Lindenhof zu besichtigen und uns mit ihrem Verwaltungsapparat vertraut zu machen. Einfache und doch vornehme Räume, auch in ärmeren Ortsgruppen, allerorts eine vorbildliche Organisation. Hier kann man sich erst recht ein Bild machen von der Grosszügigkeit der nationalsozialistischen Bewegung und der Uneigennützigkeit der deutschen Volksgenossen.

Wenn schon die Besichtigung vom Sonntagmorgen lebhaftes Interesse erweckt hatte, so wollte man dennoch das Hauptaugenmerk auf die Gastgeber-Ortsgruppe Käfertal-Süd legen. Hierfür war der Sonntagnachmittag reserviert. Kreisorganisationsleiter Gaveran, Ortsgruppenleiter von Käfertal-Süd umgeben von seinen Mitarbeitern, führte die Besucher aus dem Kreis Zabern durch die verschiedenen Räume des Parteihauses, eine Musterorganisation in ihrer Art.

Auf Sonntagabend hatte die Kreisleitung Mannheim zu Ehren der Elsässer einen Kameradschaftsabend im Palais-Hotel festgesetzt mit Darbietungen von Künstlern des Nationaltheaters Mannheim und des Orchesters der politischen

Leiter. Kreisleiter Schneider-Mannheim gab seiner Freude Ausdruck, nun zum dritten Mal Elsässer empfangen zu dürfen. Kreisleiter Rothacker beantwortete die herzliche Rede des Mannheimer Kreisleiters, indem er für die Aufnahme der Volksgenossen aus dem Kreise Zabern wie auch für die Mitarbeit erfahrener Volksgenossen, die ihm von Mannheim aus zur Verfügung gestellt wurden, dankte. Er gab seiner Hoffnung Ausdruck, dass die Fülle der Anregungen, die die kommissarischen Ortsgruppenleiter geschöpft haben, dazu beitragen werden, die Partei im Kreise Zabern auf feste Füße zu stellen. Kamerad Loeb-Diemering sprach im Namen der Elsässer. Erst in später Stunde trennte man sich von den lieben Mannheimer Kameraden. — Am Montagmorgen, um 9 Uhr erfolgte die Rückreise. Herzlich dankend für die liebevolle Gastfreundschaft verabschiedete man

sich von der Einwohnerschaft Käfertals mit dem Versprechen, sich wiederzusehen — in Zabern. Bevor wir das Elsass wieder erreichten, wurde noch der Ortsgruppe Reilingen (Kr. Mannheim) ein Besuch abgestattet, wo der Bürgermeister und Ortsgruppenleiter in Anwesenheit des Kreisleiters von Mannheim, uns begrüßte. Während des Imbisses, den die Ortsgruppe Reilingen den Elsässern offerierte, sprach Kreisleiter Schneider-Mannheim, dessen Familie aus dem Elsass stammt, nochmals zu seinen Landsleuten. Kein anderer Volkstamm habe, im Verlauf einer langen Geschichte, mehr für ein einiges deutsches Reich geblutet als das Elsass. Deshalb habe der Nationalsozialismus es sich auch zur Aufgabe gestellt, den deutschen Volkstamm im Elsass, das Land zwischen Wasgau und Rhein zur schönsten Entfaltung zu bringen!

Dreizehn übers Wochenende

Die Versammlungswelle im Kreis Zabern — Die Partei hat festen Fuß gefasst

Si. Zabern, 18. Okt. Samstag und Sonntag sprachen wiederum Redner aus dem Alt-Reich im Kreis Zabern über die grosse Zeitwende. In dreizehn Ortschaften fanden öffentliche Versammlungen der Partei statt. In einigen dieser Kundgebungen ergriffen auch elsässische Landleute, die während den Trennungsjahren sich mühten für das angestammte deutsche Volkstum im Elsass eingesetzt hatten, das Wort. In Frohmühl sprach am Samstagabend Kreisamtsleiter Ludäscher von der Deutschen Arbeitsfront. Kreisamtsleiter Kramer-Heidelberg hielt am Samstag eine Versammlung in Struth ab, am Sonntagnachmittag eine andere in Wingen und abends eine dritte in Zittersheim. P. Hinse, Kreisamtsleiter der DAF, in Karlsruhe, sprach am Samstag in Reipertswiller, abends in Schönburg. In der Versammlung in Rosteig sprach P.

Sieder, Leiter der Gauschule Baden der DAF. Der gleiche Redner hielt eine zweite Versammlung am Sonntagnachmittag in Lichtenberg und eine andere am Sonntagabend in Pflanzweiler ab. Weitere Kundgebungen fanden in Tieffenbach, Wimmenau und Dettweiler statt, in denen Kreisamtsleiter Freisinger-Offenburg das Wort ergriff. Wie ganz anders ist es doch als vor vier Monaten. Heute schon finden die Redner der Partei in allen Ortschaften festgefügte Organisationen vor. Der Opferring hat allorts Fuss gefasst. Die verschiedenen Gliederungen der Partei zählen überall Anwärter. Eine begeisterte Jugend steht einsatzbereit und treu zum Führer Grossdeutschlands. Die Redner der Partei schüren die Flamme der Begeisterung für die neuen Ideen und führen der deutschen Volksgemeinschaft immer wieder neue Mitarbeiter zu.

Im Industriegebiet um Reichshofen

Eine Nebenstelle des Arbeitsamtes vermittelt Hunderten Arbeit und Brot

hy. Reichshofen, 19. Okt. Die Nebenstelle des Arbeitsamtes, die hier unter der Leitung des P. Liebzt tätig ist, leistet hervorragende Dienste. Hunderte von Volksgenossen aus Reichshofen und Umgebung finden durch Vermittlung der Nebenstelle

Arbeit, sei es im Altreich, sei es in den Betrieben von Reichshofen, sei es auch bei den Aufräumungsarbeiten der Maginotlinie. Die hiesigen Betriebe vermehren ihr Arbeitstempo und stellen immer mehr Kameraden ein. Die Volksgenossen, die allenthalben das Wochenende bei ihren Familien verbringen und aus dem Altreich kommen, bringen die besten Eindrücke mit und erzählen mit Begeisterung von den sozialen Einrichtungen, die zugunsten der schaffenden Menschen errichtet worden sind. Auch die Lebensverhältnisse im Reich sind durchaus nicht ungünstig und so ganz anders, als die jüdische Hetzpresse in Frankreich sie einst dargestellt hat. Unter diesen Umständen ist es nicht verwunderlich, dass die Organisation in Reichshofen rasche und erfreuliche Fortschritte macht.



Sobald die Grenzen fallen, wird in jedem Geschäft, das Tabakwaren führt, Hanewacker zu haben sein! Sie sollten dann diesen rauchlosen Tabak, der so gut schmeckt, versuchen!

Vertretung: Peter SCHMITT, Schiltgheim bei Strassburg i. Els., Strengweg 11. Fernruf: Strassburg Nr. 305.69.

Erstes Kulturlager der HJ. in Strassburg

Kreisleiter Dr. Fritsch sprach über nationalsozialistische Feiertagsgestaltung

Es war wohl ein kühner Plan, schon jetzt, nachdem die Hitler-Jugend erst seit einem guten Monat auch im Elsass marschiert, ein Kulturlager durchzuführen. Aber nicht zuletzt ist der Plan zu diesem Lager aus dem Wunsch der elsässischen Jungen und Mädchen selbst heraus entstanden, die, nachdem sie erst einmal die Kampf- und Marschlieder der deutschen Jugend singen lernten, nachdem ein Teil von ihnen einen Einblick in die Arbeit der HJ-Spielscharen bekommen hatte, nun die gesamte Kulturarbeit der Hitler-Jugend kennen lernen wollen. Und dieser Wunsch ist ja auch nur zu verständlich, denn all das Neue, das diese Jungen und Mädchen jetzt erleben, trägt sich nicht mit einer vergangenen französischen Kultur, die eigentlich diese Bezeichnung kaum verdient. Wenn die Jungen, von ihrem Normaldienst heimkommen, noch die Marschlieder singend, dann klingt ihnen die abgeleierte Schallplatte eines inhalt- und melodielosen Schlagers besonders empfindlich im Ohr, wenn die Mädchen im Heimabend aus irgend einem Buch deutscher Dichter lesen, dann mögen sie sich selbst wundern, warum daheim im Bücherschrank eigentlich immer noch Bücher die Regale füllen, die weder in ihrer geistigen Anspruchslosigkeit noch nach ihrem Lebensinhalt zu uns passen.

So sind zu diesem Lager achtzig Jungen und Mädchen aus dem ganzen Elsass nach Strassburg gekommen, die innerhalb der gesamten HJ.-Arbeit auch für die kulturelle Arbeit der Jugend verantwortlich sein werden, ausserdem nehmen aber auch solche Kameraden und Kameradinnen teil, die auf grund ihrer besonderen musikalischen Begabung geeignet erscheinen, gerade

auf dem Gebiet der Musikarbeit in ihren Kreisen weiter zu wirken. Der Kulturabteilungsleiter, Kamerad Stähle, der das ganze Lager ins Leben rief, hat zu Beginn den Jungen und Mädchen den Sinn dieses Lagers aufgezeigt, indem er ihnen den Begriff »Kulturarbeit der Hitler-Jugend« einmal in grossen Zügen klar machte.

Als Obergabeführer Kemper Freitag morgen das Lager eröffnete, hatte er vor sich einen Kreis von Jungen und Mädchen, die erwartungsvoll all das in sich aufnehmen wollen, was ihnen in den einzelnen Referaten gesagt werden wird, und die sich auch auf musikalischem Gebiete vieles erarbeiten werden, um es dann später an ihre Kameraden draussen im Land weiterzugeben.

Die Worte des Obergabeführers waren nichts weniger als Appell und Verpflichtung zugleich, stellte er doch seinen Jungen und Mädchen die Aufgabe, alles, was noch an die Franzosenzeit erinnert, all die Bücher, die bei uns im Reich schon längst vernichtet wurden, all die seichtesten Lieder, die doch gar nicht in dieses Land passen, all den Kitsch, der mit deutscher Art nichts gemein hat, auszumerzen, das deutsche Haus von allem französischen Einfluss der letzten zwanzig Jahre zu befreien, um deutschen Liedern und Büchern, deutscher Musik und der Freude an wertvollen kulturellen Schöpfungen Platz zu machen.

Der Leiter des Lagers, Gebietsmusikreferent Walter Müllenberg, der vor allen Dingen die ganze musikalische Betreuung und Arbeit der Lagerteilnehmer übernommen hat, nahm im Laufe des Tages mehrmals Gelegenheit, die musikalischen Vor-

aussetzungen zu prüfen, die die elsässischen Jungen und Mädchen mitgebracht haben. Das Ergebnis ist ein recht erfreuliches, denn es ergab bereits eine beträchtliche Anzahl von Marsch- und Kampfliedern, die schon ständig gesungen werden. Auf dieser Grundlage konnte er also weiterbauen. Ausserdem spielten fast alle Teilnehmer eines oder mehrere Instrumente, und haben ihre echt elsässische Musikfreudigkeit mitgebracht, sodass ein gutes Gelingen wohl erwartet werden darf.

Am Morgen dieses ersten Lagerlagers sprach Landesleiter Schirpf zu den Teilnehmern über die deutschen Kriegsdichter und ihre Werke, und er tat das in einer Form, die auf alle einen tiefen Eindruck hinterliess. Es war nicht nur ein Einführen in die deutsche Kriegsliteratur, sondern Landesleiter Schirpf zeigte einmal klar, was den Wert unserer besten Kriegsbücher eigentlich ausmacht: nicht die blosse Schilderung der Tatsachen, oder der überschwengliche Heldengang, sondern die Würdigung deutschen Soldatentums in seiner ganzen Grösse, in seiner Auseinandersetzung nicht nur mit den äusseren Feinden, sondern mit den Widerständen des eigenen bis dahin friedlichen, satten Daseins, aus dem die Männer hinausgerissen, und sich plötzlich wie in eine andere Welt hineingestellt haben in die Materialschlachten und die Enge der Schützengraben. Und ein zweiter Punkt ist es, der uns die Bücher so wertvoll macht: das in ihnen festgehaltene Erlebnis einer unverbrüchlichen Frontkameradschaft. Dann folgten Verlesungen aus einigen Kriegsbüchern unserer bekannten Dichter.

Am Nachmittag war Kreisleiter Dr. Fritsch zu seinen jungen elsässischen Kameraden gekommen, um ihnen einmal ein klares Bild über die ganze Kulturarbeit

HEIMAT-UMSCHAU

In Gebweiler herrscht in den Weinbergen seit vierzehn Tagen Hochbetrieb. Unsere Winzer sind mit Freuden an der Arbeit, zumal der Ertrag unter Berücksichtigung der schwierigen Verhältnisse noch alle zufriedenstellt.

In Kingersheim starb die Dorfälteste, Frau Margareta Halbgewachs, im Alter von fast 91 Jahren.

In Kolmar wurde eine Frau zu drei Monaten Gefängnis verurteilt; sie hatte von ihrer jüdischen Freundin 29 500 Franken in Verwahrung genommen mit dem Versprechen, der inzwischen ausgewanderten Jüdin das Geld zu »retten«. Trotz Aufforderung hatte sie den Besitz des jüdischen Geldes nicht angemeldet.

In Marlenheim hat die Feilenfabrik »Eisenhütte« ihren Betrieb eröffnet zur Freude vieler Arbeiter, die nun wieder lohnende Beschäftigung finden.

In Rimbach hat sich ein Einwohner infolge Unachtsamkeit sämtliche Fingerspitzen der linken Hand abgesägt.

In Rosheim begrüsst man freudig, dass am 1. November die Nebenbahnlinie der Strassburger Strassenbahnen Rosheim — Otrott — St. Nabor wieder in Betrieb gesetzt wird.

In St. Ludwig kehrten wieder Flüchtlinge heim; 674 Personen stammen aus Häsingen und 30 aus Niederranspach.

Ortsfachgruppe Imker

* Hagenau, 19. Okt. Die für Sonntag angekündigte Imkertagung wird um eine Woche verschoben. Die Tagung findet also erst am 27. Oktober, um 14 Uhr, im Gasthof Lindecker in Hagenau statt.

Erfreulicher Fortschritt

Ik. Hagenau - Marxhausen, 19. Okt. Die Ortsgruppe Marxhausen-Metzgerhof hat bei der zweiten Listensammlung einen schönen Fortschritt aufzuweisen. Es sind 581 Mark gesammelt worden, d. h. 60 Mark mehr als bei der ersten Sammlung. Bravo!

Wilderer in Weitbruch

hs. Weitbruch, 18. Okt. Die Gendarmerie hat dieser Tage eine umfassende Hausdurchsuchung vorgenommen. Waffen und Fanggeräte wurden bei Personen gefunden, die sich einen unerlaubten Sport aus dem Wildern machten. Wenn das früher einmal ging, so ist dem heute nicht mehr so. Der Wildbestand ist Volksgut und darf nicht gewissenlos und rücksichtslos vernichtet werden.

So gehört es sich

hb. Schweighausen, 18. Okt. Kaum war durch Anschlag bekannt gegeben worden, dass die Strassen peinlich sauber zu halten sind, als schon Spitzhacke und Besen in Funktion traten. Nach wenigen Stunden lag unsere ganze Gemeinde fein sauber da. So gehört es sich!

Spar- und Darlehnskasse

ld. Schirrhein, 17. Okt. Die hiesige Spar- und Darlehnskasse wird am kommenden Sonntag, den 20. Oktober, nachmittags um 3 Uhr seine Generalversammlung abhalten. Auf der Tagesordnung steht neben dem Tätigkeitsbericht der Anschluss der Verbrauchergenossenschaft an die Spar- und Darlehnskasse. Weiter wird zur Wahl eines Kassenrechners geschritten. Personen, die sich um diesen Posten bewerben, müssen bis Samstagabend, ein schriftliches Angebot an den Vorsitzenden August Schott richten.

der Jugend zu geben. Dr. Fritsch, der ja selbst als Bannführer in den Reihen der HJ. gestanden hat, konnte »as um so besser, als gerade er in seinem Bann Freiburg einer der ersten war, der mit seiner HJ. den Versuch unternahm, eine ganze Feierstunde mit chorischem Spiel, mit Lied und Wort zu gestalten. Als die Hitler-Jugend noch in der Kampfzeit an der Seite ihrer SA-Kameraden stand, war das Kampflied Ausdruck ihres Erlebens. Damals konnte noch niemand an eine Kulturarbeit der Jugend denken, denn es fehlten sämtliche Voraussetzungen dazu. Erst allmählich sind aus diesen ersten Kampfliedern jene Lieder aus den Reihen der HJ. selbst entstanden, die bereits heute nicht nur mehr Lieder der Jugend, sondern Lieder des ganzen Deutschen Volkes geworden sind.

Der Nationalsozialismus ging auf allen Gebieten seine eigenen Wege, so auch in der Gestaltung seiner Feiern. Ob es eine politische Versammlung war, oder eine musikalische Feierstunde, ob eine Morgenfeier oder ein fröhlicher Gemeinschaftsabend, ob ein freudiger Feiertag des ganzen Volkes oder ein erster Gedenktag der Nation, immer haben diese Tage und Stunden ihr eigenes Gepräge erhalten. Und die Jugend hat auf allen kulturellen Gebieten ihr eigenes Schaffen, ihre eigene Form gefunden. Und dieses Kulturschaffen wird sie nun in seiner Vielgestalt hinübertragen ins Elsass, dessen junge Menschen nun darauf warten, teilhaben zu dürfen an all den Aufgaben, die auch auf diesem Gebiet der Jugend gestellt sind.

So hat bereits der erste Tag grosse Anforderungen an alle Teilnehmer gestellt, denn all das, was sie da zu hören bekommen, ist etwas Neues, das sie erst in sich aufnehmen müssen, das aber viel Wertvolles für ihre weitere Aufbauarbeit draussen im Land bedeutet.

J. Hz.

Die elsässische Wirtschaft wird eingeschaltet!

Öffentliche Aufträge für elsässische Firmen - Wirtschaftsverkehr auch mit Frankreich geregelt - Die Arbeitsbeschaffung

„Blockiertes“ Elsass?
Es sind erst wenige Wochen her, da stauten sich vor den Türen der zuständigen Bearbeiter in der Wirtschafts- und Finanzabteilung des Chefs der Zivilverwaltung zu Strassburg die Klagen und Wünsche der elsässischen Wirtschafts- und Betriebsführer zu ansehnlichen Bergen von Papier, durch das sich die besagten Bearbeiter durchzukämpfen hatten. Die Herren der Wirtschafts- und Finanzabteilung — warum nicht auch einmal von ihnen sprechen! — ersehen den bedrängten, mit Rohstoff-, Kohlen- und anderen Sorgen ankommenden Wirtschaftsführern des Elsass sozusagen als willkommenen Ellenbogen, die ihren „blockierten“ Betrieben die nötige Luft zum wirtschaftlichen Leben verschaffen sollten. Unterdessen hat zwar das Schlangengestehen vor den Zimmern der „Wirtschaftsärzte“ nachgelassen, aber dies ist lediglich ein Massstab dafür, dass der Patient der Todesgefahr entronnen ist, und dass man den „Wirtschaftsärzten“ nicht mehr zu jeder Tages- und Nachtzeit braucht.

Das Elsass war „blockiert“. Der Verkehr nach Frankreich klappte nicht, und die Verbindung mit dem Reich war oft nicht einmal telefonisch möglich. Heute sind wir jedoch bereits schon soweit, dass die elsässische Wirtschaft sich in die reichsdeutsche einschalten kann.

Papierkrieg ist unvermeidlich
Die elsässische Wirtschaft wird heute in die öffentliche Auftragsvergebung des Reiches mit eingeschaltet. Die Grenze, die als Schutzmauer für die noch nicht konkurrenzfähige elsässische Wirtschaft gegenüber den starken deutschen Firmen aufgerichtet bleibt, hindert nicht daran, dass unsere leistungsfähigen Unternehmen bereits jetzt schon eingeschaltet werden. Freilich, solange wir Krieg haben, wird es auch einen verschärften Papierkrieg geben müssen. Man schliesse jedoch aus dieser Tatsache nun ja nicht, dass dieser von allen Beteiligten als Erbschwernis empfundene Papierkrieg ein Grundsatz nationalsozialistischer Wirtschaftspolitik sei. Ist es doch gerade die antibürokratische Partei gewesen, die den vormaligen „blühenden“ Amtschimmel zu einer Mähre hat zusammenschrumpfen lassen.

Der Krieg erfordert „straffere“ Wirtschaftlenkung. Auch die Einschaltung der elsässischen Wirtschaft in die öffentliche Auftragsvergebung des Reiches ist davon betroffen. Diese ist so geregelt, dass Aufträge von Reichsbehörden an die Bezirksausgleichsstelle in Karlsruhe gehen. Elsässische Firmen, die solche öffentlichen Aufträge übernehmen zu können glauben, melden sich bei dieser Stelle.

Ausweitung auch nach Westen
Es ist ganz klar, dass die wirtschaftliche Verflechtung des Elsass mit Frankreich nicht ohne Schaden der elsässischen Partner einfach abgeschnitten werden kann, ganz abgesehen davon, dass dies auch nicht geplant gewesen ist. Es ergaben sich allerdings auf Grund der Lage grosse Schwierigkeiten, die die Gefahr eines gewissen Abschlusses der Wirtschaftsverbindungen mit Frankreich mit sich brachten. Auf der einen Seite waren alle Beteiligten, die elsässischen Kaufleute, sowohl als auch die Behörden in Strassburg, daran interessiert, in Frankreich bereits bestellte bzw. nach dort verschleppte Waren herinzubekommen, andererseits verging aber manchem Elsässer die Unternehmungslust, als er die grossen Hemmnisse sah, die manchmal zu überwinden waren.

Nunmehr ist aber auch die Wareneinfuhr ins Elsass aus Frankreich geregelt, wie folgende Meldung zeigt:

Zur Aufrechterhaltung und Weiterpflege bisheriger geordneter Geschäftsbeziehungen der Wareneinfuhr aus dem besetzten und unbesetzten französischen Gebiet ins Elsass,

ist zwischen dem Chef der Militärverwaltung in Frankreich und dem Chef der Zivilverwaltung im Elsass - Finanz- und Wirtschaftsabteilung - eine einseitigen bis 31. Oktober 1940 gültige Regelung vereinbart worden. Nach dieser Vereinbarung können nach dem Elsass die folgenden Güter und Waren ungehindert eingeführt werden:

1. Zentral bewirtschaftete Güter mit entsprechenden Beförderungspapieren, aus denen hervorgeht, dass die Güter für eine der zu nennenden Reichsstellen für deren Rechnung oder in deren Auftrag geliefert werden;
2. Räumungsgüter, die als solche durch schriftliche Unterlagen, am besten durch Bescheinigung der Finanz- und Wirtschaftsabteilung beim GZV im Elsass, glaubhaft nachgewiesen werden;
3. Alle übrigen Waren mit einem von der Finanz- und Wirtschaftsabteilung ausgestellten grünen Berechtigungsschein.

Alle Anträge sind grundsätzlich auf vorgeschriebenen Vordruck zu stellen und zwar für die Einreise nach dem besetzten und unbesetzten Gebiet von Frankreich zum Zwecke des Einkaufs usw. bei den Polizeipräsidenten in Strassburg und Mülhausen und bei den Landkommissaren im Elsass. Die Antragsvordrucke (gelb) nebst allgemeinen Bedingungen (weiss) für den Einkauf, die Einfuhr- und die Devisengenehmigung sind bei den Polizeipräsidenten und Landkommissaren, sowie bei den Industrie- und Handelskammern und bei der Handwerkskammer Strassburg und der Nebenstelle Mülhausen erhältlich. Diese Anträge sind bei den Industrie- und Handelskammern und bei der Handwerkskammer einzureichen. Die Kammer leiten sie sodann weiter.

Zu den unter Punkt 1) zählenden zentral bewirtschafteten Gütern gehören Getreide, Lebensmittel, Nahrungsmittel, die im einzelnen in einer Liste aufgeführt werden. Für die unter Punkt 3) genannten übrigen Waren (u. a. Geflügel, Milch, Textilien, Bekleidung und Schuhe) dürfen Berechtigungsscheine nur im Rahmen der festgesetzten Kontingente ausgestellt werden.

Solange die Reichsstellen für die zentral bewirtschafteten Güter (Punkt 1) ihre Tätigkeit nicht aufgenommen haben, können die Kammer Anträge auch für diese Güter weiterleiten. Devisengenehmigungen werden nur noch vom Chef der Zivilverwaltung erteilt.

Diese Regelung der Wareneinfuhr gilt sowohl für das Elsass, als auch für Lothringen und Luxemburg.

Mit dieser Regelung und der gleichzeitigen Einschaltung in die reichsdeutsche Wirtschaft ist die „Luft“, nach der die elsässische

Wirtschaft wochenlang gerungen hat, da zwar sind die Abmachungen über den Handelsverkehr mit Frankreich zeitlich befristet, aber es ist selbstverständlich, dass man auch nach dem 31. Oktober den Bedürfnissen unserer Wirtschaft voll Rechnung tragen wird.

Die „Innere“ Entlastung
Diese „ausserwirtschaftliche“ Entlastung ist erfreulicherweise auch von einer „inneren“ wirtschaftlichen begleitet. Beide hängen aufs engste miteinander zusammen, die eine bedingt die andere. Wir meldeten in unserer gestrigen Ausgabe einen weiteren Rückgang der Arbeitslosigkeit im Elsass. Manchem mag die Abnahme der Arbeitslosen auf nur 300 als sehr geringfügig erscheinen. Sie wäre es auch, wenn man gleichzeitig nicht wüsste, dass in der Berichtzeit (vom 1. bis 15. Oktober) die Zahl der Stellenvermittlungen nicht weniger als 11800 betrug. Rund 12000 Elsässer und Elsässerinnen wurden somit in diesen vierzehn Tagen in Arbeit und Brot gebracht, das sind pro Tag rund 860 Stellenvermittlungen! Diese Zahlen sagen erst, was an Aufbaubarbeit im Elsass geleistet wird. Es sind bisher insgesamt über 83000 Arbeitsplätze angewiesen worden.

Die seit dem 1. Oktober fallende Arbeitslosenzahl ist also nur scheinbar gehemmt worden. Lediglich in Strassburg wurde, wie wir gestern berichteten, eine Zunahme der Stellensuchenden festgestellt (um 1700). Interessanterweise stellen jedoch die Frauen in diesem neuen Kontingent Stellungsuchender fast vollständig. In den letzten Wochen ist ein hoher Hundertsatz von Frauen deren Angehörige bereits nach Strassburg zurückgekehrt sind, eingetroffen. Angesichts des Ausfalls von rund 3000 jüdischen Haushaltungen und der zum grossen Teil erst bevorstehenden Eröffnung vieler Geschäfte, die weibliche Angestellte beschäftigen, ist die noch schwierige Lage auf dem Arbeitsmarkt für Frauen zu verstehen. Aber auch hier wird in den kommenden Wochen nach und nach die Entlastung folgen.

Keine weitere Belastung
Wie berichtetem gestern, dass von 370.000 Evakuierten bereits 300.000 zurückgekehrt sind. Somit ist für den Arbeitseinsatz keine weitere entscheidende Belastung mehr zu erwarten, da die Stellenvermittlung die noch rückkehrenden Elsässer und Elsässerinnen ohne weiteres „verdrauen“ dürfte. Wir stehen somit vor der erfreulichen Tatsache, schon jetzt sagen zu können: Die Arbeitslosigkeit im Elsass ist überwunden! Die Wirtschaftskurbelung ist vor dem Beginn des Winters gelungen.

Dr. Himpel

Leistungsfähiges elsässisches Handwerk

Auf einer Arbeitstagung in Berlin war auch das elsässische Handwerk vertreten

Der Geschäftsführer der Handwerkskammer Strassburg, Herr Ley, der die Handwerkskammer Elsass in Berlin vertrat, stellt uns folgenden Bericht zur Verfügung:

Am 15., 16. und 17. Oktober fand in Berlin unter dem Vorsitz des Reichshandwerksmeisters Ferdinand Schramm eine Arbeitstagung des Reichshandwerks der Deutschen Handwerks statt, in deren Verlauf die grossen Gegenwarts- und Zukunftsfragen des Handwerks behandelt wurden.

Das Handwerk ist heute in der Lage, mit seinen 216 Lieferungsgenossenschaften, seinen Arbeitsgemeinschaften und Bausegenossenschaften an die grössten und schwierigsten Aufträge erfolgreich heranzutreten. Dabei wird immer mehr auf die Leistungsteigerung des Betriebs und eines jeden einzelnen Handwerkers Wert gelegt. In einem Referat von Prof. Arnold vom Reichswirtschaftsministerium wurde nicht nur die zoeben erfolgte Errichtung des „Berufserziehungswerks des Deutschen Handwerks“ angekündigt, sondern auch ein neuer Weg auf dem Gebiete der Lehrlingsausbildung durch sogenannte Gemeinschaftslehrrwerkstätten gezeichnet.

Ein breiter Platz wurde der Frage der Stellung von Handwerkern im alten und neuen Reichsgebiet eingeräumt. Hierbei wurde ein Bericht über den Stand der Handwerksorganisation in den neuen Reichsgebieten Ost und

West stattet. Ganz besonders erfreulich war dieser Bericht für unser Elsass, bei dem hervorgehoben wurde, dass es in zäher Selbstbehauptung verstanden habe, seine Organisationsformen aus der deutschen Zeit nicht nur beizubehalten, sondern sie auch den neueren deutschen Reformen anzupassen, namentlich durch Verallgemeinerung der Pflichtorganisation. Der Bericht sagte wörtlich, dass das Reich im Elsass eine wohlgestaltete Handwerksorganisation vorfand, die in erstaunlich kurzer Zeit hundertprozentig ausgebaut werden konnte, sodass heute auch der letzte elsässische Landwerker organisiert ist.

Mit seinen 1,9 Millionen Betrieben steht das deutsche Handwerk zurzeit mit in der Front des gigantischen Ringens um das neue Deutschland und um das neue Europa. Auch das elsässische Handwerk wird in seinem beschiedenen Rahmen voll und ganz auf dieses Ziel ausgerichtet werden, und dabei an alle Kräfte appellieren, die zum Teil jahrelang brach lagen, und die nun zu voller Entfaltung gelangen können. Meister, Gesellen und Lehrlinge des elsässischen Handwerks werden an ihre grosse kommende Aufgabe herantreten.

Ley.

Erfreuliche Entwicklung bei den Sparkassen

Seit der Neuordnung des öffentlichen Sparkassenwesens durch die Verordnung des Chefs der Zivilverwaltung im Elsass vom 20. August 1940 sind bis Ende September — also in knapp 6 Wochen — bei den 16 elsässischen Sparkassen 5208 neue Sparkonten und 2218 neue Giro- und Kontokorrentkonten (Konten für den lfd. Zahlungsverkehr) angelegt worden. Die Bilanzsumme der Sparkassen aus diesem Neugeschäft hat am 30. September 1940 schon 14 877 492 Reichsmark (297 549 840 Fr.) betragen. Für den Anfang sind dies erfreuliche Ergebnisse.

Im Oktober ging die Entwicklung aber noch viel rascher. Am 16. 10. 1940 haben allein bei der Stadtparkasse Strassburg bereits 2642 neue Sparkonten und 987 neue Girokonten bestanden.

Aehnlich liegen die Verhältnisse bei den Stadtparkassen Kolmar und Mülhausen. Das Vertrauen der Bevölkerung zu den öffentlichen Sparkassen hat sich hiernach durchaus bewährt. Insbesondere haben viele Geschäftsleute von der letzten Möglichkeit, durch die Sparkassen im Spargiroweg ihre Zahlungen auf einfachstem und raschestem Weg ausführen zu können, weitgehend Gebrauch gemacht.

Die Auszahlungswünsche aus den alten Frankenguthaben, die anfänglich stärker hervortraten, haben in den letzten Wochen immer mehr nachgelassen. Wenn die Auszahlungsgrenze auch, um eine angemessene Verteilung auf alle Sparrer sicherzustellen, noch etwas begrenzt ist, werden berechnete Anträge auf höhere Auszahlungen von den Sparkassen doch so weitgehend wie möglich berücksichtigt. Wer sein Geld nicht braucht, soll es natürlich bei der Sparkasse stehen lassen, wo es am besten aufgehoben ist.

Elsässische Wirtschaftsnachrichten

Karlsruher Lebensversicherung AG. im Elsass neu zugelassen. Die Karlsruher Lebensversicherung AG, die über einen Versicherungsbestand von mehr als einer Milliarde Reichsmark verfügt, ist als erste reichsdeutsche Versicherungsgesellschaft im Elsass neu zugelassen worden. Die Karlsruher Leben betreibt vorläufig nur das Kerngeschäft in der Lebensversicherung mit allen Sparten, wie Gross- und Kleinlebensversicherung als Alters-, Hinterbliebenen- und Familienversicherung, sowie Berufsausbildungs-, Töchteraussteuer- und Sterbegeldversicherung. Ferner Gesundheits-, Unfall- und Leibrentenversicherung.

(Weitere Wirtschaftsnachrichten Seite 10)
(Schluss des Textteils).



ROMAN VON MARIA VON KIRCHBACH

In der letzten Minute vor seinem Tod war es dem Professor Arturo Landi, als hätte er auf dem Via Reno Torg, dem Goldenen Berg. Unter ihm breitete sich Bangolot, die königliche Stadt, mit ihren hundert Tempeltürmen, deren nachdenkliche Pracht in der Sonne aufglühte. In den trägen Fluten des Menam spiegelte sich die flammande Keramik des Wat Arun, des Tempels der Morgenröte, dessen Gold, Blau, Kupferbraun und Rosenrot im Wasser zu tausend bunten Scherben zerbrochen schien, wenn die Ruder eines vorbeigleitenden Bootes die Fluten zerteilten.

Der Wind spielte in den Ästen der Bäume um den Grabbau Buddhas. Eine Prozession zog heran. Die Menschen in ihren gelben und blauen Gewändern wirkten wie Schemen, ungeheure Willkür verbedeten ihre Gesichter.

Arturo Landi fühlte heisse Freude, daß es ihm doch gelungen war, allen Hindernissen zum Trost, nach unendlichen Weiden heranzukommen. Nun tauchte die Spitze des Berges aus den Bäumen auf, nun drängte auch die Wälder der Hügel in den Klosterhof. Er sah Elmas Hand um nicht von ihr getrennt zu werden. Durch die Seite ihrer Waise fühlte er ihre sarte Haut. Er hätte ihr etwas sagen wollen, aber es schien ihm, kein Herz würde eher zerpflegen, als daß er Worte finden könnte. Und währenddessen warf er die mächtige Willkür, daß sie wie ein Ball auf den Boden lag. Ihm war, als ob Elma leuchtete. „Ich kann nicht mehr atmen“, sagte sie. „Sie verdrängen mit der Waise.“

Jetzt waren aller Augen auf ihn gerichtet. „Sie wollen uns töten“, schrie Elma auf. Er stand fahl gegen die Mauer gepreßt, daß die behauenen Steine ihm in den Rücken drangen. Elma war unter den Füssen der Hügel verschwunden. Aber er konnte sich weder bücken noch schreien. Er konnte nicht mehr atmen. Sein Herz schwam wie Mode gegen seine Rippen. Blösiglich fühlte er, wie sein Körper

fäule brach. Nun bin ich tot, dachte er. Er fühlte einen Schmerz, der wie ein Lanzenschild seinen Körper durchstieß. Sein Kopf fiel auf seine Brust, hinterließ umgibt seine Augen.

Elma Landi beugte sich über den Toten. Sein Gesicht, durch Jahre des Leidens abgezehrt, glüht einem aus Wachs geboffenen Bildnis. Der Mund war halb offen, die Nase mit den feinen Flügeln ragte zwischen den dichten Bogen der Brauen. Die Augen waren von bleifarbenen Schattungen umgeben, zwischen den dunklen Wimpern hervor glänzte die erstorbene Pupille. Auf der Stirn standen feine Schweißtropfen.

Er war stumm hinübergegangen. Hatte er geflüchtet? Hatte irgendjemand Traum ihn noch beunruhigt?

Sie neigte sich und durchsuchte dieses tote Gesicht. Die Augen gaben keine Antwort. Aber der Mund, der so ausdrücklich in Härte und Spott gewesen war, sprach noch. Er sagte ihr: Ich war müde. Ich bin gern schlafen gegangen. Nur die hochgezogenen Augenbrauen schienen abweisend in Verwunderung.

Sie richtete sich auf und atmete tief. Sie hatte gedacht, daß der Tod sie erschüttern werde. Aber nun stand sie erstarrt, ohne jedes Gefühl. Sie konnte nicht umhin, über sich selbst zu staunen.

Sie ging mit wankenden Ämen zum Fenster und schob die Vorhänge beiseite. Die Felle der ersten Frühling mischte sich mit dem Schrein der Nachtlampe, die unter einem mattgrünen Schirm brannte. Sie öffnete das Fenster, um die erstickende Luft des Krankenzimmers hinauszulassen. Sie hand und füllte die Lungen mit dem jäh eindringenden Hauch des Morgens, daß ihr schwindelte und sie sich am Vorhang festhalten mußte.

Dann wandte sie sich wieder um. Sie lächelte die Lampe. Sie schloß den nach aufgeschlagenen

Grammophonplatten und ordnete mechanisch die Gegenstände auf dem Schreibtisch. Das Glas, aus dem der Sote getrunken hatte, war leer. Aber auf der Platte lag noch eines der Röhren, aus denen eine fahige Hand die Tabletten herausgeriffen hatte. Sie ergriff die Röhren. Eines zerpfifferte an dem buntgefleckten Terrazzogeteile des Bodens. Das andere schleuderte sie hinaus in den Garten, irgendwohin, ohne Barmut, ohne Bewußtsein.

Eine fanfte Glut färbte schon den Himmel. Der ganze Garten erschauerte im Frühwind. Sechs schlug die Turmuh. Das Weh des Riesgerolls auf den Wegen und das dunkle Grün des Buchses und der immergrünen Sträucher wirkten kalt und traurig.

Auf einmal spürte Elma, daß sie vom Kopf bis zu den Füßen ergriffen, daß Schweiß aus allen Poren brach und ihre Haut überfröhte. Es war ihr, als wache sie aus einem Traume auf und begreife erst jetzt, was sich zugetragen hatte. Sie trat nochmals an das Bett, auf dem der Tote lag. Die Mundwinkel hatten sich geöffnet, die Brauen ihre Spannung verloren. Sie drückte die Augen zu. Sie nahm eine der schlaf auf der Decke liegenden Hände und küßte sie. Sie legte die Hand zurück. Dann ging sie durch das Schlafzimmer auf den Flur hinaus. Sie ergriff den Hörer des Telefons. Auf der anderen Seite meldete sich eine schlafreie Stimme: „Doktor Ricciardi.“

„Hier spricht Elma Landi. Mein Mann ist jochen gestorben. Ich bitte, kommen Sie.“

Sie wartete im Schlafzimmer, bis das Schellen einer Glode ihr den Arzt ankündigte. Niemand war in der kleinen Villa als sie; der Gärtner und Pförtner und seine Frau waren einer Erbchaftsfrage wegen nach Oria vertrieben. Sie schritt zur Tür und ließ Ricciardi ein, wie noch zuletzt vor zwei Wochen.

Der Arzt, schmächtig und streng, folgte Elma in das Schlafzimmer. Inzwischen war die Sonne voll aufgegangen.

Dr. Ricciardi untersuchte den Entseelten mit einiger Unhöflichkeit. Er streckte die Hand nach dem Glas aus. Scharf blühte er Elma an. „Wollen Sie mir nicht sagen, Signora, wie das geschehen konnte?“ Er räusperte sich und wartete.

„Ich weiß es nicht“, sagte die Frau mit leiser, belegter Stimme.

„Sie wollen nicht, Signora?“

„Mein Mann hat heute nacht, als ich nicht bei ihm war, eine Überdosis feines Schlafmittels genommen. Er hatte mir verboten, Sie wieder zu rufen. Seit vorgestern litt er an trampfartigen Wählen, die ihn fast verblödet machten. Sein Leben war, bedeuten Sie, eine

Kette von Qualen, deren Ende nicht abzusehen war. Nun ist er von diesen Qualen erlöst.“

Der Arzt nickte mißbilligend die Köpfe. „Professor Landi war so matt, daß er sich kaum zu bewegen vermochte. Es überrascht mich, daß er ohne Hilfe zu folchem Handeln fähig war.“

Elma Landi schwieg. Die Blicke des Arztes wanderten. Dieses Schweigen war, er zweifelte nicht mehr daran, ein Verhehlen. Er wollte die Frau fragen, wo die Hülsen der Schlaftabletten seien. Da trat sein Fuß auf die eine, die zerbrochen war und zwischen den Marmorfliesen des Bodens glühten. Das Bild des Krankenzimmers war in Elie verändert worden, so viel schien sicher. „Ich werde“, sagte er, „die Polizei benachrichtigen müssen. Bitte bleiben Sie in zwischen nebenan.“

Er ergriff seine Instrumententasche und ging auf den Flur. Kein Laut drang zu Elma Landi. Ihre Stirn brannte, in ihren Augenhöhlen bohrete ein Schmerz, aber dann wurde ihr kalt vor. El. Sie sprang auf und lief durch ihr Schlafzimmer in den Baderaum. Sie mußte erbrechen. Nachher war ihr leichter. Sie ging wieder in das Schlafzimmer. Jetzt waren wohl die Polizeibeamten da. Sie lehnte den Kopf in die Hände.

Der Polizeikommissar fand sie schlafend und mußte sie wecken. Ihr Gesicht war erschöpft, bleich und sehr jung. Sie sah nicht aus wie ein Mensch, der einen anderen mit Vorbedacht töten konnte. Nichtsdestoweniger hatten die Beamten festgestellt, daß hier Spuren vorzufinden waren. Drei, vier Schritte vom Fenster hatte der Detektiv, der den Kommissar begleitete, im Gras die letzten Glascherben entdeckt.

Der Kommissar rüttelte Frau Landi am Arm. „Signora!“

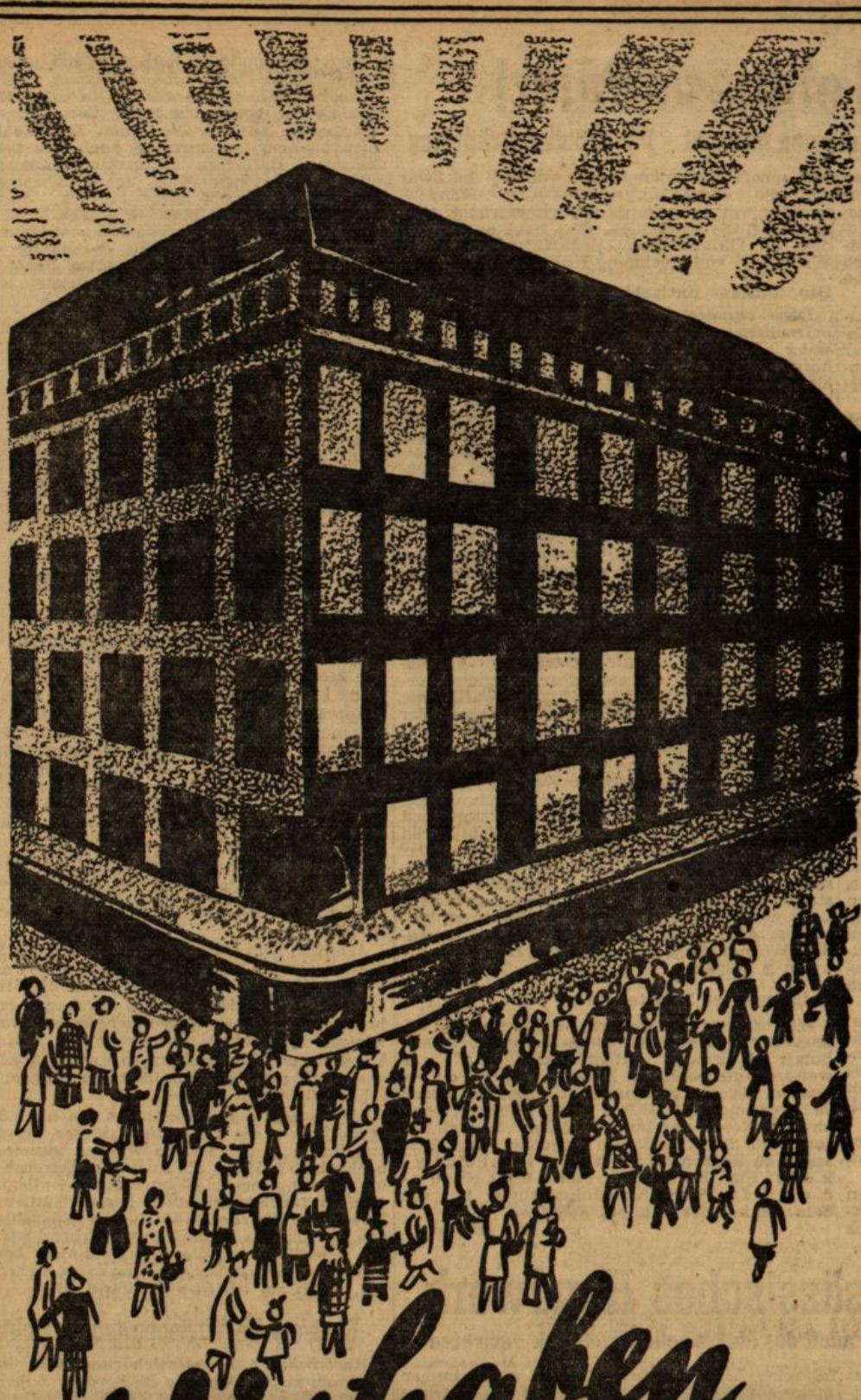
„Sie war sofort wieder wach. Ihr Gesicht wurde vercrampft und sah älter aus. Die Lider aber ein wenig schief stehenden Augen flatterten.“

„Ich habe viele Nächte nicht geschlafen“, entschuldigte sie sich.

„Es tut mir sehr leid, Signora“, sagte der Kommissar. „Ich muß Sie bitten, mit mir zu kommen.“

Fortsetzung im neuesten Heft der Berliner Illustration





Elka

ELSÄSSISCHES KAUFHAUS STRASSBURG

Hoher Steg 1-5 · Nußbaumgasse
Vormals „Louvre“ und „Grandes Galeries“

Wir haben eröffnet!

Das bekannte Kaufhaus an der Ecke Hoher Steg und Nußbaumgasse hat unter dem neuen Namen „Elka“, Elsässisches Kaufhaus, seine Pforten wieder geöffnet, und zwar zunächst folgende Abteilungen:

- im Untergeschoß: die Lebensmittel-Abteilung,
- im Parterre: die Abteilungen Kurzwaren, Modewaren, Herrenartikel, Damenwäsche, Schürzen, Geschenkartikel,
- im I. Stock: die Abteilungen Seiden- und Wollstoffe, Weißwaren, Hausrat, Kleinmöbel und Gardinen,
- im II. Stock: die Abteilungen Hüte und Band.

Obwohl ein großer Teil unserer bekannten Qualitätswaren noch nicht wieder zurückgeführt werden konnte, sind wir doch in der Lage, unseren verehrten Kunden eine sehr schöne Auswahl in den bereits eröffneten Abteilungen schon heute zu bieten. Sobald die noch fehlende Ware eingetroffen ist, können wir unsere Auswahl noch vervollständigen und auch die übrigen Abteilungen für den Einkauf freigeben. Wir werden Sie stets nach der bekannten Tradition unseres Hauses: Reichhaltige Auswahl, erstklassige Qualität, vorteilhafte Preise, bedienen. Herzlich willkommen im neuen Hause!

KAUFT BEI

Elka

DEM ELSÄSSISCHEN VERTRAUENSHAUS

Wir haben eröffnet!

WERBEHAUS KOENIG & CO. A. R. H. 4

Möbelfabriken!
Möbelhandlungen!
Wir haben für Elsass und Lothringen den

Alleinverkauf u. die Alleinfabrikation der zeitgemässen und gut eingeführten

Raumnutz-Möbel
zu vergeben. Es handelt sich um zwölf patentamtlich geschützte kompl. Zimmer u. Einzelmöbel.

Angebote unter R 20238 an die Strassb. N. N.



Neueste Modelle
sofort lieferbar ab RM. 155.-

J. UHL Roseneck 22

Elektrische Reparaturen
Installationen
Radio-Reparaturen
M. KIEFFER
Adolf-Hitler-Strasse 50
SCHILTIGHEIM

Es gibt nichts,
was sich nicht durch eine kleine Anzeige in den „Strassb. Neueste Nachrichten“ vorteilhaft verkaufen liesse!

Ab reichhaltigem Lager, in den meisten Fällen sofort lieferbar:

Elektro-Motoren u. Generatoren, Anlass- und Schalt-Apparate, Schalttafeln in jeder Ausführung, Autom. Spannungsschnellregler, Elektro-Pumpen, Elektro-Gebläse, Mess-Instrumente

ELMI, Elektr. Masch.-Industrie Frankfurt a/Main.
Vertretung: E. Zörner, Bad-Kreuznach, Herlesweiden 51. - Tel. 2748.

Umzüge

LAGERUNG - SPEDITION

Gebrüder EHRHARDT

STRASSBURG

beim Güterbahnhof Kronenburg

Telefon 255.55

Geschäftsverlegung

Teile meiner werten Kundschaft höfl. mit, dass ich meine Werkstatt ab heute in der

Neuengasse

befindet und bitte um geneigten Zuspruch.

Ph. HEIL, Schuhmachermeister
WEISSENBURG

Stempel u. Siegel

für Behörden. Alle Arten Stahl- und Messingstempel fabriziert

Gravieranstalt Emil Bleich
Stuttgart-W., Kasernenstr. 34
Tel. 640.43

Wiedereröffnung

der

KONDI TOREI - TEE-SALON

Bei Heitz

Am Karl-Roos-Platz

(vormals Aubette) 3463

Meinen lieben Freunden und Bekannten die Mitteilung, dass wir unser altes Geschäft

Gasthaus

Zum kleinen Fischer

wieder eröffnet haben.

Familie Paul Höhe.

Passbilder

Schlossergasse 27

Metall-

druckwaren

jed. Art n. Zeichng. und Muster liefert:

Franz Kacinec,

Metalldrucker-

Meister, Fegg. 18.

(3321)

Neugründung u. Umwandlung

von Firmen.

Betriebs- und Wirtschafts-

fragen.

Anmeldung von Forderungen an Behörden u. s. w.

Dr. Pommerenke

Wirtschaftsberater,

BADEN-BADEN

Markgraf-Christoph-Strasse 6

früher an der Beratungsstelle

„Das Recht“ Strassburg.

NEON-LICHT
FIRMEN-
SCHILDER
BUCHSTABEN
Otto Greiner
AUSSENREKLA-ME
MANNHEIM
AUGUSTA-ANLAGE 25 TEL. 41961

Email - Schilder

in allen Grössen liefert

billig und kurzfristig

Adolf Häfele,

NAGOLD Württemberg. 62886

HEINRICH HOFFMANN

Verlag nationalsozialistischer Bilder

STRASSBURG * Am Hohen Steg 15

Auslieferungslager für das Elsass eröffnet

Genehmigte Führerbilder u. Bilder führender Männer von Partei u. Staat

Sport

Berufsspieler werden Amateure

Die Bereinigung im elsässischen Sport geht weiter. Nachdem die konfessionellen und politischen Sportvereine ausgemerzt wurden, hat nun eine Verordnung des Beauftragten für Leibesübungen beim Chef der Zivilverwaltung, die Rückführung der ehemaligen Berufsspieler in das Amateurlager in die Wege geleitet. Frühere Profifussballer müssen durch ein an den Bereichsportführer gerichtetes schriftliches Gesuch ihre Einreihung als Amateur in die bis jetzt bestehenden Turn- und Sportvereine beantragen.

Im Elsass, dem neugegründeten Sportbereich XIVa, wo der Berufssport bereits in der Versenkung verschwunden ist, werden in Verfolg der oben angezogenen Verordnung nun auch seine früheren Akteure in bürgerliche Berufe eingeführt. In diesem Zusammenhang darf man wohl erwähnen, dass der Berufssport sich wohl überlebt haben dürfte. In Grossdeutschland wurde diese Frage ja bereits seit langen Jahren endgültig und gründlich bereinigt, in anderen Ländern sucht man mit der neuen Entwicklung Schritt zu halten, ohne es aber überall zu können — siehe Frankreich! — und nach der Neuordnung Europas wird der Berufssport im alten Erdbteil kaum mehr Erwähnung finden.

Im Berufsspielerlager konnte früher, so auch im Elsass, ein Trennungstrieb zwischen vollen Berufsspielern und solchen, die nebenberuflich als Profis auftraten, gezogen werden. Nur wenige Fussballer gab es, die von ihrem Einkommen als Profis lebten. Die meisten Spieler zogen es aus leicht erkennlichen Gründen vor, bei ihrer kontraktlichen Verpflichtung als Berufsspieler ihren bürgerlichen Beruf nicht aufzugeben und sich nur als Berufsspieler eine Nebeneinnahme zu sichern. Hauptverdienst blieb wohl immer das gesicherte Einkommen, Frucht eines bürgerlichen Berufes, und nicht das fast immer als ungewiss anzusehende Brot eines Profis.

Ein mancher dürfte sich nun fragen, was aus den früheren Profispielern des alten Elsass geworden ist. Ein Teil der Spieler, die Ausländer und Franzosen, sind nicht mehr zurückgekehrt. Die elsässischen Profis hatten ja sowieso zu neunzig Prozent einen bürgerlichen Beruf bis auf ganz wenige Ausnahmen. Fritz Keller hat z. B. die Angestelltenlaufbahn gewählt; Humbert ist Postangestellter; Hoffmann, der Feuerwehrmann, blieb auch jetzt der Feuerwehrgesellschaft treu; Heisserer, der Ex-Bankangestellte, hat ein Tabakgeschäft in Strassburg erstanden; Lohr, der Rasensport-Clubspieler, ist Handelsangestellter; R. Meyer ist Schriftsetzer; Schauf, Drogist; Gebhardt, Retuscheur; Waechter blieb der Beamtenlaufbahn treu und amtiert über der Bezirkskasse, während Ober, der frühere Berufssoldat, der erst dieser Tage nach Hause entlassen wurde, seinen neuen Beruf noch nicht gewählt hat.

Lanzi war in der besten Form seines Lebens

Wann ist man in Höchstform? — Noch einmal zu Lanzi - Harbig

von Dr. Paul Laven.

Lanzi soll nach seinem Sieg über Harbig gesagt haben, dass es das stolzeste Gefühl in seiner Laufbahn gewesen sei, endlich einmal vor dem grossen deutschen Weltrekordmann das Zielband zu berühren. Jedermann weiss, dass Harbig krank gewesen war, also unmöglich in bester Form sein konnte. Aber Rudolf Harbig war Sportsmann genug, sich Lanzi in diesem Herbst zu stellen. Er wusste, dass der grosse italienische Gegner in der besten Form seines Lebens war. Und wenn dieser Kampf in Como nicht zustande gekommen wäre, hätte Lanzi ein bitteres Gefühl zurückbehalten.

Ein paar Tage vorher hatte er mir noch gesagt, dass er in diesem Herbst für die Schlacht gegen Harbig gerüstet sei. Verlauf und Umstände stempeln die Begegnung Harbig - Lanzi erneut zu einem Höhepunkt auch dieses Leichtathletikjahres. Ich fragte Lanzi dieses Leichtathletikjahres. Ich fragte Lanzi nach seiner Form. Und er sprach dann vor einer grossen Auseinandersetzung stehend, einmal ausführlich darüber. Wann ist man in Bestform? War Lanzi in Como in Bestform, als er Harbig um 3 m über 800 m schlug? Ja, er war in Bestform, während sein grosser Gegner es nicht war. Aber das war in diesem Fall wie immer wenn man an den Start geht, sein eigenes Risiko. Lanzi sagte vorher, er habe bisher dreimal in seinem Leben das Gefühl gehabt, in Bestform zu sein. Nicht dann, wenn es die Aussenstehenden glaubten, also nicht dann, wenn er seine besten Zeiten lief. Bestform, das sei mehr vom Geist und Kampfbereitschaft her bestimmt, als von der ausgefeilten körperlichen Vorbereitung. Natürlich sei die unerlässlich, sei die Voraussetzung. Er könne es an drei Beispielen erläutern, meinte er nach seinem Sieg über Harbig in Como. Lanzi ist vor Jahren nach einem Sturz beim Radrennsport zur Leichtathletik endgültig hinüber gewechselt. Das ganze Jahr 1933 musste er infolge jenes Sturzes festgesetzt, Italiens stärkster Mittelstreckler, den grossen Beccali schlagen zu können. Als er dann zu trainieren anfing, habe er auch eine spätere Niederlage gegen Beccali als Vorbereitung angesehen. Er hätte den Gegner erst einmal studieren müssen. Später hat er dann beim

Auch morgen wieder Schiltigheim?

Fünf Treffen — Sportgemeinschaft SS empfängt erstmalig am Wasserturm

es. Strassburg, 19. Oktober
Zwei Treffen von äusserst wichtiger Bedeutung rollen sich morgen in Abteilung I der elsässischen Bereichsmeisterschaft ab. Der Spitzenführer Schiltigheim empfängt zu Hause den Rasensport-Club Strassburg, während die Sportgemeinschaft SS, sich erstmalig auf dem Sportplatz am Wasserturm gegen den SV Strassburg 1890 im Kampf um die Punkte einsetzt.

In Abteilung II sind drei Spiele fällig: der FC Kolmar empfängt Wittenheim, St. Ludwig hat den Spitzenreiter FC Mülhausen zu Gast, der AS Mülhausen startet zu Hause gegen den SV Kolmar.

Grün oder Blau?

Das Morgenspiel in Schiltigheim dürfte seine Anziehungskraft nicht verfehlen, da es ja hier um die Spitze geht und man allgemein gespannt ist, ob es den Bierstädtern gelingen wird, auch die RSC'er abzuschütteln. Bei den morgigen Kontrahenten weist das Konto »Verlustpunkte« noch eine Blankoseite auf, sodass man beiderseits mit höchstem Einsatz kämpfen wird. Die Mannschaften treten voraussichtlich wie folgt an: SC Schiltigheim mit: Neuhäuser; Husser, Reichert; Knecht, Wiegand, Bucher; Silberbauer, Ehrhardt, Götz, Gerber, Müller, Rasensport-Club mit: Lergemüller; Lohr, Montigel; Gruber, Heisserer, R. Meyer; Dossman, Luck, Schauf, Pettig, Harthong. Beide Formationen halten sich die Wagchale. Weist Schiltigheim ein Plus in der Fünferlinie auf, so bildet die Verteidigung der Blauen mit Heisserer, Lohr und Montigel ein äusserst starkes Rückgrat, das den Drang nach dem Tor der Grünen wohl einzudämmen vermag. Wenn wir schon eine Voraussage wagen, so tippen wir auf ein Unentschieden. Der internationale Pfeifenmann Munsch aus Mülhausen wurde zur Leitung des Treffens berufen.

SS sucht Anschluss

Die Sportgemeinschaft SS wartet auf ein Versagen der Tabellenführer, um den Anschluss nach oben zu bewerkstelligen. Morgen empfangen die SS'er den Sportverein Strassburg 1890 und wenn die Männer Fritz Kellers im ersten Heimspiel auf dem Stadion am Wasserturm (früher Notre-Dame-Platz) die nötige Vorsicht walten lassen und das Treffen nicht allzu leicht nehmen, sollte ihnen, nicht ohne die tapfere Gegenwehr

der Leute vom Tivoli, die Punkte zufallen. Allerdings möchten wir bemerken, dass die SVS-Elf, falls in guter Spiellaune, zu Ueberraschungen fähig ist. Nach dem Sieg in Schlettstadt gilt die Sportgemeinschaft SS, als einer der ernstesten Mitbewerber um den Titel.

Wir geben nachstehend die genaue Anstosszeiten der Spieler wieder:

10 Uhr: SC Schiltigheim—Rasensportclub Strassburg (Schiedsrichter Munsch, Mülhausen);

10 Uhr: Sportgemeinschaft SS.—SVS. 1890 (Schiedsrichter Jost). Das Spiel findet auf dem Stadion am Wasserturm statt;

10.30 Uhr: AS Mülhausen—SV Kolmar (Schiedsrichter: Hasenfelder);

10 Uhr: St. Ludwig—FC Mülhausen (Schiedsrichter: Stephan);

10 Uhr: FC Kolmar—SV Wittenheim (Schiedsrichter: Kissenberger).

Drei Spiele in der Bezirksklasse

Nur Abteilung 3 mit Meisterschaftstreffen

In der Bezirksklasse fallen sämtliche Spiele der Abteilungen 1, 2 und 4 aus. Nur die dritte Abteilung bringt drei Spiele. Der Kalender sieht folgende Kämpfe vor:

Spielvereinigung — Neuhof, Hönheim — Königshofen, Kronenburg — Rot-Weiss.

Spielvereinigung, die vergangenen Sonntag aufs angenehmste gegen Königshofen überraschte, dürft zu Hause den jungen Marschallhölfern nicht viele Gewinnchancen einräumen und erneut einen sicheren Sieg landen, um zwei wertvolle Punkte zu verbuchen. Die Gäste werden wohl ihre Haut teuer verkaufen und den Mannen Schotts erst in der zweiten Hälfte klein belgeben.

Hönheim-Königshofen ist wohl ein recht ausgeglichenes Treffen, doch glauben wir an einen knappen Erfolg der Platzmannschaft, die eine wendige und sehr schussfreudige Stürmerlinie besitzt. Wenn die Läufer Tempo halten können und die Verteidigung etwas entschlossener operiert als letzten Sonntag, sollten beide Punkte in Hönheim bleiben.

Kronenburg-Rot-Weiss. Auf dem Papier eine sichere Sache der Platzleute — aber es wird um den Erfolg gekämpft werden müssen, denn obwohl Rot-Weiss noch weit von seiner einstigen Spielkraft entfernt ist, so besitzt die Elf doch Elemente, die im gegebenen Moment durch hervorragenden Schneid auch die schiefste Situation zu retten wissen. Der Platzvorteil wird schliesslich auch seinen Teil zum Erfolg der Kronenburger beitragen.

Bulgarien ist nicht zu unterschätzen

Zum Fussball-Länderspiel in München — Ein beachtenswerter Gegner

Bulgarien, das morgen in München im 177. Fussball-Länderspiel der Gegner der deutschen Nationalmannschaft ist, wird im allgemeinen als einer der sogenannten leichten Gegner angesehen. Diese Beurteilung trifft insofern zu, als Bulgarien nicht als international zur europäischen Spitzenklasse zählend anzusprechen ist. Es ist aber nicht richtig, daraus ohne weiteres eine beträchtliche deutsche Ueberlegenheit abzuleiten. In den beiden bisher ausgetragenen Länderkämpfen hat sich Bulgariens Vertretung je-

weils als ein beachtenswert starker Gegner erwiesen.

Das erste offizielle Länderspiel gegen Bulgarien fand am 20. Oktober 1935 in Leipzig statt. Die deutsche Mannschaft spielte in der Aufstellung: Buchloh (Speldorf) — Haringer (München), Mützenberg (Aachen) — Gramlich (Frankfurt), Goldbrunner (München), Warnke (Bremen) — Lehner (Augsburg), Siffing (Mannheim), Pörtgen (Schalke), Szepan (Schalke), Simelreiter (München). Obwohl eine starke deutsche Elf im Felde stand, wurde Bulgarien erst in der zweiten Halbzeit mit 4:2 niedergeworfen, nachdem die Gäste einen deutschen 2:0 Vorsprung bei der Pause wieder aufgeholt hatten.

Im zweiten Länderkampf am 22. Oktober des Vorjahres in Sofia vertraten die deutschen Farben: Klott (Schalke) — Janes (Düsseldorf), Billmann (Nürnberg) — Kupfer (Schweinfurt), Sold (FV Saarbrücken), Kitzinger (Schweinfurt) — Lehner (Augsburg), Gellesch (Schalke), Conen (Stuttgart), Szepan (Schalke), Urban (Schalke). Urban und Conen erzielten in der ersten Halbzeit eine 2:0 Führung. Dann kam Bulgarien stark auf, vermochte auch ein Tor aufzuholen und schliesslich konnte der knappe deutsche Sieg nur mit einigem Glück in der Abwehr gehalten werden.

Man wird annehmen können, dass Bulgariens Spieler auch in München wieder mit aller Aufopferung kämpfen werden, um ein günstiges Abschneiden zu erreichen. Die deutsche Mannschaft ist folgende: Klott; Streitle, Moog; Kupfer, Goldbrunner, Hammerl; Lehner, Walter, Conen, Sing, Gärtner.

Noch nicht in Form

Kaum in Tokio eingetroffen, mussten die deutschen Tennisspieler auch schon auf den Plätzen antreten, um die ersten Spiele des Länderkampfes gegen Japan zu bestreiten. Der schnelle Klimawechsel machte den Deutschen sehr zu schaffen, und sie erreichten zweifellos noch längst nicht ihre sonstige Form. Kurt Gies wurde so von Kodera 2:6, 6:4, 7:5, 0:6, 6:2 geschlagen, während das Spiel Tsuruda gegen Heinrich Henkel beim Stande von 4:6, 6:4, 6:4, 4:2 zu Gunsten des Japaners wegen Dunkelheit abgebrochen wurde.

Zaponetti fährt Weltrekord

Auf der Mailänder Vigorelli-Bahn unternahm der Italiener Carmine Zaponetti Weltrekordversuche, die durchweg gelangen. Die neuen Weltrekorde lauten: 60 km 1.24.33.8 Std. (alter Weltrekord Olmo 1.24.40.8); 70 km 1.38.42.2 Std. (alter Weltrekord Piubello 1.39.31.4 Std.); 80 km 1.52.49.2 Std. (alter Weltrekord 1.53.55.4 Std.); 90 km 2.07.00.0 Std. (alter Weltrekord Piubello 2.08.13.8 Std.); 100 km 2.21.04.4 Std. (alter Weltrekord Piubello 2.22.41.0 Std.); und zwei Stunden 85.059 km (alter Weltrekord Piubello 84.247 km).

Umlernen, das Gebot der Stunde

Umlernen! ... ist zur Zeit an der Tagesordnung und jeder Volksgenosse, der mit klarem Blick in die bewegte Welt schaut, hat in den letzten Monaten herausgefunden, dass es auch für ihn umzulernen gibt.

Im Sport ist das natürlich nicht anders. Umlernen muss beispielsweise:

...der junge Fussballer, der immer noch glaubt, er spiele Fussball um damit seinem Vereinsführer einen riesigen Gefallen zu erwelsen. Fussball, oder überhaupt jeden anderen Sport, soll der Junge für seine körperliche Erfrischung betreiben.

...der Vereinsführer, der Sportführer, der die Ansicht vertritt, dass die Leibesübungen nur deshalb erfunden wurden, damit »er« in den Vordergrund des Geschehens rücken kann. Dabei sind Sport- und Vereinsführer nur »erste Diener« auf dem Gebiet der Leibesübungen.

...der leistungsmässig an der Spitze einer Sportsart marschierende Aktive, der verlangt, dass sich alles um seine Person dreht. Er muss sich mehr darauf verlegen: Vorbild in jeder Hinsicht zu sein und damit rechnen, dass der Abstieg meistens »el, viel schneller vor sich« geht als der Aufstieg.

...der Volksgenosse, der als Fussball-Zuschauer tätig ist und bei jedem harmlosen Regelverstoss seinen Nachbarn kund tut: »Dess ich notiert; warde numme, bisse zü uns kumme!« Er muss künftighin den Mund halten und darf keine Vergeltungsmassnahmen ankündigen, die weder angebracht sind und für die er noch weniger zuständig ist.

...der Pressemann, der in seiner Tätigkeit eine willkommene Gelegenheit sieht, einem persönlichen Feind eirs auszuweichen oder sich selbst »beliebt« zu machen. Die Presse hat ganz andere Aufgaben zu erfüllen; es muss da umgelernt werden.

Schlussfolgerung: umlernen ist keine Schande; wir alle müssen das mehr oder weniger tun und ver's gründlich tut, wird in allererster Linie in den Schritt der Neuzeit kommen und wird sich manche Enttäuschung ersparen.

Der Bereichspresswart.

Korbball am Wochenende

Heute Samstag: SCS Jun. — FCIG Jun., 16.30 Uhr; SCS I — FCIG I, 17.30 Uhr.

Morgen früh: Post SG Jun. — RCS Jun., 9 Uhr; Post SG I — RCS I, 10 Uhr; SVS I — FCIG I, 10.30 Uhr; SVK Jun. — SCS Jun., 9.30 Uhr; SVK I — RBSG I, 10.30 Uhr.

Sowohl Schiltigheim wie auch Grafenstaden streben noch danach, ihre Mannschaften endgültig aufzustellen, um für die kommenden Pflichtspiele gerüstet zu sein.

In der Poststrasse auftretend, dürften die Seestädter von vornherein ein wenig bevorteilt sein, wenigstens auf dem Papier. Wird aber der vergangenen Sonntag dahelme besiegte FCIG nicht mit Verstärkung den Kampf aufnehmen, um die Rollen jetzt zu vertauschen? Bisher ungeschlagen, wird PSG I kurz vor der freien Fahrt verfügbar, und über eine fehlerhafte Mannschaft bestimmt nicht stolpern wollen. RCS hat das Heimspiel vom 24. August (25:39) jedoch nicht vergessen, sodass auch hier eine heissumstrittene Schlacht mit Bestimmtheit erwartet wird. Unser Tip lautet eher zugunsten der Postler.

Sportverein empfängt FCIG am Tivoli. Falls die Gäste nicht mit starker Aufstellung erscheinen, winkt ihnen seitens der jetzt im Fahrwasser stehenden SVS'er eine Niederlage. Königshofen wird die erstmalig wieder auf dem Plan erscheinenden Eisenbahner zu Gast haben. Beide Mannschaften sind noch nicht genügend in die Öffentlichkeit getreten, um entscheidend beurteilt zu werden. Es hängt ja auch letzten Endes davon ab, ob die zwei Gegner mit ihrer vollständigen ersten Garnitur sich zum Kampfe stellen.

Die Junioren des S. C. S. und diejenigen des FCIG, sollten eine wichtige Auseinandersetzung haben, die bis zum Schlusspfeiff mit allem Ernste für die einen oder andern, je nach den eingesetzten Jungen ausgehen dürfte. RCS Nachwuchs hat eher Glück mit PSG, fertig zu werden und auch SCS sollte SVK, geschlagen zurücklassen.

Anrudern 1941 in Strassburg?

Das Fachamt Rudern hat die Absicht, den traditionellen »Tag des deutschen Rudersports«, der alljährlich alle grossdeutschen Rudervereine mit dem gemeinsamen Anrudern vereinigt, im Frühjahr 1941 in Strassburg durchzuführen. Das Anrudern 1940 ging von Bromberg aus vor sich.

Die Vereine melden:

Sulz-Schirrhein 1:4. — Recht klar und deutlich konnten die Schirrheimer in Sulz u. W. die Oberhand behalten. Auf dem schweren Grunde lagen die Gäste bereits bei Halbzeit mit 3-1 in Führung und liessen sich dann nachher die beiden Punkte des ersten Pflichtspieles nicht mehr entgehen. Das Spiel Schirrhein-Reichshofen, welches am kommenden Sonntag zum Austrag gelangen sollte, wurde vom Fachamt auf ein späteres Datum verlegt. Das erste Heimspiel findet somit am 3. November gegen Weissenburg statt. (ld.)

Spielvereinigung 1922 Strassburg. Sonntagmorgen 10 Uhr auf Stadion Steinwallstrasse: Spielvg.—Neuhof. Die Platzelf tritt in neuer Besetzung an und hofft, das erste Heimspiel mit einem Sieg abzuschliessen. Die zweite Mannschaft tritt gegen Olympia Strassburg auf dem Platze der Letzteren an.

FC Hagenau. Da das für morgen angesetzte Punktspiel gegen Schlettstadt abgesagt ist, trifft die erste Mannschaft an die starke Bezirksklassenmannschaft von Walk. Anstoss 10 Uhr morgens.

Weissenburg-Walk 1:3. Das erste Pflichtspiel in der Bezirksklasse konnten die Walker in Weissenburg mit einem klaren 3:1-Sieg beenden. Somit blieben die Leute aus der Schuhstadt Sieger und nicht, wie irrlicherweise angegeben wurde, der FC Weissenburg.

S-Verein Ruprechtsau. Der Verein hat den Spielbetrieb wieder eröffnet und der erste Pflichtspieltag brachte gleich einen Sieg gegen den FCCK. Jeden Mittwochabend Spielerversammlung im Lokal Hoffmann. Neuanmeldungen werden entgegengenommen.

Berliner Börse

Vom 17. Oktober — Zum Schluss leicht erholt

Die Börseneröffnung stand im Zeichen einer Abschwächung der Elektrowerte, die fast ausnahmslos niedriger lagen. Auch Versorgungswerte sind überwiegend ermässigt. Es verliert: El. Licht und Kraft 2 1/2, Rhein. Elektrizität (gegenüber der letzten Notiz vom 9. 10.) 5, »RWE.« 1 1/2, »Siemens« 1%. Demgegenüber steht weiterhin andauerndes Interesse für Klöckner (1 1/2%). »Dt. Waffene« und »Schubert & Salzer« können 2% Gewinn verbuchen. Im Verlauf ergeben sich weitere Rückgänge, von denen »Bayer, Motoren« mit -2% besonders auffallen. Zum Börsenschluss setzt eine leichte Erholung ein.

Table with columns: Fortlaufende Notierungen, Festverzinsliche Werte, Banken und Verkehrswesen, Industrieaktien, Akkumulat., Asch. Zellst., Bayer. Motor., Bemberg, Berger Tiefb., Berl. Kraft., Berl. Masch., Brk. u. Brik., Brem. Wolle, Buderus, Charl. Wass., Chem. Heyd., Contl. Gummi, Daiml. Benz., Demag., Dt. Atl., Dt. Cont. Gas., Dt. Erdöl., Dt. Linoleum, Dt. Waffene., Dt. Eisenh., Dierig Chr., Dortmund, Eisenbahn-V.

Französisches Landwirtschaftsprogramm

16 Milliarden Franken vorgesehen — Steigerung der Elektrizitätserzeugung

Das vom französischen Ministerrat beschlossene Landwirtschaftsprogramm sieht, wie aus Vichy gemeldet wird, zur Wiederankurbelung der Landwirtschaft 16 Milliarden Franken vor. Die zur Verfügung gestellten Kredite sollen verwendet werden für die maschinelle Ausrüstung der Landwirtschaft, die Versorgung des Landes mit elektrischen Licht- und Kraftanlagen, die Errichtung von Trinkwasseranlagen, die Verbesserung der Wohnverhältnisse auf dem Lande, ferner für die Konstruktion von Speichern und Vorratshallen, sowie für die Entwässerung un-kultivierter Böden. Die Bodenfruchtbarkeit soll in erster Linie in den Gebieten der Rhône-Mündung sowie an den Landschaften der Limagne, der Solagne, der Nieder-Bretagne und der Vendée vorgenommen werden. Ferner ist an eine mediterrane Neubesiedelung umfangreicher Gebiete gedacht.

Das bereits 1938 in Aussicht genommene Programm zum Ausbau des französischen Elektrizitätsnetzes soll nach einem Beschluss der französischen Regierung jetzt rasch durchgeführt werden. Mit der Ausführung dieser Pläne wird die Elektrizitätserzeugung Frankreichs eine Steigerung um 45 v. H. erfahren. Zahlreiche Linien des französischen Eisenbahnnetzes, darunter auch die Linie Lyon-Paris sollen elektrifiziert werden. Im ganzen wird eine Summe von sechs Milliarden Francs für dieses grosse Bauprogramm in Aussicht genommen.

Wieder Schiffsverkehr Marseille-Beirut. Wie aus Beirut gemeldet wird, soll demnächst von einer französischen Reederei ein regelmässiger Passagier- und Frachtdienst zwischen Marseille und Beirut eingerichtet werden.

Wirtschaftsrundschau

Errichtung eines Deutschen Zementverbandes (er). Durch eine Anordnung des Reichswirtschaftsministers vom 12. Oktober werden die Hersteller von Zement sowie die Organe der Norddeutschen Zementindustrie, Westdeutscher Zementwerke, Süddeutscher Zementverband und Hütten-Zement-Verband, nebst den von ihnen vertretenen marktregulierenden Verbänden zum Deutschen Zementverband zusammengeschlossen, der der Aufsicht des Reichswirtschaftsministers untersteht und dessen Zweck die Zusammenfassung der Zementindustrie in einer verantwortlichen marktregulierenden Spitze ist. Mit dieser Anordnung ist eine lange Jahre hindurch geführte Auseinandersetzung über die Frage, ob die Schaffung eines das ganze Reich umfassenden Spitzenverbandes neben den oder an Stelle der bestehenden vier Verbände zweckmässig sei, entschieden worden.

24 genehmigte Gassgeneratoren-Typen. Bisher sind vom Generalbevollmächtigten für das Kraftfahrzeugwesen 24 Typen, die von sechs Generatorenfirmen gebaut werden, vorläufig genehmigt worden. Es handelt sich dabei um vier Typen der Imbert-Generatoren, vier Typen der Wisco-Fahrzeug-Gassgeneratoren, vier Typen der Gustloff-Werke, sechs der Hansa-Gassgeneratoren, zwei der Daimler-Benz-Werke und vier Typen, die von Klöckner-Humboldt-Deutz herausgebracht werden. Alle diese Typen sind längere Zeit erprobt worden, für jede ist eine einwandfreie, auch dem Laien verständliche Bedienungsanweisung sowie eine Ersatzteilliste vorhanden.

Neuyorker Bankfiliale in Charbin geschlossen. Auf Anweisung von Washington ist die letzte Filiale der National City Bank von New York in Charbin geschlossen worden. Unterrichtete Kreise gehen darin den ersten Schritt zur Heimberufung der amerikanischen Staatsbürger auch in Mandschukuo.

Italienisch-ungarische Wirtschaftsvereinbarung. Die italienisch-ungarischen Wirtschaftsverhandlungen sind mit der Unterzeichnung von Schlussprotokollen über Kontingen-

tierung der beiderseitigen Ein- und Ausfuhr und über den Zahlungsverkehr abgeschlossen worden. Die neuen Kontingente sind unter Berücksichtigung der gegenwärtigen Möglichkeiten und Notwendigkeiten und unter Ausdehnung auf die durch den Wiener Schiedsspruch Ungarns wieder zurückgegebenen Gebiete erfolgt.

Italienische Donauschiffahrts-Gesellschaft. Gemeinsam von der italienischen halbstaatlichen Erdölgesellschaft »Agip« und den Fiat-Werken ist eine italienische Donauschiffahrts-gesellschaft mit einem Stammkapital von 1 Million Lire, das auf 10 Millionen Lire erhöht werden soll, gegründet worden. Als Tätigkeitsgebiet ist vor allem die Tankschiffahrt auf der Donau in Aussicht genommen. Bei ungarischen und rumänischen Werften sind Motorschiffe in Auftrag gegeben worden.

Gesellschaftsberichte

Kapitalerhöhung bei Daimler-Benz. Die Daimler-Benz AG, Stuttgart, hat vom Reichswirtschaftsminister die Genehmigung erhalten, ihr 38 934 000 betragendes Stammkapital durch Ausgabe von 11 066 000 neuen Aktien auf 50 Mill. RM. zu erhöhen. Von den neuen Aktien sollen den bisherigen Aktionären 9 733 000 RM. im Verhältnis 4:1 zu einem Kurs von 135% angeboten werden, während die restlichen 1 333 000 Reichsmark für die Gesellschaft verwertet werden. Die Kapitalerhöhung dient zur Stärkung der Betriebsmittel. Eine a. O. H. wurde auf den 4. November einberufen.

Bausparkasse Schwarzwald, Pforzheim. Die Bausparkasse Schwarzwald, Bauspar- und EntscheidungsgmbH, Pforzheim, schliesst das Geschäftsjahr 1939 mit einem Gewinn von 25 723 RM ab, um den sich der Verlustvortrag mit 29 544 RM ermässigt. Durch Beschluss der Gesellschaftsversammlung ist die Gesellschaft aufgelöst und der bisherige Geschäftsführer als Liquidator bestellt. — An Pfingsthypotheken werden 922 000 RM. aufgeführt bei einem Bankguthaben von 107 000 RM. und ungekündigtem Stammkapital mit 0,1 Mill. RM. gegenüber. Die Sparguthaben von 878 000 RM. gegenüber.

Frankfurter Börse

Vom 17. Oktober — Ruhig

In Aktien überwog das (allerdings nicht umfangreiche) Angebot. Es bestand stärkere Zurückhaltung, so dass die Kurse zum Teil eine leichte Schwächentendenz aufwiesen. Im ganzen erwies sich aber die Haltung bei ruhigem Geschäft als ziemlich widerstandsfähig. Montanaktien waren zum Teil noch fester, besonders Klöcknerwerke. I. G. Farben gaben im Verlauf um 1% auf 189 nach. Schwächer waren auch einige Verkehrrs-, Elektro- und Textilaktien. Von Maschinenwerten gaben Rheinmetall, die anfangs um 1% auf 170 gestiegen waren, wieder auf 174 1/2 nach; Esslinger Maschinen waren 3% schwächer mit 146; Moenus 2% niedriger mit 151. Linde's Eismaschinen gaben auf 223 nach, gegenüber zuletzt 230. Von dem Angebot in Neckarwerke Esslingen wurden bei einem um 2 1/2% auf 132 ermässigt. n Kurs nur etwa 40% abgenommen. Brauerei Schwartz-Storchen lagen 5% niedriger, während Gebr. Adt um 2 1/8% anzogen. Von Bankaktien waren Deutsche Bank um 1% höher mit 143. Braubank hingegen 1 1/2% niedriger mit 166 1/2%.

Table with columns: Industrieaktien, Ludw. Akt.-Br., Bank-Aktien, Freiverkehrswerte

Mez AG, Freiburg i. Br. Der amtlich bestellte Verwalter der Gesellschaft, Wilhelm Schröder, teilt das Ausscheiden von Dr. Karl Thormann aus Stalden (Konolfingen) aus dem Aufsichtsrat der Mez AG mit.

Schrifttum

Das nationalsozialistische Arbeitsrecht. In »Schaaffers Neugestaltung von Recht und Wirtschaft«, Verlag Kohlhammer, Leipzig, sind zwei Schriften erschienen, die mit dem nationalsozialistischen Arbeitsrecht vertraut machen. Es sind dies: Arbeitsrecht I, Grundlagen und Wesen des Arbeitsrechts (von Dr. W. Tegtmeyer) und Arbeitsrecht II, Die gesetzliche Regelung des Arbeitsrechts (von Dr. Hersche). Die beiden Hefte geben Aufschluss über alle arbeitsrechtlichen Fragen. Sie sind allen, die über die Grundlagen der nationalsozialistischen Arbeitsordnung, ihre weitanschaulichen Träger, über Betriebsordnungen, Arbeitsverhältnisse und Arbeitsschutz, über das Jugendarbeitsrecht, die Gerichtsbarkeit, den Arbeitseinsatz usw., sowie weitere einschlägige Literatur sich informieren wollen, zu empfehlen. Preis 1.50 bzw. 3.30 M.

Deutsche Erdölkonzession in Südungarn

Vor kurzem wurde im ungarischen Handelsministerium ein Konzessionsvertrag für Erdölbohrung und -gewinnung zwischen der ungarischen Regierung und einer Gruppe deutscher Interessenten unter Führung des Winterhalla-Konzerns unterzeichnet. Das Konzessionsgebiet umfasst den ganzen südöstlichen Teil Ungarns von der Donau bis an die rumänisch-jugoslawische Landesgrenze.

Advertisement for F. Wolff & Sohn, Karlsruhe Parfümerie, U. Toiletteseifenfabrik. Features 'KALODERMA' and 'SEIT 1857 IN ALLEN LÄNDERN DER WELT'.

Advertisement for Poldihütte, Werke: Kladno (Böhmen), Komotau (Sudetengau). Includes contact information for Stuttgart-Bad Cannstatt.

Advertisement for Führerbild, von Böntgen. Includes a portrait of a man and details about the product and dealer Volksbuchhandlung.

Advertisement for Fahnen Eckert, Nürnberg-A. Includes a logo and details about lost items and a dog.

Advertisement for Poldihütte, Werke: Kladno (Böhmen), Komotau (Sudetengau). Includes contact information for Stuttgart-Bad Cannstatt.

Advertisement for ANZEIGEN, MONTAGS-AUSGABE. Includes details about the Saturday evening edition of the newspaper.

Advertisement for Bier- und Werkzeugmarken, Mayer & Wilhelm, Stuttgart-W. Includes details about beer and tool brands.

Advertisement for la. reine flüssige Kohlensäure, C. G. Rommenholler G. m. b. H. Includes details about carbonated water.

Advertisement for Rheinische Firma der Kaffee-Branche etc. Includes details about coffee products and contact information.

Statt besonderer Anzeige.
Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen lieben Gatten, unseren guten und treusorgenden Vater, Grossvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Josef Greff
Gymnasial-Professor a. D.
Präsident des Kirchenrates St. Aloyaus-Pfarrei
Ehrenpräsident d. kath. Männervereins v. Neudorf
Ehrenpräsident des Roten Kreuzes v. Ndf.-Neuhof
Ehrenpräsident d. Kommunalvereins v. Ndf.-Neuhof

am 18. Oktober 1940, nach schwerem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, im Alter von 78 Jahren, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Strassburg-Neudorf 1. Elsass, den 18. 10. 1940.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Montag, den 21. Oktober, vormittags 10,15 Uhr, vom Trauerhause, Friedrichsweg 12 aus, statt. (3506)

Statt besonderer Anzeige.
Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unseren innigstgeliebten Vater, Schwiegervater, Bruder, Onkel und Verwandten

Herrn Dr. Gustav Mügel
Arzt
nach langer Krankheit, im Alter von 70 Jahren, zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.
Mittelhausen, den 18. Oktober 1940.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beisetzung findet im engsten Familienkreise statt. (3505)

Stadtverwaltung Strassburg
Am 17. Oktober 1940 verstarb das Gefolgschaftsmitglied

Herr Emil Kempf
Oberaufseher des städt. Wasserwerks
Er hat während 35 Jahren treuer Pflichterfüllung seine ganze Kraft im Dienste der Stadt eingesetzt. Seinen Vorgesetzten war er ein dienstbefähigter Untergebener, seinen Mitarbeitern ein guter und vorbildlicher Berufskamerad. Ein bleibendes Andenken ist ihm gewahrt.
Der Stadtkommissar:
E. Illgering. (27204)

Nachtrag
Die Beerdigung des Herrn Emil Kempf findet am Montag, den 21. Oktober 1940 vormittags 8 Uhr vom Trauerhause, St. Gotthardstrasse 7 aus, statt.

Hühneraugen Fusspflege
Schmerzlos. Behandlung L. Krenckler, Ferkelmarkt 11. (61.200)

Immobilien und Kapitalien

Schreinerei oder Möbelfabrik
oder passendes Gebäude hierfür zu kaufen gesucht.
Evtl. Beteiligung. Aufträge vorhanden.
Angebote sind zu richten unter Z 20244 an die Strassburger Neueste Nachrichten.

Gutgehendes **LEBENSMITTELGESCHAFT** umständehalber sofort od. spätestens per 1. 12. zu vermieten. Angebote unter 3213 an die Strassburger Neueste Nachr.

A. & M. Göhringer
Büro für Vermittlung von Haus und Grundbesitz - Wohnungsvermittlung - Hausverwaltungen.
Manteuffelstrasse 35
Telefon 20124

Gute Wirtschaft
in Erstein zu vermieten. Angebote unter G 20237 an die Strassburger N. N.

Gediegenes Hol- oder Gastwirtschaft-Unternehmen von best bekanntem Fachmann zu mieten gesucht. Angeb. u. 3331 an die Strassburger N. N.

Geschäft
in:
Trikotagen, Woll- u. Kurzwaren mit Warenlager, in guter Verkehrslage mögl. m. Wohnung zu kaufen gesucht. Ang. u. D 20225 an die Strassb. Neueste Nachr.

Kleines Geschäft
im Zentr. 1. Modeartikel ges. Ang. u. 3296 an die Strassb. Neueste Nachricht.

Bäckerei
infolge Todesfall zu verkaufen. A. & M. Goehring, Manteuffelstrasse 33. Ruf Nr. 20124. (3148)

Kaufgesuche
Nähmaschinen
Kaufe sämtliche Spezialnähmaschinen, Schnellnäher, Kraftnähmaschine, auch ganze Anlagen usw. gegen sofortige Kasse. Ausführliche Angebote unter P 20214 an die Strassburger N. N.

Briefmarken
Sammlungen und Sätze kauft gegen sof. Kasse
K. SCHOTT, STRASSBURG
Adolf-Hitler-Platz. (25124)

Briefmarken-Zentrale
Maurerzunftgasse 3
zahlt Höchstpreise für Sammlungen, Sätze, sowie alle Deutschen Marken mit Aufd. Elsass, Lothringen, Luxembg. gest. auf Briefen u. einzeln.

Altkorken!
werden franko Frankfurt a. M., brutto für netto, zu RM. 50,- per 100 kg angekauft. Expeditionssektorkorken per 1000 Stück RM. 20,-. Kaufe auch jedem Posten neuer Korken, gleich welcher Art. 26840

HEINRICH BALZER
KORKENFABRIK
Frankfurt a. M., Brückhofstr. 8.

Kino
von jg. Fachmann zu kauf. od. pachten gesucht. Ang. unter M. 20.739 an die Strassb. N. N. Ankauf von (3403)

Gold u. Silber
G. Zöll, Goldschmiedemeister, Sängerkaserstr. 19.

Kleines Geschäft
(Lebens- od. sonstige Branche) zu kaufen ges. Ang. u. 2459 an die Strassb. Neueste Nachricht.

Schlafzimmer
komplett, zu k. ges. Ang. u. C. 20.247 an die Strb. N. N.

FLASCHEN
kauft u. verk. **E. SCHMITT**
Überr. Flaschen-Grösshandlung
Strassburg Ndf.
Kplmarerstrasse 56
Fernruf 408.59
Aufkäufer gesucht.

Antiquitäten
Ged. Ang. unter B. 20.246 an d. Str. Neueste Nachricht.

Sportwagen
zu kauf. ges. Ang. u. 3418 an die Str. Neueste Nachricht.

Gebrauchter Fuchspelz
in gut. Zustande z. kauf. ges. Ang. u. 3197 an d. Str. N. N.

Gutes Herren- und Damenrad
zu k. ges. Ang. u. 3414 an die Strassb. Neueste Nachricht.

Schlafzimmer
(Zschlfr. Bett) zu kaufen ges. Kastenholzstr. 7, II. Neud. (3452)

Möbel
aller Art zu kaufen ges. Sinzig, Knoblochstr. 30, II. (3387)

Auto-Ersatzrad
16x50, montiert, neu od. geb. z. M. ges. Brucker & Anders, Neuer Markt 2-3 im Geschäft. (3346)

Ernst KLEIN
Dentist
verzogen von Karl-Roos-Platz 5 (früher Kleberplatz) nach
Neuhof Altenheimerstr. 46
Sprechst. : 9-12 u. 14-18 Uhr.
Fernruf: 416.41 2200

Antiquitäten
alte Schmucksach., Zahngehäuse, alte Uhren, Münzen, Möbel, Zinnteller, Kannen, Mörser, kautz: (2714)

Lumpen Alteisen
und Metalle kauft Pfister, Sonneng. 5, Krutenau. (3350)

Tiermarkt
Brauereipferde
zu kaufen gesucht. Angebote an die Brauerei zum Fischer in Schiltgheim.

Brauerei Kronenburg
sucht **schwere Pferde**
zu mieten oder zu kaufen. 3151

Rassenhund
(Spitz) zu k. Adr. erf. u. 3416 in den Strassburger N. N. Zu verk. Deutscher Schäferhund (Rüde), 2jähr., in Stammbaum. Ang. unt. 3448 an die Str. Neueste Nachricht.

Zwergdackel
München, rassenreiner, 4 Mon., zu verkaufen. Regal, Strassburg-Neuhof, Jesuitenstr. Nr. 25. (3375)

Unterricht
Zuschneidekurse
u. Nähtunterricht. Damenbekleid. Schnitmuster nach Mass Zuschneiden von Stoffen, heften, anprobieren. Umändern von Kleidungsstücken. 631
Wermeister, Strassburg,
Kaiserzunftstrasse 7, (Verlagsges. Spiesgasse)

Anzeigen
Studentin gibt Stunden in Deutsch, Lat., Frz. u. Mathematik. Angeb. u. 3029 an die Strassburger N. N. helfen vermitteln.

Versteigerungen
Amtsstube des Gerichtsvollziehers Th. Darstein Weiler (Unter-Elsass), Hauptstrasse
Grosse Mobiliarversteigerung
Am Mittwoch, den 23. Oktober 1940, von vormittags 9 Uhr ab — Fortsetzung nachmittags 2 Uhr und evtl. Donnerstagvormittags — versteigert der unterzeichnete Gerichtsvollzieher in Weiler (Unter-Elsass), im Saale Cacclin, im Auftrage des H. Landkommissars von Schlettstadt (Abt. für volks- und reichsfeindliches Vermögen) gegen Barzahlung unter den üblichen Bedingungen:

komplette Schlafzimmer,
Esszimmer,
Kinderzimmer,
Küchen, (27009)
sowie eine grosse Anzahl Einzeilmöbel:
Schränke, Betten, Kommode, Tische, Sessel, Stühle, Küchenherde, Oefen, Geschirr, usw.
Das Mobiliar ist teilweise in modernem und altertümlichem Stil gehalten.
Die Besichtigung findet täglich im Saale Cacclin in Weiler statt.

Der Versteigerungsbeamte:
Th. DARSTEIN,
Gerichtsvollzieher in Weiler.

Notariat H. SCHWARTZ
Jungferngasse 10, STRASSBURG
Versteigerung
wegen Todesfall.
Mittwoch, den 23. Oktober 1940, ab 15 Uhr, zu Strassburg-Neudorf, St.-Erhard-Strasse Nr. 46, im Hofe des Anwesens Morin, wird der unterzeichnete Notar öffentlich an den Meistbietenden versteigert sämtliche zum Nachlass von Frau Witwe Marie Werner (Morin), geb. Jecko, gehörige Haushaltungsmobiliar:

1. Schlafzimmereinrichtung; 1. Kücheneinrichtung; Kommode, Schränke, Sofa, Fauteuil, Stühle, Bilder, Herd u. dergl.
Aufgeld: 20 Prozent.
H. Schwartz, Notar.
26111

Mobiliarversteigerung
Dienstag, den 22. Oktober 1940, vormittags 9 Uhr, versteigert der unterzeichnete Gerichtsvollzieher im Versteigerungslokal, Kaufhausgasse 4, gegen Barzahlung und 20% Aufgeld folgende Gegenstände:

1 Ausziehtisch, 6 Stühle, 1 Kanapee, 1 Schrank (2 Türen), 1 Konsole mit Spiegel, 1 Vertikow, 1 Ausziehtisch, 1 Nähmaschine, Spiegel, Toiletten, Kommoden usw., Wäsche und andere Haus- und Gebrauchsgegenstände, 1 Küchenschrank, 1 Kleiderschrank (2 Türen), 2 Betten (Nussbaum), 1 Nachttisch, 1 Schrank.

F. ANGLADE,
Gerichtsvollzieher in Strassburg, Marktgasse 4.

Guber-Voglet & Co
STRASSBURG-NEUDORF-METZGERTORHAFEN • FERNRUF 413 00-413 01-413 02-404 05
SÄGEWERK BISCHWEILER • ZWEIGST: PFAFFENHOFEN • MÜLHAUSEN-METZ
HÖLZER
U. FUSSBODEN ALLER ART • STANGEN
SPERR-ISOlier-HOLZFASER-PLATTEN

STANDARD-Lieferwagen sofort lieferbar bei
GROSS-GARAGE KARCHER, Strassburg
Gerbergraben 24-26 (27021)

Oberheinische Buchhaltungs- u. Büro-Organisation GmbH
Ständige Statistik der Geschäftskosten
Prospekt u. Beratung kostenlos.

Entfettungshormone
vereint im Reduktions-Pantaplex bauen Ihr überschüssiges Fett ab. Ohne schädliche Nebenwirkungen! Druckschrift kostenlos durch Pantaplex-Vertrieb, Berlin W o. Potsdamerstrasse 2

Amlische Anzeigen
Bekanntmachung
Wiedereröffnung der Aussenstellen des Wirtschaftsamt

Um dem dringendsten Bedarf der rückkehrenden Bevölkerung zu entsprechen, habe ich mich entschlossen, die Aussenstellen des Wirtschaftsamt zwecks Beantragung und Ausgabe von Bezugscheinen wieder zu eröffnen.
Die Aussenstellen sind dem Publikum zugänglich in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr. (27166)
Der Stadtkommissar:
gez.: ELLGERING.

AMTSGERICHT BENFELD
Güterrechtsregister

In Band VI, Seite 32, wurde heute eingetragen:
Durch Vertrag vom 31. Juli 1940 haben die Eheleute Albert Wintenerger, Blechschmied und Martha, geb. Marbach, in Hüttenheim, allgemeine Gütergemeinschaft vereinbart.

In Band VI, Seite 33, wurde heute eingetragen:
Durch Vertrag vom 21. August 1939 haben die Eheleute Eduard Fischer, Handelsangestellter und Amelie geb. Rohner, in Boofheim, allgemeine Gütergemeinschaft vereinbart.

In Band VI, Seite 34, wurde heute eingetragen:
Durch Vertrag vom 14. August 1940 haben die Eheleute Karl Wanner, Bürobeamter und Luzia, geb. Weber, in Hüttenheim, allgemeine Gütergemeinschaft vereinbart.

In Band VI, Seite 35, wurde heute eingetragen:
Durch Vertrag vom 29. August 1940 haben die Eheleute Alfred Feltz, Fabrikarbeiter und Philomene, geb. Weibel, in Hüttenheim, allgemeine Gütergemeinschaft vereinbart.

In Band VI, Seite 36, wurde heute eingetragen:
Durch Vertrag vom 26. September 1940 haben die Eheleute Eugen Wiedeneller, Landwirt und Maria Anna, geb. Loos, in Herbsheim, Erbschaftsgemeinschaft vereinbart.

Benfeld, den 16. Oktober 1940. (27077)
AMTSGERICHT.

Gesundheitswesen
Ausser den bisher veröffentlichten Heilpersonen haben folgende weitere ihre Tätigkeit wieder aufgenommen:

STRASSBURG:
Aerzte:
Dr. GANGLOFF Fritz, prakt. Arzt, Mengesstrasse 9, Ruprechtsau (8-9 und 14-16 Uhr).
Dr. HAUSKNECHT Renatus, prakt. Arzt, Waltherstrassen 4 (11-12 und 14-16 Uhr).
Dr. MARX Josef, prakt. Arzt, Weissturmring 31 (14-16 Uhr).
Dr. MARY Gustav, prakt. Arzt, Römerstrasse 168 (8-9 und 14-15 Uhr).
Dr. ROOS Adolf, prakt. Arzt, Börsenstrasse 34 (8-9 und 14-16 Uhr).
Dr. WORINGER Peter, Facharzt für Kinderkrankheiten, Pioniergasse 8 (Sprechstunden auf Verabredung).

Zahnärzte:
EPPLING Eugen, Alter Weinmarkt 31 (9-12 und 14-18 Uhr).
BISCHHEIM:
Aerzte:
Dr. MARX Edgar, prakt. Arzt, Adolf-Hitler-Strasse 47.
Die Sprechstunden der Lungenfürsorgestelle des Gesundheitsamtes Strassburg, Scharlachgasse 15, finden ab 21. Oktober 1940 an folgenden Tagen statt:
Montag, Mittwoch, Freitag: von 8,30-11 Uhr.
Dienstag und Donnerstag: von 15-17 Uhr.
Mit dem 7. Oktober 1940 ist das städtische Medizinalbad, Nikolausring, wieder eröffnet worden. (27165)

Evang. Gottesdienste der Innenstadt.
Sonntag, den 20. Oktober 1940:
Jung St. Peter, 9,30, Wolff. St. Wilhelm, 10, Mall (Antrittspredigt). Neue Kirche, 9,45, Kopp, 17, Berron. St. Thomas, 9,30, Roth. Alt St. Peter, 9,50, Klein. St. Aurelien, 9,45, Brandt. Reform. Kirche, 9,30, Frey.
Lutherische Kreuzkirche (Metzgerpl.): 9,30 Uhr.

Offene Stellen
Männlich

Als führendes Haus in ausgesprochenen Feinpapieren suchen wir einen
VERTRETER
für Elsass-Lothringen.
Er muss gute Beziehungen zur Kundschaft (Buchdruckereien und Papierhandlungen) besitzen, fachliches Können aufweisen, fleissig und strebsam sein.
Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften, sowie Lichtbild erbitten
POENSGEN & HEYER RÖMERTURM-FEINPAPIER
FRANKFURT A. M. 27004

Ingenieure und Techniker mit guten statischen Kenntnissen im Eisenbeton-Brückenbau und
Schreibmaschinenfräulein
gesucht.
Brückenbaubüro Sebastian-Brantplatz 3
27186

Zum sofortigen Eintritt suchen wir:
Mehrere **Eisenbauschlosser**
sowie einige **Maschinen-Betriebsschlosser**
Herbolzheimer Eisen-Industrie
Gottfried Greschbach
Herbolzheim i. Breisgau (Baden)

Alteingeführte süddeutsche Nähseidenfabrik sucht **VERTRETER** für Elsass. Erwünscht ist ein Herr, der zu Schuhfabriken, Kleiderfabriken, Massschneidereien, Detailgeschäften und sonstigen einschlägigen Branchen beste Beziehungen hat. Angebote unter 30494 an die Ala Anzeigen-Aktiengesellschaft, Nürnberg 1, 27198

Silberwarenfabrik in Württemberg sucht für die Anfertigung feiner Silberwaren (handmontierte Dosen usw.) gewandte
Silberschmiede
Angebote mit Zeugnisabschriften unter C 20194 an die Strassburger Neueste Nachrichten.

Reichsdeutsche Treuhandgesellschaft sucht für das Elsass (Strassburg)
Buchschaffverständige
und
Stenotypistinnen
sowie einen bei der elssässischen Industrie gut eingeführten
Vertrauensmann
Angebote unter Ak 4933 an „Ala“ Stuttgart, Friedrichstrasse 20

Zum sofortigen Eintritt werden gesucht:
Buchdruckmaschinenmeister
Heidelberger - Spezialist bevorzugt
tüchtiger Stempeltechniker
in schönen Mittelbetrieb
flotter Verkäufers (in)
aus der Büro- oder Stempelbranche
Paul Gmähle, STUTTGART, Stadt der Auslandsdeutschen

R. URBAN & Co.
Hoch- Tief- u. Eisenbetonbau
STRASSBURG - MEINAU
suchen
Maurer und Zimmerleute
Vor allem Stammarbeiter mögen sich melden

Bosch
Wir suchen für unsere Tochtergesellschaft im Elsass für die Arbeitsvorbereitung (Konstruktion, Planung, Kalkulation) einige
tüchtige Techniker bzw. Ingenieure
Bewerbungen mit handgeschriebenem Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lichtbild bitten wir zu richten an das
Arbeitsamt Mülhausen i. Els.
unter T 1009.

Wir suchen 26123
mehrere Dreher Maschinen- und Bauschlosser Elektro-Monteur Hilfskräfte
Ausführliche Angebote an
Adolf Zeiser, Maschinenfabrik G. m. b. H.
Stuttgart-N, Heilbronnerstrasse 65.

Wir suchen dringend 26828
Facharbeiter
Dreher, Fräser, Schweißer, die möglichst auch Leichtmetalle bearbeiten können, und
Wellblechschlosser.
Mannesmann-Stahlblechbau A.-G.
Strassburg-Königshefen, Eisenbahnstr. 3r

Wir suchen für unser Werk Stuttgart-Feuerbach mehr.
Mechaniker, Schlosser, Maschinenarbeiter, Hilfsarbeiter und -arbeiterinnen.
Angebote unter C 20224 an die Strassb. Neueste Nachrichten.
Verenigte Baubeschlagfabriken GRETSCH & Cie G. m. b. H.
Stuttgart-Feuerbach.

Für sofort gesucht, Nähe Zabern,
Vorarbeiter
für Sägewerk, sehr tüchtiger Holzenteiler. Muss gleiche Stelle bereits in anderen Betrieben gehabt haben. Offerte u. G 20207 an die Strassb. Neueste Nachr.

Tüchtiger Müller
für meine 20 T. Weizenmühle sofort gesucht.
E. Zinsser Rastatt

Hiesige Bau- u. Möbelschreinerei sucht sofort gelernte, jüngere
MASCHINENARBEITER und SCHREINER
sowie Werkmeister, mit umfass. Kenntnissen. Zuschr. mit bish. Tätigkeit u. 3399 a. d. St. N. N.
Für vordringliche Arbeiten im Wiederaufbaugelbiet werden
Maurer, Putzer, Zementarbeiter, Zimmerer, Bauschreiner und Dachdecker gesucht. (27090)
Bauunternehmung ERICH PIXBERG, Krefeld/Rhein, Oberdiessemerstrasse 97/99.

Tüchtiger Autolackierer
sofort gesucht. 27036
ALFRED RENCKLY
Karlsruhe, Winterstr. 39.

Kachel- und Simsformer
sowie
OFENSETZER
gesucht. **MÜLLER, Ofenfabrik, Lahr (Baden).** (26835)

Selbständiger
Weinküfer
mit Erfahrungen in der modernen Kellerwirtschaft wird von grösserer badischen Weingrosshandlung gesucht.
Angebote unter Nr. C 20203 an die Strassb. Neueste Nachr.

4-6 Plattenleger
in Dauerbeschäftigung auf Grossbaustelle gesucht. Eintritt 1.-15. November.
H. GÖTZ, TUTTLINGEN, Fliesen und Baustoffe. (27084)
SANDSTEINSCHLEIFER
gesucht. **Alfred URRIG, Steinstrasse 12, Strassburg.** (3286)

Tüchtige Hilfsarbeiter
für sofort gesucht.
Gebr. Rösch, Kom.-Ges. Stuhl-Fabrik Oberkirch i. Baden

Agentur Strassburg sucht
Generalvertreter
Niederlassung, Zeitung, od. Schmitz-musterverlag, Ang. u. 3490 an die Str. Neueste Nachricht.
Tüchtiger, williger Bäckergehilfe
kann sofort eintreten. in Bäckerei Corneli Karcher, Weissenbach (Murgtal) Amt Rastatt (27173)
Tüchtiger, jüngerer Bäckergehilfe
per sofort gesucht. Angeb. an Jakob Ducker, Witwe, Landau (Pfalz), Königsstr. 67. (27156)

Maler
gesucht. S. Bayler, Schottengasse 28b, Rupprechtsau. (3444)
MALER
für sofort gesucht. Pfersch Willy, Bastianstrasse 9a, Kronenburg. (3503)
ACHTUNG!
Suche diplomierten **Dropisten**
als Teilhaber. Ang. unter 3498 an die Strassburg. N. N. Studentenplatz 6.

Zu sofortigem Eintritt suchen wir
einige 1. und 2. Papiermaschinengehilfen
und
20 kräftige Hilfsarbeiter im Alter von 20-30 Jahren
für Holländer und Kollergänge etc., bei günstigen Arbeitsbedingungen.
Meldung beim Arbeitsamt Strassburg. (27098)
Holzzellstoff- und Papierfabrik
Max Egon Fürst zu Fürstenberg
NEUSTADT IM SCHWARZWALD.

Pförtner
für modernes Haus sofort ges. Mechaniker bevorzugt.
Urban, Zentralmarktplatz 5. (3435)

Ich suche für sofort in Dauerstellung
Fassküfer, Maler und Lackierer, Schreiner, Tischler, Eisendreher, Mechaniker u. Schlosser sow. Elektromonteur, der auch kleine Motorenreparaturen ausführen kann.
Schriftliche Angebote erbeten an:
GOTTLÖB STAHL
Waschmaschinenfabrik
STUTTGART-O, Neckarstrasse 45

Techniker Zeichner
oder
Feuerungsmaurer
für Grossbaustellen gesucht. (27159)
Bewerbungen erbeten an
Thonwerk BIEBRICH
Ofenbau G. m. b. H.
Wiesbaden - Biebrich

Tüchtiger, erfahrener Maschinenmeister
bewandert in sämtlichen im Druckersach vorkommenden Arbeiten, als
Obermaschinenmeister
in Grossdruckerei am Platze gesucht.
Ausführliche Bewerbungen unter M 20234 an die Strassburger Neueste Nachrichten.

Heizungsmonteur
als Vorarbeiter für Strassburg sofort gesucht. Dauerstellung.
Ebenfalls stellen wir
Heizungsmonteur
ein.
O. ZEPP (Ritzenthaler)
Werkstatt Ecke Buchweilerstrasse gegenüber Arbeitsamt.

Techn. Zeichner
(möglichst mit konstruktiven Kenntnissen) gesucht. Lebenslauf und Foto erbeten. (27170)
Ingenieurbüro SCHAD,
Winnenden bei Stuttgart, Leutenbacherstrasse 30.
Elassische Lackfabrik sucht tüchtigen, gut eingeführten
Vertreter
in der Maler- und Karosseriekundschaft in Elsass-Lothringen sowie für Industrie.
Angebote unter T 20240 an die Strassburger N. N.

Suche zum sofortigen Eintritt tüchtigen
Goldschmied
auf montierte Arbeiten.
Adolf Kümmerle
Pforzheim / Baden
Durlacherstr. 24

Mehrere Kesselschmiede und ein Ingenieur
für Behälter- und Kesselbau, zum baldigen Eintritt gesucht. Ausführliche Bewerbungen erbeten an
Ernst BEUTLER, Eisenwerk Lahr-Dinglingen/Baden. 27200

Zum sofortigen Eintritt gesucht:
1 Spritzlackierer
oder
Malergehilfen
in Dauerstellung.
W. & A. Schmid-Schlenker jr.
Uhrenfabrik
SCHWENNINGEN a/N.
b. Villingen (Baden).

Elektro- u. Radiogrosshandlung sucht eine
kaufm. Kraft
mit Fachkenntnissen für Verkauf, Abrechnung u. Lager. 27116
Lehner & Küchenmeister,
Stuttgart-N, Alleenstrasse 19

Wir suchen für Dauerbeschäftigung
Motor- u. Handnäherinnen
sowie einige
SCHNEIDER
Fahrt wird vergütet. 27200
Stuttgarter Uniformfabrik GEBEK & Co.
Stuttgart, Militärstrasse 44

Tüchtiger Herrenfriseur
in gute Dauerstelle gesucht. (26068)
SALON A. FUCHSBERGER
U L M a. D.,
Hirschstrasse 17.

Einige ledige
Motorenschlosser
und
Automobilschlosser
für sofort nach Stuttgart gesucht.
Bewerbungen mit Angaben über berufliche Ausbildung und persönl. Verhältnisse zunächst schriftlich an
Daimler-Benz Aktiengesellschaft, Verkaufsstelle Stuttgart, Lindenstr. 51

Wir stellen laufend tüchtige
Dreher, Werkzeugmacher, Mechaniker und Maschinenarbeiter
ein.
Angebote erbittet:
Albert HIRTH A.-G.,
Stuttgart-Zuffenhausen, 25460

Herrenfriseur
für sofort oder später in angenehme Dauerstellung gesucht. **BRUNO ERLER,**
Melissen 3/Sachsen, Brauhausstrasse 1. (26816)
1-2 Schuhmachergesellen
baldmögl. gesucht. Sämtliche Maschinen sind vorhanden.
Arno Kretzschmar, Dresden-A.,
Wartburgstrasse 21. (27201)

Zum sofortigen Eintritt gesucht
Koch und Konditor
Angebote an die Hoteldirektion des Badehotels
BAD EILSEN b/Bückerburg

Lehrling
sof. ges. auch vom Lande. **Röhle,**
Tapeziermeister,
Jak.-Badde-Str. 6,
v. 1-2 Uhr. (3314)
Metallschleiferei sucht per sofort
Lehrling
Kadner, Feggenstr. 16, (3322)

Bäckergehilfe
sofort gesucht.
Friedrich BLANK, Bäckerei,
Heidelberg, Schulzeng. 6. (27192)

Selbständige
Remonteur
für Armaturen für Strassburg, eingest. Ang. unter 3594 an d. Str. N. N.
ACHTUNG!
Suche diplomierten **Dropisten**
als Teilhaber. Ang. unter 3498 an die Strassburg. N. N. Studentenplatz 6.

Offene Stellen

Weiblich
Je eine
erste Verkäuferin
für die Abteilung Wäsche u. Kleiderstoffe für sofort gesucht.

Geübte Näherinnen
sowie Schneiderinnen, auch Anfangskräfte stellt laufend für sofort oder später, unter günstigen Bedingungen, ein.

Wir suchen für sofortigen Eintritt
2 perfekte Stenotypistinnen
(deutsche Kurzschrift)

Mehrere
Hilfsarbeiterinnen
für leichte Kartonnagearbeiten gesucht.

C. F. DREYSPRING
Kartonnagen- und Papierwarenfabrik LAHR (Schwarzwald)

Suche ab 1. Nov. 1940 kinderlebe
Hausgehilfin
Angebote an: VALENTIN, Riedenberg, bei Stuttgart (27169)

Tüchtige, zuverlässige
Hausgehilfin
in angenehme Dauerstellung z. 1. Nov. 1940 zu Elsasserin (2 Kinder 5 u. 14 J.).

In ruhigen Haushalt Kölns
gewissenhaftes, sauberes
Hausmädchen
das perfekt in allen Arbeiten ist, für bald gesucht.

In mod. Einfamilienhaus suche
ich für sofort eine perfekte
Hausgehilfin
die vollkommen selbständig den Haushalt führen kann.

die im Kochen und den üblichen
Hausarbeiten bewandert ist in
gute Dauerstellung gesucht.

Für sofort
Erstmädchen
in Haushalt mit 4 Kindern nach
Neunkirchen/Saar gesucht.

zu älterem Ehepaar
Alleinmädchen
Angebote an: RUESS, Neunkirchen/Saar, Postfach 35.

Alleinmädchen
in gute Dauerstellung,
in kleinen Haushalt nach Darmstadt

Mädchen
in gute Dauerstellung,
in kleinen Haushalt nach Darmstadt

Stellengesuche
Männlich
Drogist
sucht Stelle, auch im Altreich

Techniker
Sekretär
Mädchen
in gute Dauerstellung,
in kleinen Haushalt nach Darmstadt

Mädchen
(auch Anfängerin) oder
Köchin, die etwas Hausarbeit übernimmt

Mädchen
evtl. auch Anfängerin,
in gutes Haus nach Stuttgart

Mädchen
evtl. auch Anfängerin,
in gutes Haus nach Stuttgart

Mädchen
evtl. auch Anfängerin,
in gutes Haus nach Stuttgart

Mädchen
evtl. auch Anfängerin,
in gutes Haus nach Stuttgart

Mädchen
evtl. auch Anfängerin,
in gutes Haus nach Stuttgart

Mädchen
evtl. auch Anfängerin,
in gutes Haus nach Stuttgart

Mädchen
evtl. auch Anfängerin,
in gutes Haus nach Stuttgart

Mädchen
evtl. auch Anfängerin,
in gutes Haus nach Stuttgart

Mädchen
evtl. auch Anfängerin,
in gutes Haus nach Stuttgart

Mädchen
evtl. auch Anfängerin,
in gutes Haus nach Stuttgart

Mädchen
evtl. auch Anfängerin,
in gutes Haus nach Stuttgart

BOERSENIERTEL
Schöne
4-Zimmer-Wohnung
mit allem Komfort zu vermieten

Kleines, möbliertes
Zimmer
in ruhiger Lage zu vermieten

Schöne, sonnige
3-Zimmer-Wohnung
(ohne Bad) auf d. l. l. durch Ver.

Schöne, sonnige
3-Zimmer-Wohnung
mit Küche, Bad u. W.C.

Schöne, sonnige
3-Zimmer-Wohnung
mit Küche, Bad u. W.C.

Schöne, sonnige
3-Zimmer-Wohnung
mit Küche, Bad u. W.C.

Schöne, sonnige
3-Zimmer-Wohnung
mit Küche, Bad u. W.C.

Schöne, sonnige
3-Zimmer-Wohnung
mit Küche, Bad u. W.C.

Schöne, sonnige
3-Zimmer-Wohnung
mit Küche, Bad u. W.C.

Schöne, sonnige
3-Zimmer-Wohnung
mit Küche, Bad u. W.C.

Schöne, sonnige
3-Zimmer-Wohnung
mit Küche, Bad u. W.C.

Schöne, sonnige
3-Zimmer-Wohnung
mit Küche, Bad u. W.C.

Schöne, sonnige
3-Zimmer-Wohnung
mit Küche, Bad u. W.C.

Schöne, sonnige
3-Zimmer-Wohnung
mit Küche, Bad u. W.C.

Schöne, sonnige
3-Zimmer-Wohnung
mit Küche, Bad u. W.C.

Schöne, sonnige
3-Zimmer-Wohnung
mit Küche, Bad u. W.C.

Wir suchen kleineres
Ausstellungslokal
mit 2 Büro-Räumen und
anschliessendem Lager

Ruhig, Mieter sucht
1-2 gut möbl.
Zimmer

Gut möbliertes
Zimmer
in ruhiger Lage zu vermieten

Gut möbliertes
Zimmer
in ruhiger Lage zu vermieten

Gut möbliertes
Zimmer
in ruhiger Lage zu vermieten

Gut möbliertes
Zimmer
in ruhiger Lage zu vermieten

Gut möbliertes
Zimmer
in ruhiger Lage zu vermieten

Gut möbliertes
Zimmer
in ruhiger Lage zu vermieten

Gut möbliertes
Zimmer
in ruhiger Lage zu vermieten

Gut möbliertes
Zimmer
in ruhiger Lage zu vermieten

Gut möbliertes
Zimmer
in ruhiger Lage zu vermieten

Gut möbliertes
Zimmer
in ruhiger Lage zu vermieten

Gut möbliertes
Zimmer
in ruhiger Lage zu vermieten

Gut möbliertes
Zimmer
in ruhiger Lage zu vermieten

Gut möbliertes
Zimmer
in ruhiger Lage zu vermieten

Gut möbliertes
Zimmer
in ruhiger Lage zu vermieten

Zu verkaufen
Lastwagen
und Omnibusse
gegen bar zu kaufen gesucht.

Zu verkaufen
Laden-
Einrichtung
Schäfte, mod. Waagen,
Latentisch, Kolmarerstr.

Zu verkaufen
Laden-
Einrichtung
Schäfte, mod. Waagen,
Latentisch, Kolmarerstr.

Zu verkaufen
Laden-
Einrichtung
Schäfte, mod. Waagen,
Latentisch, Kolmarerstr.

Zu verkaufen
Laden-
Einrichtung
Schäfte, mod. Waagen,
Latentisch, Kolmarerstr.

Zu verkaufen
Laden-
Einrichtung
Schäfte, mod. Waagen,
Latentisch, Kolmarerstr.

Zu verkaufen
Laden-
Einrichtung
Schäfte, mod. Waagen,
Latentisch, Kolmarerstr.

Zu verkaufen
Laden-
Einrichtung
Schäfte, mod. Waagen,
Latentisch, Kolmarerstr.

Zu verkaufen
Laden-
Einrichtung
Schäfte, mod. Waagen,
Latentisch, Kolmarerstr.

Zu verkaufen
Laden-
Einrichtung
Schäfte, mod. Waagen,
Latentisch, Kolmarerstr.

Zu verkaufen
Laden-
Einrichtung
Schäfte, mod. Waagen,
Latentisch, Kolmarerstr.

Zu verkaufen
Laden-
Einrichtung
Schäfte, mod. Waagen,
Latentisch, Kolmarerstr.

Zu verkaufen
Laden-
Einrichtung
Schäfte, mod. Waagen,
Latentisch, Kolmarerstr.

Zu verkaufen
Laden-
Einrichtung
Schäfte, mod. Waagen,
Latentisch, Kolmarerstr.

Zu verkaufen
Laden-
Einrichtung
Schäfte, mod. Waagen,
Latentisch, Kolmarerstr.

Zu verkaufen
Laden-
Einrichtung
Schäfte, mod. Waagen,
Latentisch, Kolmarerstr.

Zu verkaufen
Laden-
Einrichtung
Schäfte, mod. Waagen,
Latentisch, Kolmarerstr.

Zu verkaufen
Laden-
Einrichtung
Schäfte, mod. Waagen,
Latentisch, Kolmarerstr.

Zu verkaufen
Laden-
Einrichtung
Schäfte, mod. Waagen,
Latentisch, Kolmarerstr.

Zu verkaufen
Laden-
Einrichtung
Schäfte, mod. Waagen,
Latentisch, Kolmarerstr.

Zu verkaufen
Laden-
Einrichtung
Schäfte, mod. Waagen,
Latentisch, Kolmarerstr.

Zu verkaufen
Laden-
Einrichtung
Schäfte, mod. Waagen,
Latentisch, Kolmarerstr.

Zu verkaufen
Laden-
Einrichtung
Schäfte, mod. Waagen,
Latentisch, Kolmarerstr.

Zu verkaufen
Laden-
Einrichtung
Schäfte, mod. Waagen,
Latentisch, Kolmarerstr.

Zu verkaufen
Laden-
Einrichtung
Schäfte, mod. Waagen,
Latentisch, Kolmarerstr.

Zu verkaufen
Laden-
Einrichtung
Schäfte, mod. Waagen,
Latentisch, Kolmarerstr.

Zu verkaufen
Laden-
Einrichtung
Schäfte, mod. Waagen,
Latentisch, Kolmarerstr.

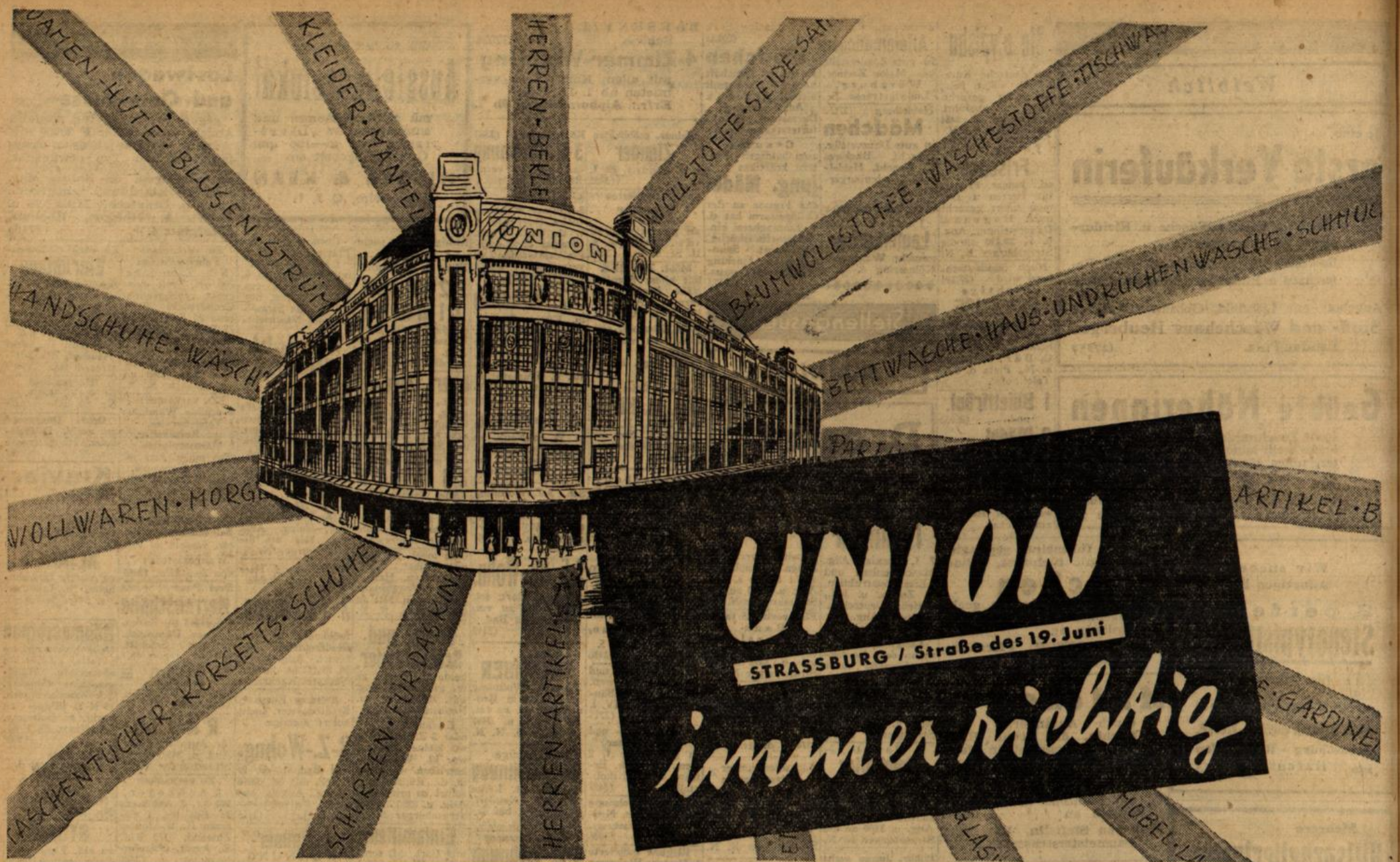
Zu verkaufen
Laden-
Einrichtung
Schäfte, mod. Waagen,
Latentisch, Kolmarerstr.

Zu verkaufen
Laden-
Einrichtung
Schäfte, mod. Waagen,
Latentisch, Kolmarerstr.

Zu verkaufen
Laden-
Einrichtung
Schäfte, mod. Waagen,
Latentisch, Kolmarerstr.

Zu verkaufen
Laden-
Einrichtung
Schäfte, mod. Waagen,
Latentisch, Kolmarerstr.

Zu verkaufen
Laden-
Einrichtung
Schäfte, mod. Waagen,
Latentisch, Kolmarerstr.



Sauerstoff- und Acetylen-Flaschengas
 Auslieferungslager in Hagenau bei der
Firma Spedition GEORG LUDWIG
 Rosenstrasse 3 - Telefon Nr. 59

Gasthaus „Zum Kleinen Römer“
 NEUDORF, Rathsamhausenstrasse 43
 Ab heute jeden Samstag und Sonntag
Künstler-Konzert und Stimmungsmusik
 Es ladet freundlichst ein:
 Wwe. **VIEHE**.

Restaurant
«Zum kühlen Brunnen»
 (früher Bauernschenke)
 Korduungasse 11
 Es ladet höflichst ein: **Familie Lütt.**

ELKOSA
Elektro-Konstruktions A.G.
 vormals Meyer & Kapp
 Schertzstr. 3, Strassburg-Meinau
 ist wieder eröffnet

Die Feuerversicherungsgesellschaft
LA MUTUELLE d'ALSACE ET DE LORRAINE
 bringt Ihren Kunden zur gefl. Kenntnis, dass sie als einheimisches Versicherungsunternehmen ihren Betrieb wie bisher selbständig fortführt unter der neuen Firmenbezeichnung
Älteste Oberrheinische Feuerversicherungsgesellschaft a. G.
 gegründet 1818, mit dem Sitz in MÜLHAUSEN
 Wir machen darauf aufmerksam, dass infolge der am 11. August 1940 erlassenen Verordnung über die Lohn- und Preisgestaltung, sämtliche bisher versicherten Summen ungenügend geworden sind. Allen Versicherten wird dringend empfohlen, ihren Versicherungsschutz den neugeschaffenen Preisverhältnissen anzupassen, d. h. die Policen dem wirklichen Wert der Versicherungsobjekte entsprechend zu erhöhen.
 Für jede Auskunft wende man sich an die General-Agentur **Paul FRÉDÉRIC** Strassburg, Thiergartenstrasse 10, Fernruf 240.77, die zuständigen Ortsagenturen oder an die DIREKTION der
Ältesten Oberrheinischen Feuerversicherungsgesellschaft a. G.
 in Mülhausen, Deutschestrasse 12 - Fernruf 295

Sonntag 20. Okt., vorm. 10 Uhr
 ff. u. Polizei-Sportplatz
 am Wasserturm
 Fußball-P.lichtspiel der Bereichsklasse Elsass
Sport-Verein Strassburg-
Sportgemeinschaft ff Strassburg
 (Fußballabt. Frankonia)

RADIO-ELKOSA
 2 Eugen-Würtz-Strasse (vorm. Freiburgerstr.)
 empfiehlt seine bestbekanntesten **Qualitäts-Apparate**.
 Grösste Auswahl in allen Preislagen.
 Sämtliche Reparaturen werden sorgfältig ausgeführt.

Maria-Therese
 der bekannte Mode-Salon
 Alter Weinmarkt 26
 ist wieder eröffnet.
 Neueste Hutmodelle.

Das Industrie-Baugeschäft für
 Schornstein-Feuerungsbau u.
 Dampfkessel-Einmauerungen
KARL STREITH
 STRASSBURG-RUPRECHTSAU
 Pfarrgasse 25 - Telefon 219.86
 empfiehlt sich allen Industrien und Behörden für eventl. vorkommende **Neubau- u. Reparatur-Arbeiten** an Schornsteinen, Dampfkesseln, Industr. Ofenanlagen etc. - Fachmännische Untersuchung und Reparatur von Schornsteinen und Anlagen, die durch Sprengungen (Kriegsschäden) gelitten haben.

Vorbeugen
 müssen Sie der Möglichkeit, durch Krankheit oder Unfall, gleich welcher Art, in eine schlimme Lage zu geraten. Wenden Sie sich deshalb heute noch an die
Strassburger Krankenkasse
 auf Gegenseitigkeit
 Am Roseneck 9 Strassburg
 vormals „La Strassbourgeoise“
 Caisse de malades
 die älteste und bekannteste Krankenkasse am Platze.
 Unsere Büros sind seit 1. September wieder geöffnet.
 Kassenstunden: von 10-12 und von 14-16 Uhr.
 Samstags von 10-12 Uhr.

Auch bei uns
 gibt's jetzt **ULTRA-SCHNITTE**
 Ultra-Schnitte sind kleidsam, helfen Punkte sparen und lassen sich kinderleicht nachschneiden. - Kommen Sie also in unsere neu eröffnete Ultra-Schnitte-Abteilung im I. Stock, am Kleiderstofflager
UNION
 Strasse des 19. Juni

Leuchter
 Stehlampen
 Parkettlampen
 Deckenleuchter
 modern und antik
 Radio-Apparate - Radio-Reparaturen
 im
LICHT- UND RADIOHAUS KURZ
 (vormals Radio L. Jost)
 STRASSBURG, Alter Weinmarkt 28-30

Einen guten Kaffee
 und das bekömmliche
Schützenberger-Bier
 trinken Sie im
Rathaus-Kaffee
 Adolf-Hitler-Platz 20



Ich liefere **Faserzementplatten**
 4-6 mm stark
 als unentflammare Wand- u. Deckenverkleidung in Fabriksälen, Hallen u. allen sonstigen Räumen, grossformatig u. leicht zu verarbeiten, vielfach bewährt.
Vertrieb der Frenzelplatte und Durnatplatte
 Muster u. Werbeschriften durch **ED. LEJEUNE**, gegr. 1825, **FRANKFURT/Main**
 Holzgrosshandlung - Baustoffe

TAPETEN
 A. RIEGEL & Co.
 Strasse des 19. Juni 11
Für Biergrosshandlungen
 Badische Brauerei sucht für Hagenau Verbindung mit Biergrosshandlung zw. Aufnahme laufender Geschäftsverbindung.
 Zuschriften unter B 20202 an die Strassburger neueste Nachr.

Lager von Sauerstoff, Acetylen u.
Calcium Carbide
 sowie Lieferung von
Schweiss- u. Schneidgeräten
 der bestellgeführten Firma
GRIESHEIM
 bei Joh. Holler, Marlenheim 15

Gebrüder ZIMMER
 (früher ZIMMER FRÉRES)
 Spitalstrasse 1, Strassburg-Neudorf
Kohlen, Koks, Briketts, Brennholz
 Nach Eintragung in die Kundenliste
 Lieferung frei Keller. Fernruf 402.12